









~~11/8~~

11/8

8559

10







Q. HORATII FLACCI

O P E R A.

MIT ERKLÄRENDEN

A N M E R K U N G E N

F ü R

S T U D I R E N D E

V O N

JOH. HEINR. MART. ERNESTI.

---

E R S T E R T H E I L,

*welcher die vier Bücher der Oden enthält.*

---

BERLIN, 1800.

IM VERLAGE DER KÖN. PREUSS. AKADEM. KUNST- UND  
BUCHHANDLUNG.





Q. HOSATTI FLACCI

O P E R A

IN THREE ACTS

A H M E T U N C E N

STUDIED

JOH. PHILIP MAYER. FIRST

---

AND A T A

AND A T A

---

1800.

AND A T A

AND A T A



S R. E X C E L L E N Z

D E M

H E R R N

GEHEIMEN RATH UND KREISGESANDTEN

V O N Z W A N Z I G E R

Z U N Ü R N B E R G



DEM  
HOCHWOHLGEBORNEN

H E R R N

GEHEIMEN KRIEGS - UND DOMÄNENRATH

F R E U D E L

ZU BAYREUTH



DEM

HOCHWÜRDIGEN

HERRN

VICE-PRÄSIDENT UND GENERAL-  
SUPERINTENDENT

HERDER

ZU WEIMAR



DEM

HERRN

OBERCONSISTORIAL - UND SCHULRATH

D. G E D I K E

ZU BERLIN



DEM

HERRN

OBERCONSISTORIALRATH UND DIRECTOR

BÖTTIGER

ZU WEIMAR



DEM

HERRN

PROFESSOR UND DIRECTOR

G U R L I T T

IM KLOSTER BERGEN.



---

## V o r r e d e.

---

So eifrig meine Liebe zu den alten Classikern ist, daß ich oft einen fast unwiderstehlichen Trieb empfinde, einige Werke der Griechen und Römer, und vor allen diejenigen auf Ermunterung und nach dem weisen Rathe des grossen Heyne, dessen Namen ich stets mit unbegrenzter und dankbarer Verehrung nenne, zu bearbei-



ten; so waren doch die Werke des unsterblichen Horatius, auch bey aller Vorliebe für ihn, nicht in dem mir entworfenen Plane. Nur die Aufforderung von einer so würdigen Handlung, als die academische Kunst - und Buchhandlung zu Berlin ist, konnte mich zur Beseitigung anderer Arbeiten und zur Herausgabe des Dichters bewegen, der neben dem Virgilius unstreitig der Gröfste des römischen Alterthums ist, und zugleich als ein so gelehrter und philosophischer Dichter, in sich Vollkommenheiten vereinigt, welche fast einzig beyfammen sind. Was geleistet und nicht geleistet wurde, will ich nicht auseinanderfetzen: mit der *Clavis Horatiana*, die auch als ein eigenes und unabhängiges Werk erscheint, kann erst das Ganze übersehen und beurtheilt werden. Es ist hier der Dichter vorzüglich



und zuerst für Studirende zum öffentlichen und Privatgebrauch zum Vorbereiten, Wiederhohlen und zum Selbststudium, aber auch dann für solche Freunde des Dichters bearbeitet, die ihn gern von Seiten der ästhetischen und bildenden Kraft, oder von Seiten des dichterischen Geistes und Werthes, des vergnügenden und unterrichtenden Inhaltes, mehr als von Seiten der Sprache und der eigentlichen Eru-  
dition, in späteren Jahren wiederum lesen, und öfter lesen möchten. Was den Text betrifft, ist es offenbar, daß ich *meistens* der Janischen Recension folgte, so lange wir nicht die sehnlich erwartete *neue* vom Herrn Professor Mitscherlich erhalten. Muthmassungen in die Anmerkungen zu bringen, wäre zwecklos, und in den Text, wäre kühn, verwegen gewesen. Sowohl für den Text, als für die



erklärenden Anmerkungen kam mir 'die Wetzelifche Ausgabe viel zu spät in die Hände. Gleiches Schicksal fand sich mit einigen andern Werken: es geschah jedoch, daß hier und da manches zum Zweck Brauchbare noch nachgeholt, oder in die gefertigten Bogen eingeschaltet wurde. Anfangs hatte ich vor, bey dem so zu sagen graecifizirenden Horatius Griechenlands Sprache und Quellen für den Dichter zur Erklärung vergleichend zu benützen; aber bald gab ich die Sache auf, auch aus dem Grunde, weil ich nicht alles das Nöthige vom Vorrathe zur Ausführung befaß. Es freuete mich indessen, daß Herr Oberconsistorialrath Böttiger, dessen erklärende Anmerkungen zu den ausgewählten Oden und Liedern vom Horaz ich erst nach bald vollendeter Arbeit erhielt, die Idee grösstentheils und so



gut ausgeführt hat: es ist mir wie aus der Seele geschrieben, was er in dem Puncte sagt, wodurch unser Dichter so wenig, als Cicero in einer andern Rücksicht verliert. Hat doch Horaz alles mit dem feinsten Urtheil auf den römischen Boden verpflanzt, dem Römerlande und seinem Zeitalter gemäß eingerichtet, geformt, die Sprache selbst zur Lyrik geschickt gemacht. Die Anmerkungen sollten nicht bloß ein fortlaufender Commentar, und das durch's Ganze werden, was sie, und zwar in bündiger Kürze, in den 6 oder 12 ersten Oden sind. Aber ich fand bald, wie bogenreich jedes der zwey Bände bey dem gewählten Formate werden würde, und schränkte mich in Rücksicht der entworfenen Clavis, die mehr enthalten soll, als vielleicht der Name verspricht, nur auf die Hauptsache



des vorgesteckten Ziels ein. Ein Wink ist oft genug. Gewiß kostete es Ueberwindung, Vieles gleichsam zu vernichten, was ich schon geschrieben hatte; auch was die Citata betrifft, die jetzt nur vergleichende und erklärende Stellen aus dem Dichter selbst enthalten. Wohl habe ich mehrere Mahle Stellen von Commentatoren ausgezogen, sofern sie zu meiner Absicht dienten, auch um Gelegenheit oder Stoff zu geben, mit dem Einen und dem Andern, als Böttiger, Ramler, Herzlieb — diese sind es \*), die ich zuweilen, aber oft verkürzt, excerptire — bekannt zu machen: vom Herrn Professor Ramler gilt

\*) Ich nannte sie nicht jedesmahl ausdrücklich, weil ich sie so wohl in der Vorrede nennen, als auch bey dem angelegten weiteren Plane Raum ersparen wollte, und die Excerpte nicht immer ganz und mit eigenen Worten geschrieben sind.



es am Meisten, vom Herrn Oberconfistorialrath Böttiger, den ich so spät erhielt, nur in etlichen Oden. Ich hätte eben so leicht diese Commentatoren hier benützen und selbst erklären können; aber ich wollte lieber *sie* anführen. Einige Mahle lasse ich Herrn Hofrath Heyne erklären, auch ohne Ihn zu nennen.

Ueberhaupt folgte ich der Stimme dieses grossen Lehrers, zumahl bey einem Dichter, wie Horatius ist: eigenes Gefühl zu Rathe zu ziehen, und eigenen Einsichten zu folgen. Nur zu viel Zeit gieng mir mit philologischem und critischem Apparate, mit dem vielen Lesen und Nachschlagen verloren, da ich ohnehin nur *lucubrando usque ad multam noctem* schrieb. Unmöglich ist es, den Forderungen eines jeden Lesers Gnüge zu leisten. Wenn ich nur die Hauptabsicht für die zu bil-



denden Jünglinge einigermaßen erreicht habe! Horaz sey auch ihr Freund und Gesellschafter in der Jugend. — Die *Metra* werden am Ende des folgenden Theils vollständig erfolgen.

Coburg, geschrieben im Anfange des neuen Jahres 1800.

---



Von dem  
**Leben und Charakter**  
 des Dichters.

---

**Q.** Horatius Flaccus von Venusia in Apulien, wurde unter dem Consulat des Manlius Torquatus und des L. Aurelius Cotta im Jahre der Erbauung Roms 689 geboren. Sein Vater, ein Freygelassener und Einnehmer der Auctionsgelder (*coactor*), der auch mit gefalzenen Fischen handelte (*Salsamentarius*), gab ihm, wie er selbst mehr als ein Mahl dankbar rühmt, eine nicht gemeine, eine vortrefliche Erziehung. Er hatte für die moralische Bildung sowohl, als für den gelehrten Unterricht, bey *den* Fähigkeiten, welche der junge Horatius besaß, aufs Beste gesorgt: er selbst bewahrte seinen Sohn



nicht nur vor Lastern, sondern auch sogar vor dem Scheine des Lasters, und suchte ihn vornehmlich durch Angewöhnung, durch Beyspiele zur Tugend zu führen. Ohngefähr in seinem achtzehnten Jahre schickte er ihn nach Athen, um dort Weisheit zu schöpfen, und ihn weiter auszubilden. Nach vollendeten Studien nahm ihn Brutus (in seinem 22sten Jahre) in dem Bürgerkriege mit dem Antonius und Octavianus in seine Dienste, und beförderte ihn sogleich bey hervorstechenden Fähigkeiten und Eigenschaften zum Tribun einer Cohorte. Man liest beym Horatius selbst, in der siebenten Ode des zweyten Buches, wie er nach der unglücklichen Schlacht bey Philippi in Macedonien den Krieg verließ, und sich nach Rom begab, um da ganz der Dichtkunst zu leben: er hatte zugleich sein Vermögen, das confiscirt wurde, eingebüßt. Hier zeigte er sich auch bald als einen vortreflichen Dichter: Virgilius und Varius, Beide empfahlen ihn dem vertrauten Liebling des Kaisers Augustus, dem Maecenas, mit solchem Nachdruck, daß er hervorgezogen,



in kurzer Zeit diesem Großen, den man wohl, wo nicht den Zweyten, doch gewiß den Dritten nach dem Kaiser im Reiche nennen konnte, ein so theurer Freund ward, daß derselbe ihn wie seine Seele, ja, nach einem eigenen Epigramm, mehr, als seine Seele liebte. Nun war Horatius geborgen: Maecenas hatte den Liebling seines Herzens, und er selbst, dem Kaiser sich so werth gemacht, daß er nicht nur zu dem Besitz seines verlornen Vermögens gelangte, sondern auch in der glücklichsten Muse, welche ihm zu Theil ward, zum freyen Genuß aller nur gewünschten Vortheile und Annehmlichkeiten des Lebens. Er hätte die höchsten Ehrenstellen und die größten Reichthümer erhalten können, wenn Wunsch und Begierde darnach in ihm gewesen wären. Sehr merkwürdig sind jene Zeilen des Kaisers, die er dem Dichter schrieb, als er die angetragene Ehrenstelle, immer an seiner Seite zu seyn, und an seiner Tafel zu speisen, ausgeschlagen hatte: „Septimius wird dir sagen, was ich in Ansehung deiner geäußert habe. Wenn du gleich stolz genug warest, meine Freund-



schaft zu verschmähen, so soll man doch nicht sagen können, daß ich mir gegen dich Stolz zu Schulden kommen lasse.“ Und zu einer andern Zeit: „Du sollst wissen, daß ich recht böse auf dich bin, weil du dich in deinen vielen Schriften nicht mit mir unterhältst. Bist du etwa bange, daß es dir bey der Nachwelt Schande machen würde, wenn man sieht, daß du zu meinen Freunden gehörtest?“ Man weilt so gern in dem Um- gange des Kaisers und seines Vertrauten, des Maecenas, mit den beiden größten Dichtern des römischen Alterthums, und liebt mit einem besondern Wohlgefallen und Seelen- vergnügen das Offene, das Unbefangene, das Herzliche in diesem Zirkel. Was wir vom Horatius haben, alles ist von unschätzbarem Werthe. Als Lyriker ist er unstreitig der Größte, den Rom hatte. Ein Mann, wie er, konnte (in dem prophetischen *Epilog* III. 30.) seinen Gefängen Unsterblichkeit verheissen, und mit dem edlen Stolze auf Werke von Bronze und Marmor blicken. Auch ist eingetroffen fast buchstäblich, was er weissagte, bis auf den heutigen Tag:



„Horatius ist an der Küste von Unalafschka und in Tahiti gelesen worden; denn er befand sich in der kleinen Schiffsbibliothek der Herren Forster. In der englischen Buchdruckerey zu Calcutta hat man neulich eine kleine Handausgabe von ihm veranstaltet, und seine Gedichte sind in alle Enden der Erde gedrungen. Noch jetzt vermehrt sich der Ruhm des Dichters durch alle Zonen.“ Nur von gränzenloser Hochachtung und von Enthusiasmus für den Pindar hingerissen — daher auch die Aeufserung, daß Pindar's Gesang mehr ehre, als hundert Ehrensäulen — sagt Horaz mit edler Bescheidenheit, er könne Pindar'n nicht erreichen. Horatius ist gewissermassen noch mehr, als Pindarus: er vereiniget wenigstens Vollkommenheiten des Größten der griechischen Lyriker mit andern der lyrischen Dichter der Griechen, und wird so zu sagen ein neues Urbild. Es bleibt dennoch wahr, was Herr Oberconsistorialrath Böttiger urtheilt: „Seine lyrischen Gedichte sind im Ganzen genommen nichts als eine schöne Musivarbeit, mit tausend Stiften nach älteren Mustern künst-



lich zusammengefügt.“ Die lyrischen Gefänge des Horaz sind ihrem Ursprunge nach mehrentheils Gelegenheitsgedichte und ohne eigentlichen Plan gestellt. Die sogenannten Epoden kamen noch als fünftes Buch hinzu; der Name ist zufällig, aber die Gedichte selbst, in welchen er zum Theil originell ist, sind von wesentlichem und wichtigem Gehalte. Am Schlusse folgt das vollendeteste Product des einzigen Lyrikers, das *carmen saeculare*. Wenn Horaz einen so hohen Ruhm als *Dichter* behauptet, so gilt dies freylich nur von den lyrischen Gefängen, die in Ansehung des Genies und der Kunst das erhabenste Denkmal seines Geistes sind; die übrigen Dichterwerke haben nur die Form, das Aeussere von der Poesie. Aber auch diese sind von einem überaus grossen Werthe, der fleissigen Lesern und den Kennern in die Augen fällt. Eine Stelle aus Wieland, dem grossen Kenner, in seinen Satyren des Horaz \*), kann ich nicht zurückhalten, ob sie gleich nur eines Theils hierher gehört. „Er

\*) S. Erst. Th. S. 198.



(Horaz) brauchte, so zu sagen, weniger *Dichter* zu seyn, weil er ein so glücklich geborner, und in eine so glückliche Lage gesetzter *Mensch* war. Diese Bemerkung gilt vielleicht von seinen meisten Werken. — Es ist nicht unmöglich, die Manier eines Virgil, Ovid, Lucan mit gutem Erfolge nachzuahmen: aber um Horazens Manier in seinen Satyren und Episteln zu erhaschen, müßte man beynahe seine Person stehlen können.“ Was die Satyren betrifft, so ist unser Dichter hier ganz Original, und diese moralischen Satyren führen mit Recht den Namen *Sermones*: sie sind versificirte Discurse, mit philosophischem Geiste, mit Witz und Salz durchgeführt, über mancherley Gegenstände und Vorfälle des menschlichen Lebens, über die Widersprüche der Sterblichen in ihren Gefinnungen und Handlungen. Man kann sagen: „Es ist vielleicht kein Gebrechen der menschlichen Natur, dessen seine Satyren nicht erwähnen.“ Er beschäftigt sich aber vorzüglich mit Thorheiten und Lächerlichkeiten der Menschen; stellt auch von den Lastern nicht sowohl das



Scheußliche und Verderbliche, als vielmehr das Thörichte und Ungereimte auf eine liberale Art dar, und rügt duldsam, mehr lächelnd, mit heiterem Geiste und feinem Spott, als mit strafendem Ernst und Bitterkeit. Er sagt von sich zur Vertheidigung seiner Satyre, daß nach der Erziehung, die er von seinem würdigen Vater erhalten habe, ihm zur Gewohnheit geworden wäre, auf das Thun und Lassen der Menschen fleißig zu achten, um durch die Beyspiele anderer besser und klüger zu werden; daß er dann einsam immer mit sich selbst darüber spräche, und bey einiger Muße die Selbstgespräche zu Papier brächte. Wollte Horaz nicht alle Wirkung verfehlen, so mußte er sich nach den Umständen und nach dem Genius des Zeitalters richten; er mußte seine verdorbenen Landsleute bey der Seite fassen, wo sie noch zu greifen und allein empfindlich waren. Daher verweilt der schonende und urbane Tadler länger bey dem, was gegen die Sitten, Lebensart und gegen den guten Ton ist, bey dem verderblichen Aufwande und Höherstreben über Stand, Vermögen



und Einsicht, dahin die Ansprüche thörichter Reichen nach gleichem Umgange mit den Gebildeteren und den Großen der Welt gehören, die sich einbildeten, das Geld ersetze, was ihnen fehle, um mit diesen auf völlig gleichem Fusse zu leben. Von diesen Satyren sind die Episteln, eine andere Dichtungsart des Horaz, fast nur durch die Briefform verschieden. Nichts Köstlicheres hätte der Dichter der Nachwelt hinterlassen können: Herr Hofrath Wieland nennt die Briefe, welche, wenigstens größtentheils, wirklich geschrieben sind, das Beste, was uns von Einem der edelsten und schönsten Geister des alten Roms übrig ist. Die hier herrschenden Grundsätze sind dieselben, welche man in mehreren Oden und Satyren des Dichters findet. Es ist so zu sagen der Geist, die Summe seiner Philosophie des Lebens,“ das Einzige \*), was unter allen Umständen, und in allen Lagen, mitten unter den Ungewissheiten der menschlichen Dinge, den Zweifeln der Vernunft und den Unbeständigkeiten des

\*) S. Horazens Satyren von Wieland Erst. Th. 5. 3 und 4.



Glückes, für ihn immer *wahr* und *unveränderlich* blieb. Es ist das goldene

*Lactus Sorte Tua Vives Sapienter*

das er seinem Arist zuruft; es ist die freundschaftliche Ermahnung an den ehrlichen *Bullatius*, der die Krankheiten seines Gemüthes durch Luftveränderung und Reisen zu heilen hoffte.

— Nimm du jede frohe Stunde  
Die Gott dir schenkt, mit Dank an, und ver-  
liere nie

Das Gegenwärt'ge durch Entwürfe für  
Ein künftiges Vergnügen, sondern richte so  
Dich ein, daß, wo du immer lebst, du gern  
Gelebt zu haben, sagen könneft. —

Kurz, es ist der große Grundsatz der Philosophie des Socratischen Aristipp: *das, was wir suchen, ist immer in unserer Gewalt; es ist hier, oder nirgends.* Horaz war so überzeugt von dieser Wahrheit, und von der ganzen practischen Lebenstheorie, wovon sie das Principium ist, daß er weder philosophiren, noch satyrisiren konnte, ohne davon auszugehen, oder dahin zurück zu kommen. Aber die Lebensweisheit ist es nicht allein,



was den Briefen einen so vorzüglichen Werth giebt; auch die gute und feine Art, mit der er seine Gegenstände behandelt, Ernst und Munterkeit, Unterricht, Spott, Verweis mit wohlthätiger Wirkung verbindet, kurz, „dasjenige, was man in den schönsten Zeiten von Rom unter dem Worte *Urbanität* begriff, dieser Geschmack der Hauptstadt, und diese feine Tinctur von Gelehrsamkeit, Weltkenntniß und Politesse, die man aus dem Lesen der besten Schriftsteller und aus dem Umgange der cultivirtesten und vorzüglichsten Personen in einem sehr verfeinerten Zeitalter, unvermerkt annimmt. Den Schluß der Werke des Horaz macht eine Poetik in einem Briefe an die Pisonen gerichtet, in welchem er mit tiefer Einsicht in die besten Schriftsteller der Griechen und Römer Bemerkungen *über einzelne Theile* der Dichtkunst mittheilt, und, indem er die Dichter vor gewissen Fehlern warnt, welche zu seiner Zeit gewöhnlich waren, zugleich den Weg zeigt, wie sie vermieden werden können. Aller Vorzüge ungeachtet wurde unser Dichter von seinen Zeitgenossen ver-



kannt, von Poetastern und Critikastern hämisch, bitter getadelt, von der grossen Menge nicht gelesen; seinen Werth erkannten nur „die Wenigen, die selbst einen Werth in seinen Augen hatten.“ Doch scheint er am Ende über Neider und Feinde gesiegt zu haben, daß er „im Allgemeinen für das galt, was er wirklich war.“ Was den Character unseres Dichters betrifft, so darf man nur — wie er selbst davon die interessantesten Nachrichten giebt — den sittlichen Theil seiner erhaltenen Bildung kennen, und wissen, mit welcher Wärme er von derselben und von seinem Vater spricht, daß er auch dem Maecenas versichert, er würde keinen anderen, noch besseren Vater wählen, wenn er noch einmal geboren werden, und freye Wahl haben sollte, daß er stolz darauf ist, einen so guten und rechtschaffenen Vater gehabt zu haben, und sich von der Güte und Rechtschaffenheit seines Herzens zu überzeugen. Aber der Character ist auch, wie immer davon in die Werke des Geistes übergeht, seinen Werken, vorzüglich den Satyren und Episteln, tief eingeprägt.



Kennt man nun auch sein feuriges Temperament und seinen aufgeweckten Geist, seine Gefühle für die Freuden der Natur, der Liebe und des Weins, seine Grundsätze der Lebensweisheit und des wahren Lebensgenusses, so ist man schon aus den einzelnen Zügen in seinen Werken mit dem Gemälde seines Characters bekannt. Sein öfterer Gesang von Liebe wird um so weniger getadelt werden, wenn man sich stets an das Zeitalter des Dichters, und an die Spiele des Witzes, die Dichtern eigen sind, erinnert. „Scherz und Liebe sind ihm ein Spiel, das er als eine Erhohlung ansah.“ Ob Catull's Ausspruch: *Castum esse decet pium poetam ipsum; versiculos nihil necesse est*, hier anwendbar ist, will ich nicht beurtheilen. Horaz ist ein Freund der Menschheit, nur Freund der ungeschminkten Wahrheit und freundlichen Tugend; und davon lebhaft überzeugt, daß Sittlichkeit das einzige Mittel sey, die wahre Glückseligkeit zu befördern. Er lebte in einer beneidenswerthen Zufriedenheit und Ruhe, und wußte, „daß das Leben, wie er es nannte, wohl zu mischen,



die grösste Kunst des Lebens sey. Merkwürdig ist es, daß unser Dichter mit seinem Gönner und Freund Maecenas in Einem Jahre (745) aus der Welt gieng; jener im Anfange des September, dieser am 27ten November: der Verlust scheint auf den Dichter so gewirkt zu haben, daß er (vergl. 17te Ode des Ilten Buches) seinem Maecenas so bald folgte. Er starb im 57ten Jahre seines Alters, und wurde bey dem Grabmale seines grossen Freundes begraben.

---



Q. HORATII FLACCI  
C A R M I N A.

---

*LIBER PRIMUS.*



Q. HONATII ELACI

C. A. R. M. I. N. A.

LIBRARIUS



I.

A D M A E C E N A T E M.

M E T R U M I.

Z u e i g n u n g s o d e.

**M**aecenas, atavis edite regibus *a*),  
 O et praesidium *b*), et dulce decus meum!  
 Sunt, quos curriculo pulverem Olympicum *c*)  
 Collegisse juvat *d*); metaque fervidis  
 Evitata rotis *e*), palmaque nobilis 5  
 Terrarum dominos *f*) evehit ad Deos *g*).

*a*) Von königlichen Ahnen, von den Lucumonen (den alten Königen oder Fürsten Etruriens, wo jeder der zwölf Cantone Einen an der Spitze hatte): Siehe III. 29. *Propert. Eleg. III. 8. (Liv. X. 3.)* *b*) Schutz (nicht nur vor den Folgen der Anhänglichkeit an den Brutus), die auch durch thätige Beweise ausgezeichnete Gunst des Kaisers, Wohlstand und Muse, alles vom Freunde Mäcen, der ihm selbst ein Landgut schenkte: vergl. II. 17, 3 und 4. *Epist. I. 7. 15.* *c*) (*Hypallage*) Staub auf der Olympischen Bahn (*σάδιον*). *d*) Einige ergötzt's; nicht umsonst *juvat*, sonst *juvet*. Vers 3 — 28: lebendige Darstellung von Beschäftigungen, in welchen eitele Menschen ihre Glückseligkeit suchen. *e*) Der Weit- oder Rennfahrer, wollte er siegen, mußte mit verhängten Zügeln, hart um das Ziel, ohne Dazwischenkunft eines Andern, und ohne Anstoß, lenken: man sieht da die Räder heiss, brennend (*cursus celeritate*). *f*) Die Römer, nach dem bekannten Nationalegoismus? oder die Götter, wie *Ovid. ex Pont. I. 9. 36.?* *g*) Sie macht den Göttern gleich: nichts gleich



Hunc *h*), si mobilium turba *i*) Quiritium  
 Certat tergeminis tollere honoribus *k*):  
 Illum, si proprio condidit horreo,  
 Quidquid de Libycis *l*) verritur areis *m*). 10  
 Gaudentem *n*) patrios findere sarculo  
 Agros *o*), Attalicis conditionibus  
 Numquam dimoveas *p*), ut trabe Cypria *q*)  
 Myrtoum pavidus nauta secet mare *r*).  
 Luctantem Icariis fluctibus Africum *s*)  
 Mercator metuens, otium et oppidi  
 Laudat rura *t*) sui *u*): mox reficit rates

dem gepriesenen Glück der wonnetränkenen Sieger; sie erhielten auch Ehrensäulen und Lobgesänge. *h*) hier, und v. 9. bey *illum*, verst. *juvat*: *i*) bemerke: *aura popularis adjuvat ambitionem*. *k*) Erhebt um die Wette zu den höchsten Würden. *l*) Libyen war nächst Aegypten die Kornkammer der Römer. *m*) Gemählde eines der reichsten Gutsbesitzer oder Negotiators (siehe J. A. Ernesti. *Clav. Ciceron.* h. v.) vergl. III. 16. 26-28. u. 41, 42. *n*) Ein anderer Character: dieser freuet sich des Besitzes väterlicher Aecker, und der Früchte seiner Arbeit. *o*) Dies geschah nach dem zweyten Pflügen S. Virg. Georg I. 94. *p*) Bietet ihm des Königs Attalus Schätze, daß er seiner Neigung entsage; ihn rühren sie ewig nicht: er bleibt auf seiner geliebten Flur. *q*) Auf einem cyprischen Schiffe: Cypern war und hieß die glückliche Insel wegen ihrer ungemeinen Fruchtbarkeit; häufig giengen Schiffe dahin, um von dem dortigen Ueberflusse zu hohlen: auch hatten die Schiffe von den cyprischen Waldungen einen Ruf, wie die cyprische Handlung. *r*) Der zufriedene und seeunkundige Landmann sollte um reicher Schätze willen, die er nicht achtet, nicht bedarf, vom ruhigen Felde auf ein so gefährliches Meer sich wagen? *s*) (vergl. I. 3. 12.) der Südwest (Virgil nennt ihn *creber procellis*), der den Römern von Africa kam: er kämpft mit den Icarischen Wellen; durch das gefährliche Icarische Meer (ein Theil des Aegeischen, wie das Myrtoische) schifften die Römer auf ihren Reisen nach Kleinasien. *t*) Ist's *Hendiadys*, also *stilles Gut, ruhige Fluren an der Stadt*? *u*) Steht nicht müßig nach



Quassas *v*), indocilis pauperiem pati.  
 Est, qui nec veteris pocula Massici *w*),  
 Nec partem solido demere de die 20  
 Spernit *x*); nunc viridi membra sub arbuto  
 Stratus *y*); nunc ad aquae lene caput sacrae *z*).  
 Multos castra iuvant, et lituo tubae  
 Permistus sonitus, bellaque matribus  
 Detestata. Manet sub Iove frigido  
 Venator, tenerae coniugis immemor *a*),  
 Seu visa est catulis cerva fidelibus,  
 Seu rupit teretes Marfus aper plagas *b*).

dem Character des Kaufmanns. *v*) Auf einmal (nach einem nur kurzen Genuß der gewünschten Ruhe) sieht man ihn (so siegt die Leidenschaft) wieder auf dem stürmischen Meer. *w*) Ein Anderer weiß sich nichts Besseres (*Litotes*), als alten Massiker: der berühmte Wein wuchs auf den *montibus Massicis* (jetzt Masso) S. *Plin. Hist. nat.* XIV. 6. in Campanien (terra di Lavoro). *x*) Er widmet gern einen Theil des Tages, der den Geschäften (nur der Abend und ein Theil der Nacht den Vergnügungen) gehörte, dem Sinnengenuss in stiller Ruhe. Ein schönes Bild der ländlichen Freude folgt, „das zugleich eine gewisse Unschuld der Leidenschaft anzuzeigen scheint.“ *y*) *Graec.* für *stratis membris* (sorglos) hingestreckt im Schatten *Epod.* 2. 23 sqq. *z*) Am heiligen Quell des sanft fließenden Baches (*Hypallage*) V. 23—25. eine Schilderung, als sähe und hörte man Krieg, an dem, spricht der Dichter, so Mancher Freude findet: er nennt ihn verwünscht den Müttern, weil sie Söhne und Enkel (auch Männer und Väter) verlieren. *a*) Er weilt des Nachts (was vermag nicht Leidenschaft?) im Walde, vergift der zärtlich harrenden Gattin. *b*) Wenn ein Marfischer Fber (die Marfischen waren stärker und wilder) die dichten Netze durchbrach, (*ruptis plagis evasit*): er bessert also die Netze aus, und erneuert die Jagd. V. 29—34. so hat jeder seinen eigenen Gegenstand des Vergnügens, seine Lieblingsneigung, die oft zur stärksten Leidenschaft wird. Auch *Horatius*: seine Leidenschaft ist Poesie.



Me c) doctarum hederæ præmia frontium d)  
 Dis miscent superis e): me gelidum nemus, 30  
 Nympharumque leves cum Satyris chori  
 Secernunt populo f): si neque tibia  
 Euterpe cohibet g): nec Polyhymnia  
 Lesboum h) refugit tendere barbiton i),  
 Quod si me lyricis vatibus inferis,  
 Sublimi feriam sidera vertice.

c) Er stellt sich jenen entgegen, und wiederhohlt das *me* mit Nachdruck. d) Epheukränze, der Lohn gelehrter Köpfe, der Schmuck der Dichterstirn: die Dichter (*οἱ σοφοί*, *docti*, genannt), welche den Sieg in den Wettkämpfen des Geistes davon trugen, wurden mit Epheu bekränzt; und dieser Sieg in den Olympischen Spielen war rühmlicher, als in Rom ein Triumph: e) der verdiente Kranz setzt mich in den Olymp, in die Gesellschaft der dortigen unsterblichen Wesen: da wandle ich im vertrauten Umgange mit Apollo, Bacchus und den Mufen (auf den Reliefs der Bacchus mit den Mufen): so der Dichter im Zustande der Begeisterung: Apollo ist für Dichter der erste, Bacchus der zweyte, Gott der Begeisterung. V. 30—33. in den geweihten Hainen (die dem Dichter auch kühlen Schatten gewähren), wo Nymphen und Satyre tanzen, scherzen, genieße ich den Umgang (Ländliche Schönheiten setzen in Enthusiasmus). f) Von dem großen Haufen: *odi profanum vulgus*; V. 33 sqq. auf die vertheilten Beschäftigungen, z. E. auf den Gesang der Polyhymnia, achtet der Dichter nicht. g) (*Litotes*) *sie* reicht. h) d. i. die große siebenstaitige Lyra, die Lesbische, weil er Nachahmer lesbischer Dichter, und vorzüglich des Alcäus, des größten der Lyriker, ist. i) (mahlerisch) wenn sie (dein Werk o Muse!) die L. B. besaitet. V. 35 u. 36. Nur ein Wunsch ist übrig, der Beyfall des Mäcenat: spricht Er, du bist ein Lyriker; setzt Er den Horatius an die Seite der würdigen Griechen: wo ist größerer Ruhm, wer glücklicher, als ich? Mäcen ist hier in die Gesellschaft der Mufen versetzt. Er, der erste und letzte der Gedanken, zu dem der Dichter II. 17. 8 u. 9 sagt: *ille dies utramque ducet ruinam!* wie es wirklich erfolgte: Horatius starb in eben dem Monate, und wurde neben ihm begraben.

---



## II.

## AD CAESAREM AUGUSTUM.

## M E T R U M X V I I.

Iam fatis terris nivis *a*), atque dirae  
 Grandinis misit Pater *b*): et rubente  
 Dexterâ sacras iaculatus *c*) arces *d*),  
 Terruit urbem; 4

Terruit gentes *e*), grave ne rediret  
 Saeculum Pyrrhae *f*), nova monstra quæstae:  
 Omne quum Proteus pecus *g*) egit altos  
 Visere *h*) montes; 8

V. 1 — 20. Schreckliche Naturereignisse, (Tiberfluthen, Blitze, Pest) im Jahre Roms 731 (am Ende) und 732 (zu Anfange) Strafen des zürnenden Himmels, nach dem herrschenden Volksbegriffe, erfüllen die Seele des Dichters; im Erguß mächtiger Empfindungen reißt er den Leser mit sich fort. *a*) Der Spätschnee in gewaltiger Menge schmolz, und mehrte die Fluth; man mußte in Rom sich der Schiffe bedienen. (Ach, schon genug Strafe!) *b*) scil. *Deum et hominum*, Zeus. *c*) Schnee und Hagel heißt, wie der Blitz, des zürnenden Donners Geschoss (*κῆλα*) *Hom. Iliad. XII. v. 276—285.* *d*) Die (heiligen Zinnen) Tempel, vorzüglich das Capitolium, (worauf Jupiters Tempel); Nichtverschonung der eigenen Tempel ist Anzeichen der Größe des Zorns, und die Folge noch ärgerer Strafen, *Cic. de Divin. I. 12. Tacit. Annal. XIII. 24.* *e*) Rom (*ἄστυ* Athen). und mit Rom (der Herrscherin der Welt) die Nationen (*εφοβήσε μὴ*). *f*) Die unselige Zeit der P. d. i. Deucalions Fluth S. *Ovid. Met. I. 318* sqq. (erinnert an die Verderbnisse Roms) V. 6 — 12. Als Pyrrha (nicht Deucalion, ein Mann) die Natur so umgekehrt, Fische in den Gipfeln der Bäume (*summa ulmo*), und Gewild im Wasser schwimmen sah. *g*) s. *armenta* sc. *Neptuni*, die Meerkälber und andere Meerungeheuer. *h*) Gracismus, für *ut viseret*, zu den



Piscium et summa genus haesit ulmo,  
 Nota quae sedes fuerat columbis *i)*;  
 Et superiecto pavidae natarunt

Aequore damae.

12

Vidimus *k)* flavum *l)* Tiberim, retortis  
 Litore Etrusco violenter undis *m)*,  
 Ire deiectum monumenta regis *n)*

Templaque Vestae *o)*;

16

Ilia *p)* dum se nimium querenti  
 Iactat ultorem, vagus et sinistra  
 Labitur *q)* ripa, Iove non probante,  
 Uxorius amnis *r)*.

20

Audiet *s)* cives *t)* acuisse ferrum,

Gebirgshöhen hinauf. *i)* Dem sonst stillen Wohnsitze der Tauben: Holztauben nisten auf den Gipfeln der höchsten Bäume. *k)* Der Leser sieht sich mit dem hinreißenden Dichter auf den Schauplatz versetzt. *l)* fallb wegen des gelben Sandes *Virg. Aen. VII. 31.* *m)* zur Rechten des Stroms Etrurien, zur Linken das Marsfeld und die beiden Berge, der Palatinische und der Capitulinische; so überströmten die mit Gewalt vom Gestade des Tyrrhenischen Meers zurückgeschlagenen Wellen Roms Ufer; zur Erklärung S. *Tac. Hist. I. 86.* *n)* d. i. die Burg des Numa (*regia* genannt, aber nur *casa*) an Palatiums Fusse, nahe bey dem Vesta-Tempel, wo er sich die meiste Zeit aufhielt, *Plutarch. Numa c. 14.* *o)* *Templa* für *Templum*, der Vesta Tempel, welchen Numa errichtete, auf dem *Foro Romano*, zwischen dem Capit. und Palat. Berge: ihn traf also zuerst die Ueberschwemmung. *p)* mütterlich klagt sie über die Ermordung ihres geliebten Enkels (v. 44.) und über die entstandenen Bürgerkriege (v. 21 — 24.) *q)* Strömt (wie von einer Höhe) über sein linkes Ufer weit und breit, und verheert, selbst mit Jupiters Missfallen, der als Roms Schutzgott in den Untergang nicht willigen kann. *r)* Der Tiber, dem Weibe zu Gefallen *Virg. Aen. IV. 266.* mit Bedeutung und Kraft am Schlusse des Verses. *s)* Von den Missethaten werden noch Kinder und Enkel erzählen. *t)* Mithürger, Bürger gegen Bürger: das ist das Empörende; aber ge-



Quo graves Persae melius perirent *u*)?

Audiet pugnas vitio parentum

Rara iuventus *v*).

24

Quem vocet divum populus ruentis

Imperi rebus *w*)? prece qua fatigent *x*)

Virgines sanctae *y*) minus audientem

Carmina *z*) Vestam?

28

Cui dabit partes scelus expiandi *a*)

Iuppiter? tandem venias *b*) precamur,

Nube candentes humeros *c*) amictus *d*),

Augur *e*) Apollo.

32

Sive tu mavis, Erycina ridens *f*),

Unde der Ausdruck: nur *acuisse ferrum*; er läßt das Weitere denken. *u*) Warum kehrte man nicht die Waffen für die geführten Bürgerkriege gegen die furchtbare Macht der gefährlichsten Feinde, der Parther? *graves*, vergl. III. 6. 9 sqq. und Tacit. Germ. c. 37. (*ne Parthi quidem saepius admonuere*) *melius perirent*, Patriotismus des Römers (vergl. Tacit. Germ. 33 zu Ende) im lyrischen Feuer. *v*) Die Folgen hören nicht auf; auch die junge Nachwelt empfindet's: sie könnte so zahlreich seyn. — V. 25 — 28. Welche höhere Macht (denn Sterbliche vermögen es nicht) wird uns mit dem erzürnten Himmel versöhnen, uns und den Staat vom Verderben retten? *w*) Für die Angelegenheiten des Reiches bey dem Umsturze: das Reich im ganzen Umfange sinkt. *x*) mehr, als *exorent*. *y*) So die Vestalinnen in Rücksicht ihrer Unbeflecktheit und Beschäftigung. *z*) Sie hört die Gebetsformeln, die gewöhnlichen Hymnen jetzt weniger, als sonst. *a*) Das Amt der Lustration, die Sühne, daß die Blutschulden der Nation nicht zum Fluche werden. *b*) Lange harrten, seufzten wir. *c*) Apollo, die höchste (jugendliche) männliche Schönheit: daher blendend weiße Schultern. *d*) In eine Wolke gekleidet: so die Göttererscheinung auf der Erde, nach Homer, z. E. II. V. 183 (*νεφελη ἐκλυμενος ὤμους*) sonst nackt mit einer Chlamys: so der vatikanische Apollo. *e*) Seher (der Zukunft), der Gott der Orakel. *f*) oder mag Venus, die Göttin süßer Freuden (Mutter des Aeneas, ohne welchen



Quam Iocus circumvolat g) et Cupido:

Sive neglectam genus, et nepotes,

Respicis h), auctor;

36

Heu! nimis longo satiate ludo k),

Quem iuvat clamor, galeaeque leves l),

Acer et Mauri peditis m) cruentum

Vultus in hostem,

40

Sive mutata iuvenem figura,

Ales, in terris imitaris, almae

Filius Maiae, patiens vocari

Caesaris ultor n):

44

Rom nicht wäre). g) Er giebt dem *focus* (Scherz personificirt) Flügel, wie dem Amor oder Eros, als seinem Bruder und Gefährten: die Alten stellten den Amor auch ohne Flügel vor. h) Blickest du mit Güte auf dein Geschlecht, das bisher von dir verlassen schien: Mars, der Ahnherr des römischen Volkes. i) Du bist ja unser Vater, wir deine Kinder, die du nicht verlassen kannst. k) Ja, Mars unser Vermittler: er ist des, ach! zu langen Schauspiels der Kriege satt; mit der entscheidenden Schlacht bey Actium (im J. R. 723.) war das Ende der Bürgerkriege, *nimis longo*, schon der Anfang im Jahr 667 *ludo*, ihm sind, wie im Folgenden näher erklärt wird, die Schrecken und Mordscenen des Krieges vergnügendes Spiel: vergl. I. 28. 17. l) Schon die Zeichen, der Krieger Geschrey und blanke Helme ergötzen ihn. m) Ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des Fußvolkes: der maurische Krieger, weil die Maurer den Römern schrecklich waren; schon der Anblick auch durch ihre Löwen- und Pantherhäute schrecklich: s. I. 22. 2 u. 3. *Sueton. Caes. c. 66. V. 41 — 43.* Mercur wandelt auf Erden in der Person des Augustus: dieser ist, glaubt's ihr Römer, der Maia Sohn, zum Heil der Nation vom Himmel gesandt. Aehnlichkeiten genug in August's Regierung und Verdiensten mit Mercur. n) Hörest gern den Namen: Caesars Rächer. August hielt es für unerlässliche Pflicht, den Tod seines Großsohns zu ahnen (*Sueton. August. c. 10.*), V. 45 — 48. Nun wird August Verfühner seyn, ist der erste der Gedanken; aber die mächtigen Gefühle von dem beneidenswerthen Glücke der Herr-



Serus in coelum redeas, diuque  
 Laetus intersis populo Quirini:  
 Neve te nostris vitiis iniquum o)

Ocior aura p)

48

Tollat q). Hic magnos r) potius triumphos,  
 Hic ames s) dici Pater t), atque Princeps u):  
 Neu finas Medos equitare inultos v),  
 Te duce, Caesar w).

52

schaft (Mercurus) verdrängen ihn; der Wunsch herrscht in der Seele: so regiere lange, göttlicher August, bis in späte Zeiten. o) Erzürnt über unsere Vergehungen: als Laster unter die Menschen kamen, verließen die Götter die Erde, wo sie zuvor in dem goldenen Zeitalter mit den Sterblichen Umgang pflegten. p) Oft fahren die Götter, von Winden getragen, auf und nieder, und zürnende Götter schnell, wie der geflügelte Mercur. q) sc. *in coelum*: soll er lange bey euch seyn, so macht euch seiner durch Tugenden würdig. r) Wer die Pracht eines Römischen Triumphes kennt, der empfindet die Kraft des Beywortes. s) Gehört auch zu *triumphos*. t) Höre gern den Namen Vater: August war Roms größter Wohlthäter, nicht nur durch den geschenkten goldenen Frieden, und hieß Vater des Vaterlands, noch ehe das Volk und der Senat ihm einmüthig diesen Beynamen gaben, S. Sueton. August. c. 58. u) Dieser und der Vaternamen sind mehr als alle Triumphe: durch den Ehrennamen *Princeps* (Ernesti Clav. Cic. h. v.) wurde August über alle erhoben, und der Kaisernamen gründete sich darauf. V. 51. 32. auf deinen Willen beruht's (*neu finas*): setze den wilden Parthern ihre Gränze, und überschreiten sie solche, dann züchtige sie. v) Die Parther (gewöhnlich, und furchtbar zu Pferde) schweiften auf ihren Rossen noch immer ungestraft (für den Frevel und die Niederlage, vergl. III. 6. 9.). w) Nun Caesar herrscht, uns führt: Caesar, der Hauptgegenstand, beschließt die Ode.

---



## III.

## AD NAVEM, QUA VIRGILIUS ATHENAS.

## M E T R U M V.

Sic te diva potens Cypri *a*),  
 Sic fratres Helenae *b*), lucida sidera *c*),  
 Ventorumque regat pater *d*),  
 Obstrictis aliis, praeter Iapyga *e*);  
 Navis, quae tibi creditum  
 Debes *f*) Virgilium, finibus Atticis. 5  
 Reddas incolumem, precor,  
 Et serves animae dimidium meae.  
 Illi robur et aes triplex  
 Circa pectus erat, qui fragilem truci 10

V. 1 — 8. Wünsche aus der Fülle der Brust für die Erhaltung seines Busenfreundes, der nach Athen schifft. *a*) Nun so leite dich Venus (*marina Euploea*), Cyperns Schutzgottheit und Beherrscherin (I. 30, 1. III. 26. 3.), des Meeres Gebieterin. *b*) Die Dioskuren, Castor und Pollux (das Zwillingsgestirn), von den Seefahrern als beschützende Götter verehrt, I. 12. 27—32. Plin. Hist. Nat. II. 37. *c*) Die Wolkenvertreibenden und lichtbringenden Tyndariden. *d*) Aeolus, der Beherrscher der Winde (*Homer. Odyss. X. 19. Virg. Aen. I. 52 seqq.*). *e*) Nur den Japyx (gr. *Αἰγυγός*) den Nordwest, oder Westnordwest, halte er nicht zurück: der Japyx wehete aus Apulien, und war den Römern, die von Brundisium nach Griechenland segelten, (III. 27. 19. wo *albus Japyx*) vorzüglich günstig. *f*) Ein Kleinod ist dir anvertraut, Virgil: (der göttliche Dichter, ihn nennen ist genug) das du (aber ich fordere nicht, ich bitte) mir unverfehrt wieder geben mußt. V. 9 — 20. Auf einmal (lyrischer Sprung) greift den Dichter heftiger Unwille gegen den ersten Schiffer; so wünscht er im Affect, daß nie ein Schiff



Commisit pelago ratem

Primus g), nec timuit praecipitem Africum  
Decertantem Aquilonibus h),

Nec tristes Hyadas i), nec rabiem Noti k),  
Quo non arbiter l) Hadriae

15

Maiores, tollere seu ponere vult freta.

Quem mortis timuit gradum,

Qui siccis m) oculis monstra n) natantia,

Qui vidit mare turgidum o), et

Infames scopulos p) alta Ceraunia?

20

Nequidquam Deus abscidit

Prudens Oceano dissociabili q)

erfunden wäre: tausend Gefahren zur See erfüllen seine ganze Seele, vergl. *Ovid. amor. II. 11. 5.* g) Der muß (nicht überall *Hendiadys*) ein Herz von Stein, ja von dreyfachem Erz gehabt haben — der erste Seefahrer. h) Wenn der Südwest den Nordostwinden entgegen kämpft: man sieht die Winde wie Krieger gegen einander. i) (*fulcae* bey den Römern) das Regengestirn, das Siebengestirn an dem Haupte des Stiers (*Gell. XIII. 9.*). k) *auster*, der (vornehmste) Südwind (der Ostsüdost). l) Der Alleinherrscher, weil er nach Willkühr das adriatische Meer bestürmet, vergl. *III. 3. 5.* Kein anderer Wind kann über Land dahin streichen. *V. 17 — 20.* Fürchterlich die Arten des Todes auf dem Meere, immer eine grauser, als die andere; aber keine schreckte ihn. m) Auch nicht eine Thräne tritt ihm in's Auge. n) Herbeyschwimmende Meerungeheuer. o) sc. *ventis II. 10. 24. p.)* die wegen der häufigen Schiffbrüche berühmten Klippen bey dem Vorgebirge *Acroceraunia: Alta Ceraunia*, die Donner- und Blitzgebirge (*hodie Monti della chimera*) auf der Gränze von Epirus, zwischen dem adriatischen und ionischen Meere: es ruhten hier die Gewitterwolken, und Blitze schlugen in die Berge (*Virg. Georg. I. 332.*). *V. 21. 24.* Aber nicht bloß Verwegenheit ist es, nein, Frevel und Auflehnen gegen die göttliche Weisheit. q) Nach der herrschenden Idee: die (Natur oder) Gottheit habe aus Fürsorge für die Menschen die Länder durch Meere getrennt; man sah bey den Römern



Terras *r*); si tamen impiae

Non tangenda rates transiliunt vada *s*),  
Audax omnia perpeti *t*)

23

Gens humana ruit per vetitum nefas *u*).  
Audax Iapeti genus *v*)

Ignem fraude mala *w*) gentibus intulit.  
Post ignem aethera domo *x*)

Subductum, Macies et nova Febrium  
Terris incubuit cohors *y*):

30

Semotique prius tarda necessitas

Handlung und Schiffarth nur von der Seite des nachtheiligen Einflusses an. *r*) *dissociante*, wie *penetrabile frigus*, für *penetrans frigus* (I. 1. 18. *indocilis* für *indoc-tus*). V. 23 und 24. man widersetzt sich den göttlichen Planen (ihr Frevler, ihr Gottesverächter!); ja, man spottet ihrer: *impiae*, *transiliunt* gewählte Worte. *s*) Das gefährliche Meer, als die nicht zu berührende Gränze. *t*) *τληναι πάντα θρασυ*; *ad perpetienda*: sie wagen alles, wenn sie auch die größten Gefahren und Uebel vor Augen sehen; *gens humana* sagt er: es liegt in der Natur des Menschen. *u*) Stürzen von Frevel zu Frevel: *vetitum* mit Nachdruck wegen des Verbots zu noch größeren Verbrechen; aber es heisst auch: *nitimur in vetitum* (Ovid. Amor. III. 4. 17.). *v*) *Υενος*, der Sohn, Prometheus. *w*) Zum grossen Nachtheil für ihn, und für das Menschengeschlecht: die Folge war Pandora mit ihrer (unheilbringenden) Büchse: er selbst an den Caucasus geschmiedet, wo ihm ein Geyer an der beständig wachsenden Leber (dem Sitze der Begierden) nagte. V. 29 — 33. Nun mit dem Feuer (Künste, Luxus) ein Heer von Krankheiten, früher Tod und Verderben: zuvor reine Natur und Lebens-einfalt. *x*) Vom Himmel in einem Rohre, *ναρθηξ*, genannt, dessen Mark wie eine Lunte fortbrennt. *y*) ein (zuvor) fremdes Heer von Seuchen, Krankheiten lagerte sich, gleich einer Schaar von Kriegern, uns zu verderben: *incubuit*, nicht auf einige Zeit, sondern zu einem beständigen Wohnsitze. V. 32 u. 33. Der unvermeidliche Tod (des Todes Verhängniss), sonst fern, und trägen Ganges (*semoti* zu *leti*) verdoppelte nun



Leti corripuit gradum z).

Expertus a) vacuum Daedalus aëra b)

Pennis non homini datis c).

35

Perrupit Acheronta Herculeus labor d).

Nil mortalibus arduum est.

Coelum ipsum petimus e) stultitia f); neque

Per nostrum patimur scelus

Iracunda Iovem ponere fulmina g).

40

seine Schritte. z) *corripuit grad.* er hat einen schnellen Gang angenommen (schnell der Vers, der vorige langsam). V. 34. u. 35. Daedalus, das Wunder seiner Zeit, erfand, um aus Creta zu entfliehen, sich und seinem Sohne Flügel, und flog (mit Segeln) davon: S. *Ovid. Metam.* VIII. 183 sqq. a) Er wagte es mit (künstlichen) Fittigen, *ibid.* V. 200 — 202. b) Virgilius: *magnum inane*, leer der Luftkreis, daß nichts ihn aufhalten konnte. c) *naturam novat*, sagt *Ovidius* c. l. V. 189: der Menschen Bestimmung ist nicht, zu fliegen. d) *Hercul.* Muth und Kraft drang, brach in den Tartarus; die zwölfte große (die gefahrvolleste) Unternehmung war: er holt den Cerberus aus der Hölle auf die Oberwelt. — V. 37 — 40. Nun steigt der Unwille auf's Höchste: So wagt sich an Alles der verwegene, trotzig Mensch; sogar den Himmel stürmt er, und reizt ihn beständig zur Rache. e) Der Dichter hat in seinem Feuer das Menschengeschlecht vor Augen: *mortalibus* vorher. f) Nur auf thörichte Wünsche und Begierden sind wir: So widerstrebt der Mensch (nicht besser, als die Giganten, die Himmelsstürmer) nur immer den göttlichen Absichten. g) Mit Blicken auf Roms Schicksal vom donnernden Zeus I. 12. 51 sqq. I. 34. 5 sqq. III. 5. 1 sqq. III 5. 1 sqq. h) Der Schluss an sich und im Zusammenhange, wie schön!



#### IV.

A D L. S E X T I U M.

M E T R U M X V.

Solvitur acris hiems *a)*, grata vice veris et Favoni *b)*,  
Trahuntque fittas machinae carinas *c)*:

Ac neque iam stabulis gaudet pecus, aut arator  
igni *d*);

Nec prata canis albicant pruinis *e*).

Iam Cytherea choros ducit Venus f) imminente  
luna g): 5

Iunctaeque Nymphis Gratiae *h)* decentes *i)*

Alterno *k)* terram quatiant *m)* pede; dum graves  
Cyclosum

IV. a) Eis und Schnee schmelzen; der Winter schwindet: vergl. IV. 7. 1 sqq. b) Im lieblichen Wechsel mit Lenz und Zephyren: die Zephyre, des Frühlings beständige Gefährten. c) Die Alten pflegten zur Zeit des Winters nicht zu schiffen: die Schiffe (poet. *carinae*) lagen unterdessen am Strande; aber mit Frühlings Anfange wurden sie mit mancherley Maschinen wieder ins Meer gezogen. d) Die Heerde sehnt sich nach der Weide, und der Landmann nach der Feldarbeit. e) Kein Silberreif auf den Auen; sie lachen im frischen Grün. f) Venus zuerst (*Ἀρχαρχος*) feyert des Lenzes Ankunft in fröhlichen Tänzen, und erheitert alles. g) Ueber ihr, über ihrem Haupte das sanfte Mondenlicht. h) Beide, Grazien (I. 30. 5 sqq.) und Nymphen, Hand in Hand. i) Liebreizend, in anmuthsvoller Schönheit. k) Mit wechselndem Fusse (regelmässig nach dem Tacte); bemerke das *Saltare* der Alten. l) Sie stampfen den Boden (vor Freude): man hört's. V. 11 und 12. (im schönsten Contrast) während dass ihr Gemahl bey der Feueresse mit seinen Gehülfen in voller Arbeit ist: zur vollen Erklärung S. *Virg. Aen.* VIII. 416 sqq. m) Die mühevollen,



Vulcanus ardens *n*) urit *o*) officinas.

Nunc decet aut viridi nitidum *p*) caput impedire  
myrto *q*),

Aut flore, terrae quem ferunt solutae *r*). 10

Nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis *s*),

Seu poscat agna, sive malit haedo.

Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas,

Regumque tures *t*). O beate Sexti *u*),

Vitae summa brevis *v*) spem nos vetat inchoare  
longam *w*). 15

arbeiteligen Werkstätte, „wo nichts, als Flammen zischen, und Hammer schlagen, und Schwefel dampfen,“ *n*) er selbst glüht bey der Feuereffe, *o*) er Feuerung und Arbeit gewaltig betreibt, die Gewerke in volle Flammen setzt: die Cyclophen bereiten dem Jupiter im Aetna (und auf den Inseln Lipara und Lemnos) Blitz und Donner. V. 9 — 20. Auf, zum Genuss der Reize des Frühlings, der Freuden des Lebens: es ziemt sich, es ist Pflicht, I. 11. 6 - 8., hier *sapias*. *p*) i. e. *unguentis delibutum*, II. 7. 7 und 8.: sich zu salben war Sitte, und auch ein Stück der Diät; noch mehr bey Gastmahlen und Festlichkeiten. *q*) Mit sprossender, von neuem grünender Myrte. *r*) Blümchen (Erstlinge) aus der verjüngten Erde, deren Bande gelöst sind. *s*) Man heiligte die Lebensgenüsse durch religiöse Handlungen: So brachten die Römer ihrem Faun, dem Beschützer der Fluren, Opfer an seinem Feste mit dem Anfange des Frühlings: *poscat*, darauf *malit*, so *pietas*. V. 13. und 14. So lebe, genieße heute: mit dem Tode (unser aller Loos) hören diese Freuden auf; sey weise. Der Dichter mahlt (wir sehen den Tod, ihn selbst), aber nicht mit grellen Farben: das Gemählde stellt den Würger nur von der Seite des bringenden Verlustes dar. *t*) Der Tod dringt in die Paläste der Großen, wie in die Hütten der Armen: Aber wie schön sagt's der Dichter! *aequo pede*, ohne Unterschied. *u*) Besitzest du gleich alles, und so reichlich, was das Leben froh und glücklich machen kann: auch du mußt sterben. *v*) Die Summe der Lebenstage (rechne Tage und Jahre zusammen) ist kurz, wären ihrer auch noch so viel. *w*) Schmeichele



Iam te premet nox x), fabulaeque Manes y),  
Et domus exilis Plutonia: qua simul mearis,  
Nec regna vini fortiere talis z),  
Nec tenerum Lycidam mirabere a), quo calet iu-  
ventus  
Nunc omnis, et mox virgines tepebunt. 20

dir ja nicht mit weit aussehenden Hoffnungen: die Lebenskürze verbietet selbst den Anfang solcher Entwürfe. x) Die dicke Nacht, ewige Finsterniß: vergl. I. 28. 15. wo: *Eine Nacht, die Todesnacht, erwartet uns alle*. V. 16. und 17. du bist dann Schatten, und schwebst unter den Schatten des Orcus, in der freudenleeren, öden Wohnung des Pluto, cf. *Epist.* I. 6. 45. y) (wie I. 1. 1. *atavis regibus* statt *regiis*), von welchen Dichter (und Philosophen, auch Wunderbares und Schreckliches) viel zu sagen wissen. V. 17 — 20. Fröhlicher Ernst, munterer Ton, wie's dem weisen Dichter ziemt: nach dem Tode sind keine Freuden der Mahle, der Liebe, der Freundschaft mehr, ist alles aus: lebe, genieße heute. z) Du wirst nicht mehr durch Würfel um das Königthum bey Gastmahlen loosen: durch den Venuswurf erhielt man die Würde eines Gastmahlkönigs oder Vorstehers; dieser regierte die Tafelfreuden, Scherz und Sitte. a) Und kein Lycidas reizt dich mehr, den du immer so sehr bewundertest und liebtest: die Jünglingsliebe der Alten, d. i. die fast schwärmerische Liebe edler Männer (eines Socrates, Plato, Xenophon u. A.) zu Jünglingen, die sich durch Schönheit an Seele und Leib besonders auszeichneten, mit dem brennenden Eifer für ihre Ausbildung ist etwas Eigenes und im Grunde Verdienstliches: unterscheide nur Zeiten und Menschen, wie bey den *ἐταίροις* der Griechen.



## V.

## A D P Y R R H A M.

## M E T R U M X I X.

Quis multa gracilis te puer in rosa  
Perfusus liquidis urget odoribus,  
Grato, Pyrrha, sub antro a)?

Cui flavam religas comam, 4  
Simplex munditiis b)? Heu, quoties fidem c),  
Mutatosque Deos d) flebit, et aspera

Nigris aequora e) ventis f)

Emirabitur insolens g), 8

V. V. 1 — 5. Die Frage eines dem Scheine nach Neugierigen, im sanftesten Affect, der in der Ode herrscht. Man muß die Pyrrha kennen; der Dichter, einst ihr Freund, kennet sie, und floh. Pyrrha, von den verführerischsten Reizen und Gaben, Eine von den Gesellschafts - Schönen, wie sie einst im blühenden Griechenlande waren, die aber mit dem eingerissenen Sittenverderben nicht von der würdigsten Classe nach Rom kamen: in Athen drängte man sich zu dem (über unseren Begriff) bildenden Umgange mit den *étrangers*, einer Aspasia, Phryne, u. A. a) d. i. Dionens Grotte (II. 1. 39.), der Musen Grotte (III. 4. 40.): alles athmet Lust (aber Verderben folgt). b) (vergl. II. 11. 23 u. 24.) nachlässig, einfach im Putze, um mehr anzuziehen. V. 5 — 8. er klagt nur bey ihren Talenten über ihre Unwürdigkeit zur Freundschaft; drückt sich sehr fein und mit Schonung aus. c) scil. *mutatam* i. e. *perfidiam*. d) Die Veränderung der Götter, nicht mehr die der Liebe, der Freude: statt Venus mit ihrer Begleitung Götter des Erebus. e) Pyrrha ist wie das stürmische Meer, auf welchem zuvor bey einem heiteren Himmel blaue Wellen spielten. f) (*albus notus*) von Winden, die schwarzes Gewölke herbey treiben, und Alles verfinstern. g) Der Orcane ungewohnt, noch unerfahren *emirab. insol.* wird im Folgenden erklärt. V. 9 — 12. Jetzt im Schoosse des (vermeinten) Glücks, und er wähnt, es ewig zu



Qui nunc te fruitur credulus aurea;  
 Qui semper vacuum *h)*, semper amabilem  
 Sperat, nescius aurae

Fallacis! Miseri, quibus 12  
 Intentata nites *i)*! Me tabula sacer  
 Votiva paries indicat uvida  
 Suspendisse potenti  
 Vestimenta maris Deo *k)*. 16

## VI.

## A D A G R I P P A M.

## M E T R U M X V I I I.

Scriberis Vario *a)* fortis, et hostium  
 Victor *b)*, Maeonii carminis *c)* alite *d)*,

seyen: der Thor! *Nunc* und *semper*, letzteres wieder-  
 holt, welch schöner Contrast! *h)* *ab amoribus alienis*.  
*i)* Elende, die dem blendenden Schein, dem Glanze  
 ohne Prüfung folgen. V. 13 — 16. Er preist sich  
 glücklich, den Gefahren noch entgangen zu seyn. *k)*  
 Schiffbrüchige liessen ihr Schicksal abbilden; die Ab-  
 bildung wurde dann (auch mit den nassen Kleidern)  
 in Neptuns Tempel aufgehängt. So war ich, spricht  
 der Dichter, in Gefahr des Schiffbruches, aber so glück-  
 lich, mich noch dem Verderben zu entreissen.

V. 1 — 4. Varius muß deine Thaten schildern  
 (befingen), nur er, der große Heldendichter, des  
 Helden würdig. *a)* i. e. *a Vario*; von L. Varius. S.  
*Serm.* I. 10. 44. *Virgil. Eclog.* VI. 6 — 12. IX. 27 —  
 30. *b)* s. von dem Helden (M. Vipsanius) Agrippa,  
 Augusts Eidam und Liebling, die Geschichte Roms:  
 Sieger noch in der letzten Schlacht bey Actium, in  
 dem so wichtigen Kampfe um Roms und der Welt-  
 herrschaft. *c)* Ein Heldengedicht, wie die Ilias oder  
 Odyssee. *d)* Im Schwunge des Vaters der Epopöe



Quam rem cunque ferox navibus, aut equis e)

Miles te duce gesserit.

4

Nos, Agrippa, neque haec f) dicere, nec gravem

Pelidae stomachum g), cedere nescii h),

Nec cursus duplicis per mare Ulyssi i),

Nec saevam Pelopis domum k),

8

Conamur l), tenues grandia m); dum pudor,

Imbellisque n) lyrae Musa potens o) vetat

(S. *Barthelemy Reise des jüngeren Anacharsis*, von Biester Th. I. S. 76 und 77. , die ganze Stelle für den Held, der zugleich mit Homers Helden verglichen wird, und für den Dichter, gleich schmeichelnd, und das größte Lob. e) Auf dem Rosse und zu Schiff (poetisch, lebhaft), statt *terra marique* (zu Wasser und zu Lande). V. 5 — 9. Mit Bescheidenheit von sich: Aber ich vermag nicht, die Thaten eines Agrippa zu besingen, so wenig, als eine Ilias, oder Odyssee zu dichten. f) So große Gegenstände: g) Den verderblichen (*ὄυλομένην* Hom. *Iliad.* I. 2.) Zorn des mit dem Agamemnon entzweyten Achilles, worauf sich der Inhalt der Ilias gründet. h) Von einem unbiegsamen Character: er wußte nicht, was Nachgeben, Weichen war: vergebens suchte man, ihn wieder zu versöhnen; sein Sinn blieb unbeweglich. i) Die Seereisen, Fahrten (Irrfahrt) des schlaunen Ulysses: S. *Homer. Odyss.* I. 1 und 2. *πολυτροπον, ὃς μάλα πολλά πλανήθη*: vergl. *Iliad.* III. 200 sqq. Ulysses, und zuvor Achilles, werden, wie im Homer, dem Mahler der Natur, charakterisirt. k) In Pelops Familie ein Mord und ein Unfall nach dem andern: daher des meiste Stoff zu den Trauerspielen des Alterthums. Wozu aber Pelops Haus mit den blutigen Auftritten? Varius, auch Tragiker, ein vortrefflicher Tragiker, kann die Thaten des Kriegs würdig schildern. l) Ein bloßer Versuch möchte mir misslingen. m) Ich zu klein für so erhabene Gegenstände: hier der Grund vom Vorhergehenden, und die Erklärung von *tenues grandia* im Folgenden. V. 9 — 12. Das Gefühl meiner Kräfte gebietet, mich nicht in die Sphäre zu wagen: meine Lyra ist noch nicht zu hohen Gefängen gestimmt, n) zu Kriegs- und Heldenthaten nicht geschickt. o) I. 3. 1. I. 5. 15.



Laudes egregii Caesaris *p)* et tuas  
 Culpa deterere ingenî *q)*. 12  
 Quis Martem tunica tectum adamantina  
 Digne *s)* scripserit? aut pulvere Troïo  
 Nigrum Merionem *t)*? aut ope Palladis  
 Tydiden superis parem *u)*? 16  
 Nos convivium, nos proelia virginum *v)*,  
 Sectis in juvenes unguibus *w)* acrium,  
 Cantamus; vacui *x)*, sive quid urimur,  
 Non praeter solitum leves *y)*.

*p)* Des auserlesenen, einzigen (III. 25.) Augusts, unter dessen Auspicien Agrippa die großen Thaten verrichtet hatte. *q)* Die großen Thaten eines Augusts und seines Vertrauten würden nur durch mein schwaches Lied von ihrem Glanze verlieren: wie fein weiß er das Lob seines Fürsten einzumischen. V. 13 — 16. Vom August und Agrippa auf Mars, Merion, Diomedes; ihm sind jene, was diese beym Homer; eben so kühn wäre es, als einen Mars, Diomedes und Merion nach Würde besingen zu wollen: vergl. II. 1. ganz. *r)* Womit die Unüberwindlichkeit des Mars ausgedrückt wird. *s)* Darauf kommt es an, daß der Gesang dem Gegenstande ganz angemessen ist. *t)* Den Freund des Idomeneus, auch einen der größten Helden im Homer: er heißt schwarz vom Staube bey Troja: d. i. ganz mit Staube bedeckt. II. 1 — 22. *u)* Diomedes, des Tydeus Sohn, kein größerer Held, als er, der nach Homer durch Hülfe der Pallas (andern Göttern gewachsen), selbst Mars und Venus verwundete, (Wahrheit in der Dichtung). V. 17 — 20. Horatius singt in seine Lyra nur Tisch-Liebes- und Scherzlieder. *v)* Er erklärt's selbst. *w)* Die Waffen nach einer gewöhnlichen Vorstellung; aber *sectis* sie verwunden nicht, ihre Gegenwehr ist nur Verstellung, der Feind wird geliebt: vergl. I. 9. 21 — 24. *x)* *scil. ab amore*, liebeleer. *y)* Geht auf die bestimmte Art seiner Lieder. So schließt er, mit Naivität und Philosophie des Herzens, munter scherzend.



## VII.

## AD MUNATIUM PLANCUM CONSULAREM. \*)

## METRUM VIII.

**L**audabunt alii claram *a)* Rhodon, aut Mitylenen *b)*,  
 Aut Ephesum, bimarisve Corinthi  
 Moenia *c)*, vel Baccho Thebas *d)*, vel Apolline  
 Delphos *e)*  
 Insignes, aut Thessala Tempe *f)*.

\*) Der Freund, an den die Ode gerichtet ist, will in *seiner* Lage Italien verlassen: die Ode selbst setzt von den meistens nur berührten Gegenständen eine Anschauung und Einsicht voraus, die jetzige Leser mit dem gelehrten Plancus nicht haben können.

V. 1 – 14. Kein Aufenthaltsort reizender, vorzüglicher ist, als Tibur (vom 14ten Vers: vergiß, Freund Plancus, deinen Kummer; auf, zum Genuß der Freude, hierher in ihren Wohnsitz bey Tibur): Plancus wollte nach Griechenland. *a)* i. e. *praeclaram*, wo Künste und Wissenschaften, Handlung und Schiffahrt blühten (unter den vielen Merkwürdigkeiten auch der Coloss), das herrliche Rhodos. *b)* Genannt (nicht wie Florenz heutiges Tages) vorzugsweise die *Schöne*, *Epist.* I. 11. 17. *c)* Corinth (*Ovid. Fast.* IV. 501.), wieder aufgebaut, lag an zwey Meeren, dem aegeischen und ionischen, durch eine Landenge; die Mauern waren ein Gegenstand der Bewunderung. *d)* In Böotien: durch Bacchus und sein Fest (*Orgia*) heilig; nur sagt *insigne* mehr: zu Theben (*Ovid. Metam.* IV. u. das. 416. der Hauptsitz des Festes (Vorstellung der Reise nach Indien (Orient), d. i. Verbreitung der Cultur); der thebanische Bacchus entstand aus dem thrazischen. *e)* Durch Apollo's Tempel (bey welchem die Quelle Castalia) und Orakel heilig. *f)* Die anmuthigsten Thäler Thessaliens, durch welche der Pe-



Sunt, 'quibus unum opus est g), intactae Palladis  
arces h) 5

Carminē perpetuo i) celebrare, et  
Undique decerptam fronti praeponere olivam k).  
Plurimus in Iunonis honorem

Aptum dicit equis Argos, ditiesque Mycenae l).

Me nec tam patiens Lacedaemon m), 10  
Nec tam Larissae percussit campus opimae n),

Quam domus Albunae resonantis o),  
Et praeceps Anio p), et Tiburni q) lucus, et uda  
Mobilibus r) pomaria rivis s).

neus floss: in *Aeliani Var. hist.* III. 1. eine reichhaltige und schöne Schilderung. V. 5 — 7. Mögen Andere Athen (die Königin der Städte) um die Wette preisen. g) Mancher (Dichter) einziges Dichten ist, h) die Burg, Acropolis (*Ovid. Metam.* VIII. 250), allein unter dem Schutze der Minerva, *Liv.* XXXI. 30. i) Das von Beginn die Schicksale lobsingend erzählt: vergl. *Ovid. Metam.* I. 4. k) Oelzweige in Athen, wo so häufig Oel-Bäume und Gärten (der Minerva geweiht) zum Kranze (dem Preise der Sieger) für die Dichterstirn überall gebrochen. l) Eine Menge preiset die der Juno geheiligten Städte, Argos (*ἰππιον, ἰπποβοτον*), das Rosse zog, Mycenae, von Homer *πολυχευτος* des Reichthums wegen von vielem Golde) genannt. m) Oder Sparta (in dem schönen Thale am rechten Eurotas-Ufer), das nach Lycurgs Gesetzen die größte Tugend in der geduldigen Ertragsamkeit setzt. n) Das fruchtreiche Larissa (am Flusse Peneus), von Homer *ἐρίβαλος* oder *ἐρίβαλας* genannt. V. 10 — 14. Diese, wie die vorhergehenden Städte und Gegenden, so schön und anziehend sie auch sind, haben nicht so mächtige Reize, wie unser liebes Tibur (*hodie Tivoli*). o) Die Grotte der Nymphe Alb. wo die Felsenquelle und viel Geräusche (vermehrt durchs Echo) des über Felsen strömenden Wassers. p) Jetzt Teverone: er stürzt sich nahe bey Tibur von Felsen; daher der schöne Wasserfall (noch jetzt). q) Tiburs und der bebauten Gegend Urheber: ihm war der anliegende Hain geheiligt. r) Man sieht die Bäche sich schlängeln. s) Wasserreich die Gegend: daher die ausneh-



Albus *r*) ut obscuro deterget nubila coelo 15  
 Saepe Notus, neque parturit imbres  
 Perpetuos; sic tu sapiens *u*) finire memento  
 Tristitiam vitaeque labores  
 Molli, Plance, mero; seu te fulgentia signis  
 Castra tenent *v*), seu densa tenebit 20  
 Tiburis umbra tui *w*). Teucer Salamina patremque  
 Cum fugeret *x*), tamen uda Lyaeo *y*)  
 Tempora populea fertur vinxisse corona,  
 Sic tristes affatus amicos:  
 Quo nos cunque feret melior *z*) Fortuna parente, 25  
 Ibimus, o socii *a*) comitesque.  
 Nil desperandum Teucro duce, et auspice Teucro *b*):  
 Certus enim promisit Apollo,  
 Ambiguam tellure nova Salamina *c*) futuram.  
 O fortes, peioraque *d*) passi 30

mende Fruchtbarkeit (III. 29. IV. 2.). V. 15 — 21.  
 (Warum Italien verlassen?) So widrig deine Lage ist,  
 wird es doch nicht immer so seyn; Er giebt nur Win-  
 ke: Hoffe, und sey froh. *r*) Der heitere (erheiternde)  
 Süd, der die Wolken vertreibt, den Himmel erhellt.  
*u*) Wenn du weise bist, weislich (das Herz, die Quelle  
 der Zufriedenheit). *v*) Im Lager unter glänzenden  
 Adlern: *goldene und silberne Adler* (die römischen  
 Standarten) wurden vor dem Zelt des Praetors aufge-  
 steckt. *w*) Das du so sehr liebst: vielleicht hatte Plan-  
 cus auch hier ein Landgut. *x*) Als ein Verbannter,  
 da er ohne Ajax, seinen Bruder, aus dem Kriege zu-  
 rück kam, nach dem ausdrücklichen Befehl des Vaters,  
 daß keiner ohne den Andern wieder heim kehre. *y*)  
 Von Weine trunken (*Heyne ad Tibull. I. 2. 3.*), umwand-  
 er, sagt man, die Schläfe mit Pappelkränzen. *z*) Güt-  
 tiger, günstiger, als mein Vater; wie der Erfolg zeigte.  
*a*) scil. *Fortunae*. *b*) Hoffst, da Teucer und sein Glück  
 euch führt; im vollen Vertrauen auf den untrüglichen  
 Ausspruch des Orakels. *c*) Ein zweytes, dem alten  
 gleich. *d*) Aergere Uebel (auch Todesgefahren), als  
 das gegenwärtige, daß wir unser Vaterland verlassen;



Mecum saepe viri *e*), nunc vino pellite curas:  
Cras ingens iterabimus aequor *f*).

---

VIII.

A D L Y D I A M.

*METRUM XV. DICOLON.*

---

**L** Lydia, dic, per omnes

Te deos oro, Sybarin cur properas amando  
Perdere *a*)? cur apricum

Oderit campum *b*), patiens pulveris atque solis?  
Cur neque militaris

Inter aequales equitat *c*), Gallica nec lupatis  
Temperat ora *d*) frenis *e*)? 5

*patria, ubicunque bene. e) Vor Troja, ihr Helden. f) Morgen befahren wir wieder das Meer: der Dichter überläßt seinem Freunde die Anwendung auf sich.*

*a) Verderben (unglücklich machen) durch der Liebe Leidenschaft (cur te is perditum? Terent.); das Folgende erklärt es: Sybaris wird ein Weichling, wird zu jeder ernstern Uebung und Beschäftigung untüchtig. b) Das Marsfeld (wo die Ritterübungen gehalten wurden) war der Sonnenhitze sehr ausgesetzt. c) In dem ludo Trojae. d) Bändigt, zähmt nicht mehr Galliens Rosse (die wegen ihrer Behändigkeit vorzüglich geschätzt, und wegen ihrer Wildheit zu den ritterlichen Uebungen vorgezogen wurden. e) Durch Wolfsgebiss, d. i. Zäume oder Gebisse von Eisen, nach*



Cur timet flavum Tiberim tangere *f*)? cur oli-  
vum *g*)

Sanguine viperino

Cautius vitat? neque iam livida gestat armis 10

Brachia *h*), saepe disco,

Saepe trans finem \*) iaculo nobilis *i*) expedito *k*)?

Quid latet *l*), ut marinae

Filium dicunt *m*) Thetidis sub lacrymosa Trojae

Funera *n*), ne virilis 15

Cultus *o*) in caedem et Lycias *p*) proriperet ca-  
tervas?

Art der Wolfszähne, *Virg. Georg. III. 208.* *f*) Man pflegte nach den Ritterkämpfen sich noch im Schwimmen (in dem Tiberstrom, an welchem *Campus Martius* lag) zu üben. *g*) Die Kämpfersalbe, das Salböl (womit sich die Kampfslustigen bestrichen), ärger, als Schlangengeißer, Otterngift. *h*) Von der Waffenlast blaue Flecken, oder Striemen am Arme; man muß die Waffen, den Discus und Wurffspiels, und die Uebung mit diesen Waffen kennen. \*) Ueber das Ziel hinaus. *i*) Er zeichnete sich in den Uebungen aus. *k*) i. e. *emisso*, geht auf *disco* und *jaculo* zugleich. *l*) statt sich zu zeigen, hervorzuthun. *m*) Scil. *latuisse*, wie man von Achilles weiß: seine Mutter habe ihn, als der Trojanische Krieg ausbrach, nach Scyros zum Könige Lycomedes geschickt, daß er unter seinen Töchtern in weiblicher Kleidung sicher wäre. *n*) Kurz vor dem Trojanischen Kriege. *o*) Männliche Rüstung (Waffenrüstung, vergl. *Tacit. Germ. 6. nulla cultus jactatio*). *p*) Die Lycier waren nur Hülfsvölker, oder Bundesgenossen der Trojaner: sie stehen poet. statt des ganzen Trojanischen Kriegsheeres.



## IX.

## A D T H A L I A R C H U M.

## M E T R U M X V I.

**V**ides, ut alta stet nive candidum  
 Soracte *a)*, nec iam sustineant onus  
 Sylvae laborantes, geluque  
 Flumina constiterint acuto *b)*.  
 Dissolve frigus, ligna super foco 5  
 Large reponens: atque benignius  
 Deprome quadrimum Sabina *c)*,  
 O Thaliarche, merum diota.  
 Permite divis cetera: qui simul  
 Stravere *d)* ventos aequore fervido 10  
 Deproeliantes, nec cupressi,  
 Nec veteres agitantur orni.  
 Quid sit futurum cras, fuge *e)* quaerere, et  
 Quem fors dierum cunque dabit, lucro

V. 1 — 4. Ein schönes Wintergemählde. *a)* In Etrurien (hodie Monte di san Silvestro) glänzend, weiß von hohem Schnee (jetzt selten Schnee in den dortigen Gegenden). *b)* Die Bäume, die Wälder seufzen unter der Schneelast; die Flüsse, Bäche starren von Froste: so sonst bey dem rauheren Clima in Italien („das Clima des alten Roms würde man jetzt vergebens in dem neuen Rom suchen“). V. 5 — 8. Warme Zimmer und feuriger Wein sollen uns behagen. *c)* Von dem darin aufbewahrten Wein (im 4ten Jahre der beste): nur in gewisser Beziehung heißt I. 20. 1. der Sabiner Wein *vile*. *d)* (Thaliarchs Gut lag wohl auch im Sabiner Lande) Für *prostravere* (*oppresserunt*): von den Kämpfern der Ausdruck; die Winde personificirt. *e)* *φευγε* i. e. *noli*, II. 4. 22. forsche nicht.



Appone *f*); nec dulces amores 15  
 Sperne puer, neque tu choreas;  
 Donec virenti canities abest  
 Morosa. Nunc *g*) et campus *h*) et areae *i*),  
 Lenesque sub noctem fufurri *k*)  
 Composita repetantur hora *l*): 20  
 Nunc et latentis proditor intimo  
 Gratus puellae rifus *m*) ab angulo,  
 Pignusque dereptum lacertis  
 Aut digito male pertinaci.

## X.

## A D M E R C U R I U M.

## M E T R U M X V I I.

**M**ercuri, facunde *a*) nepos Atlantis,  
 Qui feros cultus hominum recentum *b*)

*f*) Jeder Tag sey dir Gewinn, benütze ihn (*hodie vive*).  
*g*) In der Jugendzeit. *h*) Das Marsfeld, auch ein Promenadenplatz. *i*) Offene (Luft) Plätze, wie sie vorzüglich bey Tempeln zum Umgange, zur Gesellschaft waren. *k*) Das leise Geflüster (*bisbiglio, chucheter*). *l*) Zur abgeredeten Stunde, zur beschiedenen Zeit. *m*) Holdes verrätherisches Lächeln. V. 21 — 24. vergl. hier I. 6. 17 — 19.

X. *a*) Als Erfinder der Sprache, Schrift und Beredsamkeit; daher Mercur in mehreren Verhältnissen als die erste Quelle der Cultur angesehen wurde: So im Homerischen Hymnus (auf den Mercur), der zugleich zur Erklärung der Ode dient. *b*) i. e. *recens natorum*,



Voce formasti c) catus d), et decorae

More palaestrae e);

Te canam, magni Iouis et deorum

Nuncium f) curvaeque lyrae parentem g):

Callidum, quidquid placuit, iocoso

Condere furto h).

Te, boues olim nisi reddidisses i)

Per dolum amotas, puerum minaci

Voce dum terret, viduus pharetra

Risit Apollo k).

als sie aus der Hand der Natur kamen. c) *Serm. I. 3. 99* sqq. cf. *Carm. I. 16. 13 — 16.* d) i. e. *prudens*: Beredsamkeit ist mit Erfahrung und Klugheit verbunden; daher Mercur's Heroldsstab mit einer Schlange, wie die zwey umschlungenen Schlangen Vereinigung ausdrücken. e) Dazu lehrte er, wie der Körper durch athletische Uebungen anständig gebildet, und zu nützlichen Verrichtungen geschickt gemacht werde; er ist auch der Gott der Gymnastik (*αγωνιος θεος*), und in der Kunst das Ideal eines durch die Ringkunst ausgebildeten Körpers. f) Der die Rathschlüsse und Befehle der Götter überbrachte (*αγγελος, κηρυξ*, Gesandter, Herold). g) *Auctorem*, Erfinder der *Lyra*, od. der *Testudo*, so genannt von einer Schildkröte, deren Schale den Resonanzboden gab. h) Durch Cultur ward Verkehr, Handlung; *furto* hat darauf Bezug, zumahl nach den ältesten Begriffen: das Beywort *jocoso* mildert den Ausdruck. V. 8 — 12. S. den Mythos (der mit dem andern in Eine Erzählung fließt), ausser dem Homerischen Hymnus an den Mercur, *Ovid. Metam. II. 680* sqq.: nur weicht die Erzählung im Hymnus von der andern des Antonius Liberalis (*Metamorph. c. 23.*), der älteren Quellen folgt, und dem auch Ovidius nacherzählt, ab. i) Ist *Aposiopesis* (*reticentia*). k) Während Apollo unter Drohungen die listig entführten Rinder wieder fordert, hatte der kleine Mercur ihm Bogen und Köcher geraubt; Apollo, der eben auf den Köcher zeigen und Pfeile abschießen will, mußte lachen, als er sich der Waffen beraubt sah: S. in *Philostрати Imag. I. 1.* die Beschreibung. V. 13 — 16. Mercur führte oder begleitete den König Priamus uner-



Quin et Atridas, duce te, superbos,  
Ilio dives l) Priamus relictos,  
Thessalosque ignes et iniqua Troiae  
Castra fefellit m).

15

Tu pias laetis animas reponis  
Sedibus *n*), virgaque levem coerces  
Aurea turbam *o*), superis deorum  
Gratus et imis.

20

XI.

AD LEUCONOE.

M E T R U M I I.

Tu ne quaesieris *a)* (scire nefas), quem mihi,  
quem tibi

Finem dî dederint, Leuconœ: nec Babylonios  
Tentaris numeros *b*). Ut melius *c*), quidquid erit,  
pati,

Seu plures hyemes *d*), seu tribuit Iupiter ultimam.

kannt mitten durch die Nachtwachen der Griechen in des Achilles Gezelt, und, nach dem erhaltenen Leichnam des Hectors wieder nach Troja: S. Hom. Iliad. XXIV. 141 sqq. 330 sqq. l) Homer nennt ihn πολυ-  
 χρυσος; er brachte viel Gold und Schätze, um seinen Sohn zu lösen; S. Iliad. XXIV. 227 — 236 die Beschreibung der Geschenke. m) i. e. *clanculum castra ingressus rediit*. n) In die Elysäischen Felder, den Sitz der Seligen. o) cf. I. 24. 16 — 18.

a) Für *quaeras*, forsche nicht (wie im *Perfius*: *ne te quaesiveris extra*). b) Chaldäische Rechnungen; vielleicht war Leuconoe der (in Chaldaea herrschenden) Sterndeuterey ergeben. c) Weit besser ist's. d) d. i.



Quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare 5  
 Tyrrhenun! Sapias, vina liques: et spatio brevi  
 Spem longam reseces. Dum loquimur e), fugerit  
 invida

Aetas: carpe diem, quam minimum credula postero.

---

XII.

IN DEOS, HEROES ET AUGUSTUM. \*)

M E T R U M X V I I.

---

Quem virum aut heroa vel acri  
 Tibia fumes celebrare, Clio?  
 Quem deum a)? cuius recinet iocosa  
 Nomen imago b),  
 Aut in umbrosis Heliconis oris.  
 Aut super Pindo, gelidoue in Haemo c)? 5

Jahre (im Winter die Ode gedichtet). V. 6 — 8. Cf.  
 I. 4. 9 sqq. III. 29. 41 sqq. e) *Persius* (Sat. V. 152.)  
*vive memor leti; fugit hora: hoc, quod loquor, inde est.*

\*) Begeistert zum Gefange, ruft der Dichter die Muse an: wessen Lob soll ich singen? Götter, Halbgötter und Helden schweben mir vor Augen. Augustus ist das Ziel, mit dessen Lobpreisung er schließt. a) Welchen Helden, welchen Halbgott (oder Göttersohn), welche Gottheit (*Climax* s. *Gradatio*) soll *Lyra* oder die Flöte preisen? In den ältesten Zeiten waren Vocal- und Instrumentalmusik verbunden. b) sc. *vocis*, der Wiederhall, das Echo. c) In des Dichters Begeisterung wird Thraciens kalter Hämus (*Ovid. Metam.* VI. 88. X. 78.) als das Vaterland berühmter Sänger



Unde vocalem *d*) temere insequutae  
Orphea sylvae *e*),

Arte materna \*) rapidos morantem  
Fluminum lapsus, celeresque ventos, 10  
Blandum et auritas fidibus canoris  
Ducere \*\*) quercus *f*).

Quid prius dicam solitis Parentis  
Laudibus *g*)? qui res hominum ac deorum,  
Qui mare ac terras, variisque mundum *h*) 15  
Temperat *i*) horis?

Unde nil maius generatur ipso,  
Nec viget quidquam simile aut secundum *k*):  
Proximos illi tamen occupavit  
Pallas honores *l*). 20

Proeliis audax, neque te filebo  
Liber *m*), et saevis inimica virgo

mit den Musenbergen vergesellschaftet. *d*) *canorum*, den melodischen: Orpheus sang und spielte, *Virgil. Aeneid. VI. 646. Ovid. Metam. XI. 5.* *e*) und *f*) *S. Ovid. Met. X. 86 sqq. 143 sqq. XI. 1 sqq.* \*) i. e. *quam eum Calliope docuerat.* \*\*) Als er durch den Zauber harmonischer Saiten horchende Eichen mit sich führte (*ducere*, nicht *trahere*). *g*) Eher als das oft gesungene Lob des Allvaters (*solitis* scil. *poetis*). *h*) Den Himmel, den Lauf der Gestirne in wechselnden Zeiten. *i*) *Ovid. Metam. XV. 858 sqq.* *k*) Nichts ist ihm gleich, und nichts kommt ihm nahe; er ewig der Erste. *l*) Nur Minerva, die Göttin der Weisheit (durch welche Alles im Frieden und im Kriege regiert wird), ist nach ihm die Erste unter seinen übrigen Kindern; Sie sitzt auch in den Götterversammlungen neben dem allherrschenden Vater, und besitzt mit ihm und der Juno auf dem Capitolium den Haupttempel. *m*) Bacchus, von dem eine Menge rühmlicher Thaten, auch in der Gigantomachie und in dem Heerzuge nach Indien; daher die Benennung *ένναλιος* *Bellicosus*, *instar*



Belluis *n*): nec te, metuende *o*) certa  
Phoebe sagitta.

Dicam et Alciden, puerosque Ledaë, 25

Hunc equis, illum superare pugnis

Nobilem *p*): quorum simul alba *q*) nautis

Stella refulsit,

Defluit saxis agitated humor *r*);

Concidunt venti, fugiuntque nubes; 30

Et minax (nam sic voluere), ponto

Unda recumbit *s*).

Romulum post hos prius, an quietum

Pompili regnum memorem, an superbos

Tarquini fasces *t*), dubito, an Catonis 35

*Martis.* *n*) Die Göttin der Jagd, welche aus Neigung einer ewigen Jungfrauschaft lebte: *virgo* heisset sie vorzugsweise, *Ovid. Met. I. 474* sqq. *o*) Weil Apollo's sichere Pfeile Seuchen u. Tod bringen. Vom V. 25. der Gesang zu Heroen oder Halbgöttern: zuerst Hercules, des Alcaeus Enkel. *p*) Die Dioskuren, der Eine (Castor) ausgezeichnet groß zu Rosse, oder auf dem Streitwagen, I. 8. 12. *Serm. II. 1. 25.*; der Andere (Pollux) im Faustkampfe: *caestibus alter, alter equo, Ovid. Met. VIII. 301.* (die beiden Pferdeebändiger, zwey Gruppen auf dem Monte Cavallo vor dem päpstlichen Palaste). *q*) Das hellstrahlende Gestirn, cf. I. 3. 2. (das St. Elmusfeuer heutiger Schiffer); sonst das glückliche Gestirn, *Senec. Quaest. nat. I. 1. r*) Die Fluthen. die zuvor über die Klippen oder Felsen im Meere stürzten. *s*) Auf ihren Wink legt die Woge sich, zurück ins Meer. *t*) Die Regierung des Tarquinius II., Superbus genannt, dessen Herrschertalente und Thaten hervorzu suchen sind: nur die selbst- und herrschsüchtigen Aristocraten verlästerten seinen Namen. Wie viel Horatius von der Würdigung dieses verrufenen Königs durchschaut, läßt sich nicht bestimmen: die Errichtung des lateinischen Bundes, wodurch er einen festen Grund zur Größe des römischen Staates legte, ist wenigstens nicht das einzige Verdienst. Man kann fragen: ob hier, was vorher gieng, oder die Veran-



Nobile letum *u*).

Regulum, et Scauros, animaeque magnae  
Prodigum *v*) Paulum, superante Poeno,  
Gratus insigni referam Camoena,  
Fabriciumque.

40

Hunc, et incomitis Curium capillis  
Utilem bello tulit, et Camillum  
Saeva paupertas, et avitus apto *w*)  
Cum lare fundus.

Crescit occulto velut arbor aevo *x*)  
Fama Marcelli *y*): micat inter omnes  
Iulium sidus, velut inter ignes  
Luna minores *z*).

45

Gentis humanae pater atque custos,  
Orte Saturno, tibi cura magni

50

lassung, für das, was erfolgte (für die Befreyung) stehe? *u*) vergl. II. 1. 21 — 24. *Virgil. Aeneid. VIII.* 670. er starb als Stoiker zu Utica eines gerühmten (aber keines sehr rühmlichen) Todes; Caesar sagte selbst: *invideo morti tuae, Cato.* *v*) Nach jener Niederlage bey Cannae (Canne, dort Campo di sangue) durch die Schuld des Ter. Varro (*Liv. XXII. 49. 11.*). V. 39 — 44. Dankbar soll mein Lied ertönen bey Roms Reichthume an grossen Männern, die Sitteneinfalt, Frugalität und strenge Tugend einst erzog. *w*) sc. *fundo*, mit einer den ererbten Fluren gleich dürftigen Wohnung (*Val. Max. IV. 4. 6. u. 7.*). *x*) Wie die tausendjährige Eiche (der Baum des unbekannten Zeitalters) sich ausbreitet. *y*) Jener grosse Marcellus, Hannibals Ueberwinder (nun Blicke auf den jungen Marcellus, Augusts Neffen). *z*) Dieser Marcellus, Augusts Schwestersohn, war die Zierde des Juliusgeschlechtes, und der hoffnungsvollste Liebling, sowohl des Kaisers, als der ganzen Nation, S. *Virgil. Aeneid. VI. 862* sqq. V. 49 — 60. Erinnerst an August, als die grösste Zierde des Juliusgeschlechts, sieht sich der Leser überrascht mit dem Preisgefange in einem Gebet



Caesaris fatis data *a)*: tu secundo  
Caesare regnes *b)*.

Ille seu Parthos Latio imminentes  
Egerit iusto domitos triumpho,  
Sive subiectos orientis orae

Seras et Indos *c)*:

Te minor laetum *d)* reget aequus orbem *e)*:

Tu gravi curru quatiens Olympum,

Tu parum castis inimica mittes

Fulmina lucis.

55

60

---

### XIII.

## A D L Y D I A M \*)

M E T R U M V.

---

Quum tu, Lydia, Telephi,  
Cervicem roseam, cerea Telephi  
Laudas brachia, vae meum

für den Kaiser. *a)* Das Schicksal vertraute dir die Sorge: nach der Idee der Alten war selbst Zevs dem Schicksal unterworfen. *b)* Nach dir Cäsar. *c)* Man schmeichelte sich mit der Hoffnung, daß auch die Parther und Inder noch besiegt werden würden. *d)* Dir unterwürfig wird er mit Gerechtigkeit den Erdkreis regieren, *Ovid. Met. XV. 358* sqq. *e)* Der Erdkreis ist fröhlich, jauchzt: denn man fühlt sich so glücklich unter Augusts Scepter.

\*) Was den Werth einer der schönsten Oden noch erhöht, ist die durchgängig verwebte Moral. Du prei-  
sest, Lydia, den Telephus wegen seiner äußeren Reize;



Fervens difficili bile tumet iecur *a*).  
 Tunc nec mens mihi, nec color 5  
 Certa sede manet: humor et in genas  
 Furtim labitur, arguens,  
 Quam lentis penitus macerer ignibus.  
 Uror, seu tibi candidos  
 Turparunt humeros immodicae mero 10  
 Rixae; sive puer furens  
 Impressit memorem dente labris notam *b*).  
 Non, si me satis audias,  
 Speres perpetuum, dulcia barbare  
 Laedentem oscula *c*), quae Venus 15  
 Quinta *d*) parte sui nectaris imbuit.  
 Felices ter et amplius,  
 Quos irrupta tenet copula, nec malis  
 Divulsus querimoniis  
 Suprema citius solvet amor die. 20

der nach dem Leichtfinn und Ungestüm seines Characters keiner wahren und beständigen Liebe fähig ist. Glückliche in der Liebe sind nur die, welche so wahr, so innig lieben, daß nichts, als der Tod, sie scheiden kann. *a*) Sie entbrennt, mürrischer Galle voll: Die Leber wurde für den Sitz der Leidenschaft gehalten (Prometheus am Caucasus). *b*) „Ein trefflich ausgeführtes Gemälde des wollüstigen Jünglings unter dem Italischen Himmel, wo diese Leidenschaft eine Gewalt hatte, davon man bey uns kaum einen Begriff hat!“ *c*) Hoffe nicht Treue, Beständigkeit von dem, der die Lippen so entweihen kann: *laedere* von der Entehrung unschuldiger Mädchen, Heyne *ad Tibull.* I 3. 8. *d*) Die bestimmte Zahl für die unbestimmte.

---



## XIV.

AD REMPUBLICAM \*) BELLUM CIVILE  
REPARANTEM.

M E T R U M X I X.

O Nauis, referent in mare a) te novi.  
Fluctus? o! quid agis? fortiter occupa  
Portum. Nonne vides, ut  
Nudum remigio latus,

Et malus celeri saucius Africo, 5  
Antennaeque gemant? ac sine funibus  
Vix durare carinae  
Possint imperiosius

Aequor? non tibi sunt integra lintea,  
Non diro, quos iterum pressa voces malo b): 10  
Quamuis Pontica pinus,  
Sylvae filia nobilis,

Iactes et genus et nomen inutile c).  
Nil pictis timidus navita puppibus  
Fidit d). Tu, nisi ventis 15  
Debes ludibrium e), cave.

\*) Unter dem Bilde eines Schiffes, S. *Quinctil.* VIII. 6. 44: Die Vergleichung ist bey den Alten sehr gewöhnlich: zur Erklärung *Dio* LII. 16. a) Bürgerkriege und Blutvergiessen. b) Auf dem gemahlten Untertheile der Schiffe waren Bildnisse oder Statuen der Schutzgötter. c) Umsonst erhebst du den Ruhm des Stammes. d) Das beste Schiffsbauholz sichert nicht vor dem Untergange; auf einen klugen Steuermann kommt es an. e) Wenn du nicht ein Spiel der Winde



Nuper sollicitum quae mihi taedium *f)*,  
 Nunc desiderium, curaque non levis *g)*,  
 Interfusa nitentes  
 Vites aequora Cycladas *h)*.

---

## XV.

NEREI VATICINIUM DE EXCIDIO  
TROIAE \*).

M E T R U M X V I I I.

Pastor quum traheret per freta navibus  
 Ideis Helenam perfidus *a)* hospitam,  
 Ingrato celeres obruit otio *b)*  
 Ventos *c)*, ut caneret fera

werden sollst. *f)* In den langen Bürgerkriegen verließ der tief bekümmerte Dichter aus Ueberdruß sein Vaterland (*Epod.* die letzte 15 sqq.). *g)* Unter Augusts wohlthätiger Regierung jetzt mein Wunsch und meine wichtigste Sorge (*mihi curae cordique*). *h)* Das ägeische Meer stürmisch; dazu die Klippen und Sandbänke in der Inselgruppe; *nitentes* heißen die Zirkelinseln wegen der Kreiden- und Kalkberge.

\*) Trojens Krieg und Untergang ist Griechen und Römern die interessanteste aller Begebenheiten (Bacchilides, Lycophrons Cassandra). V. 1 — 5. Nereus, der Seher, gebietet Meerstille, daß der segelnde Paris die Verkündigung seines Schicksals höre. *a)* Der Prinz Paris nach der Sage; das Hirtenleben war ehrenvoll, und Helenens Raub (Anlaß, Vorwand zum Kriege) Verletzung der Hospitalität. *b)* *otium subito imposuit*. *c)* Die Ruhe, die Stille den Winden verhaßt: *Virgil*.



Nereus *d)* fata. Mala ducis avi domum *e)*, 5  
 Quam multo repetet Graecia milite *f)*  
 Coniurata tuas rumpere nuptias,  
 Et regnum Priami vetus *g)*.

Eheu, quantus equis, quantus adest viris  
 Sudor! quanta moves funera Dardanae 10  
 Genti *h)*! iam galeam Pallas et aegida  
 Currusque et rabiem parat *i)*.

Nequidquam, Veneris praesidio ferox *k)*,  
 Pectus caesariem, grataque feminis  
 Imbelli \*) cithara carmina divides. 15  
 Nequidquam thalamo *l)* graves

Hastas, et calami spicula Gnosii *m)*  
 Vitabis, strepitumque, et celerem sequi

*Aen. I. 56 sqq.* *d)* Nereus weissagend: Wahrheit und Gerechtigkeit bezeichnen seinen Character (*Hesiod. Theogon. 233 — 236.*); darum wählt ihn der Dichter. *e)* Zum Unglück, Verderben führst du sie heim, scil. *uxorem*, *Hom. Iliad. III. 50. und 51.* *f)* *vi armisque*, mit Heeresmacht. *g)* Zu Aulis der feyerliche Bund der Griechen, und die Versammlung der vereinigten Flotte (gegen Troja *Virgil. Aeneid. IV. 425 und 426.*): per Zeugma *rumpere* (statt *evertere*) *regnum. V. 9 sqq.* prophetischer Enthusiasmus (*furor*); die Bilder vor seinen Augen sind ihm Wirklichkeiten: ach, wie triefen Ross und Mann auf den Streitwagen vom Schweisse! die Anstrengungen der Streiter im Blutkampfe. *h)* Dem Volke des Dardanus, d. i. den Trojanern (wie *I. 2. 46. populo Quirini*). *i)* Sie rüstet sich zur Rache mit dem Kriegswagen und mit Kriegswuth (nach der Zeit- sitte). *k)* Auf der Venus Schutz stolz, trotzend: er entschied ja für sie im Streite. \*) *I. 6. 10.* *l)* Im Schlafgemache, statt auf dem Schlachtfelde; dort der Weichling, hier der Held (*Hom. Iliad. VI. 315-325.*). *m)* Gnosische Pfeile (der Schaft von Rohr) stehen hier als die trefflichsten: die Cretenser standen von jeher als Bogenschützen in grossem Rufe, und hatten treff-



Aiacem *n*): tamen heu! serus adulteros *o*)

Crines pulvere *p*) collines *q*).

20

Non Laertiaden, exitium tuae

Gentis *r*), non Pylium Nestora respicis *s*)?

Urgent impavidi te Salaminus

Teucer te Sthenelus sciens

Pugnae: sive opus est imperitare equis,

25

Non auriga piger *t*): Merionem *u*) quoque

Nolces. Ecce furit te reperire atrox

Tydides *v*), melior *w*) patre:

Quem tu, ceruus uti vallis in altera

Visum parte lupum, graminis immemor,

30

Sublimi fugies mollis anhelitu *x*),

Non hoc *y*) pollicitus tuae *z*).

Iracunda diem *a*) proferet Ilio,

Matronisque Phrygum classis Achillei *b*):

liche Künstler, die Bogen verfertigten. *n*) Den schnell verfolgenden Ajax: im Homer der schnellfüßige, behende. *o*) Mit blutigem Staube: in *collinere* liegt das vom Blute. *p*) *collines* i. e. *occisus jacebis* i. e. *comtos* s. *vibratos calido ferro et unguentis madentes* (Virg. Aen. XII. 99 und 100.). *r*) Ulysses heißt wegen der listigen Erfindung des hölzernen Pferdes Trojens Verderben (Hom. Odyss. I. 2.). *s*) Achtest du nicht auf des Pyliischen Nestors Beredtsamkeit und Klugheit? *t*) Auf den Streitwagen der Helden standen zwey, der Streiter und der Wagenlenker. *u*) I. 6. 15. *v*) I. 6. 16. *w*) Seinem gerühmten Vater (Iliad. V, 797 und 798.) noch überlegen. *x*) Den wirfst du als Weichling tiefschneidend fliehen. *y*) d. i. das Fliehen. *z*) sc. *Helenae*: Paris hatte sich oft bey ihr über den kriegerischen Mentor erhoben; welches sie ihm auch vorwarf (Iliad. III. 423 — 430. *a*) Der Zorn des Achilles, der sich wegen einer schönen Gefangenen mit dem Agamemnon entzweyete, verzögerte Trojens Zerstörung. *b*) *diem*



Post certas hyemes c) uret Achaicus  
 Ignis Iliacas domos d).

---

XVI.

AD AMICAM \*) OFFENSAM.

M E T R U M X V I.

---

O matre pulchra filia pulchrior a),  
 Quem criminosis cunque voles modum b)  
 Pones Iambis: sive flamma,  
 Sive mari libet Hadriano.

Non Dindymene, non adytis c) quatit  
 Mentem sacerdotum incola Pythius d),

*fatalem.* c) Nach bestimmten Jahren (*Homer. Iliad. II. 320.*). d) Die Paläste der festen Burg von Ilium.

\*) Gereizt durch Beleidigung, hatte Horatius im Affect ein Spottgedicht gegen sie gefertigt, das ihm Reue und Schmerz bereitete: Er sucht durch den Ausdruck seiner Empfindungen die Liebe wieder zu gewinnen. a) Dieser Eingang läßt keine (abermaligen) Jamben fürchten, und nimmt das Herz ein: Jamben waren gewöhnlich zu Schmähedichten (Archilochus der Erfinder). b) Vernichte die Jamben nach Gefallen (in Feuerflammen oder in Meeresfluthen). V. 5-12. Vom Zorne hingerissen, schrieb ich die Verse (der Dichter läßt dieß hinzudenken): der Zorn ist wie eine Wuth. V. 12 — 21. Zwar ist der Stoff in der Menschennatur; aber (unbeherrscht) fürchterlich in seinen Folgen. c) Im Heiligthume: über der Höhle des Dreyfußes. d) Der Bewohner von Pytho (Delphi),



Non Liber aequē *e*), non acuta  
 Sic geminant Corybantes *f*) aera,  
 Tristes ut irae: quas neque Noricus  
 Deterret ensis, nec mare naufragum, 10  
 Nec saevus ignis, nec tremendo  
 Iupiter ipse ruens tumultu *g*).  
 Fertur Prometheus addere principi *h*)  
 Limo coactus particulam undique  
 Defectam *i*); et infani leonis 15  
 Vim stomacho *k*) apposuisse nostro.  
 Irae Thyesten exitio gravi *l*)  
 Stravere, et altis urbibus ultimae  
 Stetere causae, cur perirent  
 Funditus *m*) imprimeretque muris 20  
 Hostile aratrum exercitus insolens *n*).

wo Apollo vorzüglich verehrt wurde. *e*) Priester und Priesterinnen der Cybele, des Apollo und des Bacchus erscheinen im Wahne der Begeisterung, wie außer sich: erhitzten sich ja die Bacchantinnen (*Maenades*) in den Orgyen bey so rauschender Musik und bey so schnellem Tact im Tanzen, daß sie fast rasend wurden. *f*) Sie hatten Waffentänze, die durch das Zusammen schlagen der Cymbeln, Schilde und Spiefse (*pulsando aeribus aera*), begleitet von dem Paukenschalle und wildem Geschrey die Seele bis zur Wuth erschütterten. *g*) Er fährt donnernd herab, daß die Erde zittert (*Virgil. Georg. I. 332.*). *h*) Dem Ur - oder Grundstoff. *i*) Er nahm von jeder Thierart (*undique*) eine Eigenschaft, und theilte sie dem Menschen mit (*Versuch, die thierähnlichen Triebe in den Menschen zu erklären*). *k*) *iecinori*, als dem Sitze des Zorns (*I. 6. 6. für ira*). *l*) Zum schrecklichen Verderben: Thyestes, der an Atreus, seinem Bruder, wegen der gerechten Verbannung Rache übt, reizt den Bruder zu noch größerer Rache: Atreus schlachtet dessen beide Söhne (Talantus und Plifthenes), und setzt ihr Fleisch dem Vater zur Speise vor (die Sonne verbirgt sich). *m*) Der Zorn ward stolzen Städten (als Troja, Carthago) Urquelle des gänzlichen Untergangs (*stetere für extiterunt*). *n*) i. e.



Compesce mentem; me quoque pectoris

Tentavit in dulci iuventa o)

Fervor, et in celeres Iambos

Misit furem: nunc ego mitibus

25

Mutare quaero tristia, dum mihi

Fias recantatis amica

Opprobriis p), animumque reddas q).

## XVII.

A D T Y N D A R I D E M \*).

M E T R U M X V I.

**V**elox amoenum saepe Lucretilem  
Mutat Lyceo a) Faunus b), et igneam

*cur solo a victoribus sint aequatae:* nach der Gewohnheit der Alten überpflügte man die Trümmer der Stadt, oder zerstörte Plätze, zum Zeichen, daß sie nicht wieder gebaut werden sollten. V. 22 sqq. So verzeihe mir: nur aufwallender Zorn riß mich zum Schmähdichte hin; das Herz nahm nicht Theil daran. o) In froher Jugend, wo die Liebe herrscht, und man so leicht gereizt wird. p) Nach wiederrufener Schmähung; wie er zu Anfange sich selbst das Verdammungsurtheil sprach. q) Sey meine Freundin, und gieb mir das Leben wieder.

XVII. \*) Eine geschätzte Dichterin, die H. auf seine Villa einladet: „Jedes Bild, jeder Gedanke, jeder Beweggrund, den der Dichter, seine Freundin zu sich zu locken, braucht, athmet Stille, Ruhe und die friedliche Landluft, in der der Dichter damals lebte.“ a) Faun tauscht oft den Lyceus (seinen eigentlichen Sitz) mit dem lieblichen Lucretilis (Hypallage); so gern weilt er hier: das Landgut des H. lag in den anmuthsvollen Thälern des Berges Lucret. im Sabinschen. b) S. von ihm als Schutzgott in des Dichters



Defendit aestatem capellis c)

Usque d) meis, pluviosque ventos.

Impune tutum per nemus arbutos

5

Quaerunt latentes et thyma deviae

Olentis uxores mariti e):

Nec virides metuunt colubras,

Nec Martiales hoeduleae lupos:

Utcunque f) dulci, Tyndari, fistula

10

Valles, et Usticae cubantis

Laevia personuere saxa g).

Dî me tuentur: dîs pietas mea,

Et Musa cordi est. Hic tibi copia

Manabit ad plenum benigno

15

Ruris honorum h) opulenta cornu i).

Hic in reducta valle caniculae

Vitabis aestus: et fide Teïa k)

Landgute II. 17. 28 — 30. III. 18. c) Er schützt im wohlthätigen Schatten schöner Gehölze gegen die brennende Sonnenhitze. d) Unablässig, den ganzen Sommer hindurch. e) Eine dichterische Umschreibung von Ziegenheerden: in den Heerden und ihrem Besitze bestand vorzüglich der Reichthum. f) Sobald, so oft Faun seine Gegenwart schenkt, die der Laut der Flöte verkündet: da fliehen die Schlangen und Wölfe; da weiden die Heerden in sicherer Ruhe. g) Hart an der Villa des H. lag der felsigte Berg *Ustica*, *cubantis* wegen seiner sich sanft herablassenden Lage. V. 14 — 16. Unter dem Schutze des Himmels Früchte und Heerden gedeihen. h) d. i. Feldfrüchte, die Schmuck der Fluren sind: vergl. Epod. 11. 9. i) Aus dem gabenreichen Füllhorn voller Ueberflufs. V. 17 — 20. Da kannst du im schattenreichen einsamen Thale mit Anacreon dichten: alles begeistert hier zum Gesange. k) Auf Tejischer Saite: Tyndaris dichtete im



Dices laborantes in uno *l)*  
 Penelopen, vitreamque Circen *m)*. 20  
 Hic innocentis pocula Lesbii *n)*  
 Duces sub umbra: nec Semeleius  
 Cum Marte confundet Thyoneus  
 Proelia: nec metues protervum  
 Suspecta *o)* Cyrum, ne male dispari *p)* 25  
 Incontinentes iniiciat manus,  
 Et scindat haerentem coronam  
 Crinibus, immeritamque vestem.

---

 XVIII.

## A D V A R U M.

 M E T R U M I I.
 

---

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem  
 Circa mite solum Tiburis, et moenia Catili.

Geiste des tejischen Sängers (Anacreon). *l)* Beide schmachteten, härmten sich um Einen, d. i. Ulysses (aber mit welcher Verschiedenheit!), Penelope als treue Gattin in banger Sehnsucht: S. *Hom. Odyss. X. m)* Die beliebte Sängerin mag über beide ein schönes Gedicht gefertigt haben. *n)* Der Lesb. Wein war unschädlich und so leicht, daß er beym Athenaeus Weinchen (*οινάριον*) heißt: man rühmt auch (*A. Gell. Noct. Att. XIII, 5.*) seine Lieblichkeit und Gesundheit. V. 22 — 24. Da hast du im Genuße reiner Freuden beym Weine keinen Zwist, und keinen Gast, wie Cyrus, den unverschämten Eiferer, zu fürchten: Cyrus, sonst geliebt, nun wegen seiner Freyheit und Unsittlichkeit beym Weine ein verhasster Gegenstand. *o)* Dem nicht reinen Eiferer, S. von ihm I. 33. 6 — 9. *p)* Wehrlos bey der Uebermacht der Kräfte.



Siccis *a)* omnia nam dura Deus proposuit: neque  
Mordaces aliter *b)* diffugiunt sollicitudines *c)*

Quis post vina gravem militiam aut pauperiem *d)*  
crepat? 5

Quis non te potius, Bacche pater, teque decens  
Venus?

At, ne quis modici transfiliat munera Liberi,  
Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero  
Debellata *e)*; monet Sithoniis non levis *f)* Evius,  
Quum fas atque nefas exiguo fine libidinum 10  
Discernunt avidi *g)*. Non ego te, candide Bassareu,  
Invitum quatiā: nec variis obsita frondibus  
Sub divum rapiam. Saeva tene cum Berecynthio  
Cornu tympana, quae subsequitur caecus Amor sui,  
Et tollens vacuum plus nimio Gloria verticem,  
Arcanique Fides prodiga, perlucidior vitro.

V. 1 — 6. (Varus, der nahe bey der Villa des H. ein Landgut besaß, gieng, wie es scheint, mit neuen Anlagen um) Freund, pflanze vor allen den wohlthätigsten Weinstock auf Feldern und Bergen. *a)* Die nicht Wein trinken, Verächter des Weins. *b)* Anders nicht, als nur durch Wein (*merum securum*). *c)* Der Wein der Sorgenbrecher (*Virg. Aen. I. 734, laetitiae dator*). *d)* Des Krieges und der Armuth Ungemach, Beschwerden. V. 7 — 11. Nur unmäßiger Genuss schadet: Bacchus (Evius, Bassareus) als Rächer erscheint. *e)* Die (beym Weingelage) durchkämpfte Fehde endigte sich auf beiden Seiten mit einer sehr blutigen Niederlage (*III. Heyne ad Virg. Aen. VII. 304. 305. vergl. Georg. II. 455 — 437. Ovid. Metam. XII. 219 sqq.*). *f)* i. e. *graves* (*Litotes*): „Bacchus schrecklicher Arm strafet den Dienst wilder Thracier;“ er strafte sie, indem sie durch Uebermaß nur Verderben bereiteten: ihre Trinkgelage oder Gastmähler endigten sich insgemein mit Blutvergiessen, I. 27. 1 — 4. *g)* Wenn sie lüftern die kleine Grenzlinie zwischen Recht und Unrecht (kaum bemerkend) überschreiten: *ibid. avidi*, i. e. *intemperantes*. V. 11 — 13. Ich will, Gott der Reben, deinen Dienst und deine Gaben nicht entwei-



## XIX.

## D E G L Y C E R A.

## M E T R U M V.

**M**ater saeva Cupidinum,  
 Thebanaeque iubet me Semeles puer,  
 Et lasciva Licentia  
 Finitis animum reddere amoribus.  
 Vrit me Glycerae nitor 3  
 Splendentis Pario marmore purius a);  
 Vrit grata protervitas,  
 Et vultus nimium lubricus adspici b).  
 In me tota ruens Venus c)  
 Cyprum deseruit; nec patitur Scythas  
 Et versis animosum equis  
 Parthum dicere d), nec quae nihil attinent.

hen: in den Worten des Dichters sind Anspielungen auf Gebräuche am Bacchusfeste. V. 13 — 16. (die Ode wird dithyrambisch: der Dichter hört die rasenden Pauken zusammt Berecynthus-Hörnern) Fern sey jeder Anlaß zum Uebermaß der Bacchusfreude: Bewahre mich, du Urheber der Freuden.

V. 5 — 12. Glycerens Liebe ist mein Lied (Venus gebietet), nicht Augusts Siege, die ich singen wollte. a) Daher die Insel Paros schneeweiss (nivea) genannt. b) Ihr für das Auge zu schlüpfriger, zu gefährlicher Blick (*adspici graece* für *adspectus*). c) Nur Venus wohnt und herrscht in mir. d) Nicht Kriegslieder (Triumphe des August's), nur Lieder der Liebe darf ich singen: *versis anim. equis*, voll Muthes auf stiehenden Rossen; die Parther waren noch schrecklich auf der Flucht (II. 13. 17.): noch rückwärts drückten sie Pfeile ab, und gewannen oft den Sieg. V. 13 - 16. Ein Opfer bringe ich der Venus, und sie neigt Glycerens Herz zu mir (*Severa lenior*).



Hic vivum mihi cespitem, hic  
 Verbenas, pueri, ponite, thuraque,  
 Bimi cum patera meri:  
 Mactato veniet lenior hostia.

15

## XX.

## A D M A E C E N A T E M.

## M E T R U M X V I I.

Vile potabis modicis Sabinum *a)*  
 Cantharis, Graeca quod ego ipse testa  
 Conditum levi *b)*, datus in theatro  
 Quum tibi plausus *c)*,  
 Care *d)* Maecenas, eques, ut paterni \*)  
 Fluminis ripae, simul et iocosa

5

V. 1 — 8. (Maecenas wird eingeladen, oder er selbst hat sich zum Besuch gemeldet) Komm, Ritter Maecen, findest du auch nur Sabiner (wein): erhält er doch großen Werth durch den Tag; an welchem ich ihn füllte. *a)* Nur geringen (leichten) Sabiner sollst du (auf meinem Gute) trinken: *vile* in Vergleich mit theurem Wein (*κρυφότερον* Athen. Deipnos. I. 21.); er wurde erst im achten Jahre trinkbar. *b)* Für *oblevi* sc. *cera*, *pice*, ich habe ihn selbst (erzogen) gefüllt und versiegelt: jedes Wort (auch *graeca*, die griech. die besten Gefässe), in Verbindung mit dem, was folgt, zeugt von der theilnehmenden Liebe und Freude. *c)* als Maecen nach einer gefährlichen Krankheit (II. 17.) zum ersten Mahle wieder in's Schauspiel kam: S. ebendas. v. 25. und 26. von dem freudigen Zujuchzen des Volkes. *d)* sc. *mihi* (II. 20. 7.) wie Maecenas ihn mehr als sein eigenes Herz liebte (spricht



Redderet laudes tibi Vaticani

Montis imago e).

Caecubum, et praelo domitam Caleno f)

Tu bibis uvam: mea nec Falernae

10

Temperant g) vites, neque Formiani

Pocula colles h).

## XXI.

### IN DIANAM ET APOLLINEM.

#### M E T R U M XIX.

**D**ianam tenerae dicite virgines:  
Intonsum a), pueri, dicite Cynthium:

er in einem Epigramm an ihn). \*) Der Tiberstrom floss in Maecens Vaterlande (*finibus Aretinorum*). e) Den Jubelruf gab der Wiederhall (*imago*) vom westlichen Ufer des Tiberstroms und von dem Vaticanus zurück: das Schauspielhaus des Pompejus war an der Ostseite des Flusses, und das westliche Ufer höher (I. 2. 14.). V. 9 — 12. Du magst zu Hause die köstlichsten Weine trinken: aber beym Hor. genüge dir Sabiner. f) Dichterisch für *Calener* Wein: zu *Cales* gekeltert; *domitam*, weil der Saft der Traube ausgepresst wird. g) (beym Hor. bedurfte der Wein keine Mäßigung oder Mischung mit Wasser, wie gewöhnlich war) *temper.* schließt auch den Begriff von *implere* in sich: jene edlen Weine füllen nicht (nach geschehener Mischung) meine Becher. h) Weinhügel sehr poetisch für Wein (der merkwürdige Tag ist für den Dichter ein beständiges Fest, und das Fest gesetzt auf die Gefäße des Weins).

XXI. V. 1. Ein Chor von Jünglingen: Singet, lobset Dianen. V. 2. Ein Chor von Jungfrauen. a) Apollo



Latonamque *b)* supremo  
     Dilectam penitus Iovi.  
 Vos laetam fluviis, et nemorum comâ,  
 Quaecunque aut gelido prominet Algido,  
     Nigris aut Erymanthi  
     Sylvis; aut viridis Cragi:  
 Vos Tempe totidem tollite laudibus,  
 Natalemque, mares, Delon Apollinis,  
     Insignemque pharetra *c)*,  
     Fraternaque humerum lyra *d)*.  
 Hic bellum lacrymosum, hic miseram famem  
 Pestemque a populo et principe Caesare, in  
     Perfas atque Britannos *e)*  
     Vestra motus aget prece.

mit dem schönen Haarwuchs und eigenem Wurf der Locken: das lange Haupthaar, das Symbol der blühenden Jugend, wie er selbst das Bild der schönsten Jugend. V. 3. *Beide Chöre.* *b)* als der Mutter Dianens und des Apollo (in dem Hymnus auf ihre Kinder). V. 5. *Jünglinge:* Preiset, Jungfrauen, Dianen. V. 9. *Jungfrauen:* Preiset, Jünglinge — *c)* Apollo wiederum charakterisirt, wie V. 5. die Diana: die Ausflüsse des Sonnenlichtes dachte man sich als Pfeile: auch der Diana (Luna) werden Pfeile zugeschrieben. *d)* Mercur, sein Bruder, erfand sie (I. 10. 6.), und schenkte sie ihm. V. 13. (zu Anfange) *Jünglinge:* Sie wird den thränenvollen Krieg — V. 13. (zu Ende) *Jungfrauen:* Er wird den traurigen Hunger (v. 14.) und die Pest — V. 14. *Beide:* vom Volke, da Caesar herrscht — durch eure Gebete abwenden. *e)* Die Parther und Britten, damals die furchtbarsten Feinde: der Wunsch, daß die Uebel die Feinde treffen, ist nicht Wunsch des Dichters, sondern des Volkes, nach den Begriffen jener Zeiten.



## XXII.

## AD ARISTIUM FUSCUM.

## METRUM XVII.

Integer vitae, scelerisque purus  
 Non eget Mauri iaculis *a)*, neque arcu,  
 Nec venenatis *b)* gravida sagittis,

Fulce, pharetra:

Sive per Syrtes iter aestuosas *c)*,  
 Sive facturus per inhospitalem  
 Caucasum, vel quae loca fabulosus

Lambit Hydaspes *d)*.

Namque me sylva lupus in Sabina,  
 Dum meam canto Lalagen; et ultra  
 Terminum curis vagor expeditus *e)*,

Fugit inermem:

5

10

V. 1 — 8. Der Unschuldige und Lasterfreye lebt immer sicher unter dem Schutze des Himmels. *a)* Des Mauren Geschofs: die Mauren giengen nie über Feld ohne Wurffspieße (wegen der häufigen wilden Thiere). *b)* Solche gebrauchten die Saonen an dem Caucasus und die Oriten in Indien (gegen jene Thiere). *c)* Von der Sonnenhitze sowohl, als von den brausenden Stürmen (um so gefährlicher wegen der vielen Sandbänke und Klippen): vergl. zur Erklärung II. 6. 3 und 4. und *Virg. Aeneid.* IV. 41. — *d)* d. i. das Land, welches der Hydaspes durchströmt, Nordindien; *fabulosus* seit den Zeiten Alexanders des Grossen (einige physische Mährchen erzählt Fl. Arrianus in seinen *Indicis*). V. 9 — 16 So irrte ich bey meinem Gütchen im Walde umher: ein schrecklicher Wolf stößt mir auf (die Hauptsache in der Ode), und fliehet mich, der ich doch wehrlos war. *e)* Zu weit (über die Gränze hinaus) ich mich sorgenfrey verlief. V. 15 und 16. So schrecklich sind alle die Ungeheuer



Quale portentum neque militaris  
 Daunia in latis alit aesculetis,  
 Nec Iubae tellus generat *f*), leonum 15  
     Arida nutrix *g*).

Pone me *h*), pigris *i*) ubi nulla campis  
 Arbor aestiva recreatur aura *k*);  
 Quod latus mundi nebulae malusque  
     Iupiter urget *l*): 20

Pone sub curru nimium propinqui  
 Solis *m*), in terra domibus *n*) negata:  
 Dulce ridentem Lalagen amabo,  
     Dulce loquentem *o*).

Mauritaniens, d. i. Afrikens, des Vaterlandes, der Hei-  
 math (noch heut zu Tage) der Löwen (und Tiger)  
 nicht, als *dieser* Wolf (Schrecken und Phantasie ver-  
 größern). *f*) Von einem Districte sagte man, daß er  
 alle Tage ein neues Ungeheuer zeuge. *g*) Die Mutter,  
 Pflegerin lechzt in dem brennendheissen und daher  
 wasserleeren Lande, in den dürren Sandwüsten unter  
 den senkrechten Strahlen der Sonne. V. 17 — 24. So  
 werde ich sicher wohnen, bey der reinen schuldlosen  
 Liebe zur Lalage, ich gehe, wohin ich wolle, ich  
 lebe in den beiden kalten, oder in der heissen Zone  
 (überall unter dem höheren Schutze). *h*) sc. *terris*,  
 versetze mich hin. *i*) Wo keine Strahlen der Sonne  
 wärmen, wo alles von Kälte erstarrt, unthätig ist (*Ovid.*  
*Met.* VIII. 788 — 791.), in den äußersten Nord. *k*)  
 Wo kein sanfter Zephyr wehet, kein Baum gedeihet.  
*l*) Hin in die Gegend der Welt, auf welcher ein  
 ewiger Nebel vom ungünstigen Jupiter liegt. *m*) Nach  
 der alten Dichteridee fährt der Sonnenwagen über der  
 Oberfläche des inneren Africa weg, daher man die  
 dortigen Lande für unbewohnbar hielt. *n*) in *domus*,  
 zur Wohnung. *o*) Der Dichter lobt an seiner Freun-  
 din nichts, als ihr „süßes Lächeln, und ihr süßes  
 Gespräch.“

---



## XXIII.

A D C H L O E N \*)

M E T R U M X I X.

Vitas hinnuleo me similis, Chloë,  
 Quaerenti pavidam montibus aviis  
 Matrem, non sine vano a)

Aurarum et sylvae metu.

Nam seu mobilibus veris inhorruit  
 Adventus foliis b), seu virides rubum

5

Dimovere lacertae c),

Et corde et genibus tremit.

Atqui non ego te, tigris ut aspera,  
 Gaetulive leo, frangere persequor d).

10

Tandem desine matrem

Tempestiva sequi viro e).

XXIII. \*) An ein Mädchen, ganz Unschuld, die, gleich einem jungen Reh, das noch an seiner Mutter trinkt, schüchtern vor dem anderen Geschlechte flieht: „ein kleines naives Gemählde.“ a) Vergeblich, wie die Furcht des Rehs vor jedem rauschenden Blatte. b) Wenn der neue Lenz (personificirt) im zitternden Laube schauert (Hypallage): *veris adventus* für die Frühlingswinde; *inhorruit* steht ἀσέβως. c) d. i. auch bey dem leisesten, wie bey starkem Geräusche: das Durchschlüpfen der Eidechsen durch Brombeergesträuche hört kaum das Ohr. d) Doch, ich verfolge ja nicht, ich, der ich dich liebe; *frangere* (*dentibus*) *graece* für *ut te frangam*. V. 10 und 11. Hänge nicht mehr so ängstlich der Mutter an, und sey umgänglich. e) Du, dem Manne reif (vom siebzehnten Jahre an) ἀγάλα γὰρ, ἐπιγάμος.



## XXIV.

## A D V I R G I L I U M.

## M E T R U M X V I I I.

Quis desiderio sit pudor *a)* aut modus  
 Tam cari capitis? Praecipe lugubres  
 Cantus Melpomene, cui liquidam pater  
 Vocem cum cithara dedit.

Ergo Quintilium perpetuus sopor 5  
 Urget? cui Pudor, et Iustitiae soror  
 Incorrupta Fides, nudaque Veritas,

Quando ullum invenient parem *b)*?  
 Multis ille bonis flebilis occidit:  
 Nulli flebilior quam tibi, Virgili. 10

Tu frustra pius, heu! non ita creditum *c)*  
 Poscis Quintilium deos.  
 Quid? si Threicio blandius Orpheo  
 Auditam moderere arboribus fidem;

V. 1 — 4. Weine immer um deinen (V. 10.), um unsern Freund! wer kann *ihn* genugsam beweinen? wer *solchen* Schmerz in Klagen erreichen? *a)* Für: *cur desiderium sit nobis pudori?* (eine Inversion). V. 5 — 8. So ist uns ewig entrissen, der Muster war in jeder Tugend, der treueste und wahrheitsliebendste Freund! *b)* *sc. animis*, gleich an Gefinnungen: mit seinem Tode verließen Tugend, Freundschaft und Wahrheit die sichere Wohnung ihres Lieblings. V. 9 — 12. Gerecht ist dein Schmerz, gerecht sind deine Thränen; aber, Freund, vergeblich rufest du nach ihm in deinen Klagen zur Gottheit: er war (der Welt und) dir als Freund auf deiner Lebensreise ja nur geliehen, nicht ewig geliehen. Hier zugleich ein wichtiger Trostgrund, fein und unvermerkt eingewebt, um seine Wirkung in der ersten GröÙe des Schmerzes nicht zu verfehlen. *c)* *amicum amico, ut ne ipsi eum suo tempore*



Non vanae redeat sanguis imagini d)  
 Quam virga semel horrida e),  
 Non lenis precibus fata recludere f),  
 Nigro compulerit Mercurius gregi.  
 Durum! Sed levius fit patientia g),  
 Quidquid corrigere est nefas h).

## XXV.

A D L Y D I A M \*)

M E T R U M X V I I.

Parcius iunctas quatiunt fenestras  
 Ictibus crebris iuvenes protervi,  
 Nec tibi somnos adimunt: amatque  
 Ianua limen,

*reposcerent.* V. 13 — 18. Selbst Orpheus vermochte nicht, mit dem Zauber der Musik seine Eurydice aus dem Orcus zurück zu bringen: Sterben ist einmahl das Loos der Menschheit. d) cf. *Ovid. Met.* IV. 443. *Virg. Georg.* IV. 472. e) I. 10. 17 — 19. *Virg. Aeneid.* IV. 242 — 244. f) Ihn rührt kein Flehen, den Orcus aufzuschliessen, oder dem Leben wieder neuen Lauf zu geben: hat er einmahl die abgeschiedenen Seelen in den Orcus hinab gebracht, dann ist keine Hoffnung zur Rückkehr wieder (*Mercurius fatalis*). g) Für *ad gregem* sc. *umbrarum*. V. 19 und 20. Zwar hartes Verhängnis; doch bleibt es der Trost aller Weisen: was nicht zu ändern ist, wird leichter durch Geduld. h) Was nach den Gesetzen der Natur nicht möglich, außer den Grenzen der menschlichen Kräfte ist.

XXV. \*) Vergl. I. 8. I. 13. (auch I. 5. v. 1 — 5. d. Anmerk.) Wahr: „diese Ode muss man nicht nach



Quae prius multum faciles movebat 5  
Cardines: audis minus et minus iam;

*Me tuo longas pereunte noctes,*

*Lydia, dormis a)?*

Invicem moechos b) anus arrogantes

Flebis in solo levis angiportu, 10

Thracio bacchante magis sub inter-

lunia vento c):

Quum tibi flagrans amor, et libido,

Quae solet matres furiare equorum d),

Saeviet circa iecur e) ulcerosum, 15

Non sine qnestu,

unseren Sitten beurtheilen; sie ist im Geschmack des damaligen Zeitalters: doch hat der Dichter seinen Gegenstand mit vieler Weisheit und wahrem Feuer bearbeitet.“ a) Der Anfang einer (oft vor der Thür von den Liebhabern gesungenen) Serenade. Bey Griechen und Römern waren des Nachts (wie ohngefähr noch in Spanien) Ständchen an den Thüren der Schönen üblich, selbst in kalten Winternächten, im Regen und im Windsturme, um die Liebe zu erflehen: *παρὰ κλειυσίθυρα* hießen die Lieder, weil man sie vor geschlossenen Thüren sang (III. 10.). *Me tuo*, mit Nachdruck beide Worte (*qui penitus te amo, quem captum habes: pereunte*), den lässest du vergehen (du kannst so grausam seyn)! V. 9. Nun trifft dich das Loos stolzer Verächter. b) Buhler (mit Wahl), nicht *amatores*: Lydia selbst ward eine Buhlerin, was sie Anfangs, da noch der edle Hor. ihre Liebe suchte, nicht war; sie verdarb in ihrem nicht gewählten Umgange. c) Auch wenn Boreas (*thracisch* nennt ihn Hor. mit den Griechen, denen er aus Thracien zuwehte) ungewöhnlich (*magis*) am heftigsten stürmt: um die Zeit des Neumondes (so glaubte man wenigstens) waren die Nordwinde immer am stürmischesten. d) Mit Absicht ein so unedles Bild. e) In der Lydia Leber (dem geglaubten Sitze der Begierden) herrschten Wollust und Zorn; letzterer wenn sie ihre Wünsche verfehlte. V. 16 — 20. „Du klagest, daß der Jüngling deinen abgewelkten Wangen die Rosenwangen des blühenden



Laeta quod pubes edera virenti  
 Gaudeat pulla magis atque myrto:  
 Aridas frondes hyemis sodali *f*)  
 Dedicet Euro *g*).

20

## XXVI.

## D E A E L I O L A M I A.

## M E T R U M X V I.

**M**usis amicus *a*), tristitiam et metus  
 Tradam protervis in mare Creticum *b*)  
 Portare ventis *c*): quis sub Arcto  
 Rex gelidae metuatur orae *d*),  
 Quid Tyridatem *e*) terreat unice  
 Securus *f*). O quae fontibus integris

5

Mädchens vorzieht!“ (*gaudeat magis*, i. e. *praeferat*).  
*f*) Die Ostwinde (Nordostwinde) brachten nach  
 Rom Regen und Kälte (*Virg. Georg. II. 339.*). *g*) Dem  
 Eurys, des Winters Gefährten zum Spiele: gewählt das  
 Bild vom Winterstürme, da Dichtern das (hohe) Al-  
 ter der Winter des Lebens ist.

XXVI. *a*) Als Freund der Musen (nur Schöpferin-  
 nen der Freuden), unter deren Schutze ich lbe. *b*) (*Sy-  
 necdochice*) für jedes andere (aber ferne) Mer. *c*) lyrisch  
 schön: die Sorgen ins Meer, von Winden getragen.  
*d*) Der Scythen-König, der gefürchtete Freund und  
 Bundesgenosse des Phraates. *e*) Der Parther-König  
 war vor dem Kronräuber Phraates zum Kaiser August  
 (um Schutz und Hülfe zu finden) geflohen, und lebte  
 hier, da Phraates, von dem Scythen-Könige unter-  
 stützt, die Auslieferung forderte, zwischen Furcht und  
 Hoffnung: um die Zeit der Berathschlagungen in Rom  
 wurde die Ode gefertigt. *f*) Sorg' ich gar nicht, bin



Gaudes, apricos necte flores,  
 Necte meo Lamiae coronam g),  
 Pimplea, dulcis: nil sine te h) mei  
 Possunt honores i) hunc fidibus k) novis,  
 Hunc Lesbio sacrare plectro  
 Teque tuasque decet sorores l).

---

XXVII.

A D S O D A L E S.

M E T R U M X V I.

---

Natis in usum laetitiae scyphis  
 Pugnare, Thracum est a): tollite barbarum

ganz unbekümmert. „Sorgen, Entwürfe, Hin- und Herüberlegen beschäftigte damahls die Großen des Reichs, und vermuthlich auch den Lamia: da begegnet der Dichter seinem Freunde mit diesem lieblichen Odarion.“ V. 6 — 12. Begeistere mich, Muse, meinen Lamia würdig zu besingen: du nur kannst sein Lob verkünden. g) Winde ihm den schönsten Dichterkranz: Kränze sind dem Dichter Lobgefänge. h) Ohne deinen Beystand, Einfluss. i) Mein Lobgedicht, mein Preisgesang. \*) *nullius virtutis ac pretii sunt.* k) Auf nie gerührten Saiten: das Lob seines Lamia ist ihm so wichtig. l) Ihn zu verewigen, ziemt euch, ihr Musen! Hier das größte Lob seines Freundes.

XXVII. V. 1—8. Zuruf auf einem Schmause: Entfernet Lärm und Streit; der Wein ist zur Freude geschaffen: genießet die Freude. a) Es ist thracisch, I. 18. 9. (ziemt nicht gesitteten Römern): die Thracier (früh cultivirt, spät Barbaren) warfen sich trunken mit Be-



Morem, verecundumque Bacchum *b)*  
 Sanguineis prohibete rixis *c)*.  
 Vino et lucernis *d)* Medus acinaces 5  
 Immane quantum discrepat! Impium  
 Lenite clamorem, Sodales,  
 Et cubito remanete presso *e)*.  
 Vultis severi me quoque sumere  
 Partem Falerni? dicat Opuntiae 10  
 Frater Megillae, quo beatus  
 Vulnere, qua pereat sagitta *f)*.  
 Cessat voluntas? non alia bibam  
 Mercede *g)*. Quae te cunque domat Venus,  
 Non erubescendis *h)* adurit 15  
 Ignibus, ingenuoque semper  
 Amore peccas *i)*. Quidquid habes, age,

chern (vergl. *Ovid. Metam. XII. 235 — 245.*). *b)* Bacchus liebt Mäßigung und Sittsamkeit, I. 18. 7. (*liber modicus*), vergl. *Epod. 11. 19.* (dem verschämten entgegengesetzt). *c)* Entfernet blutigen Hader! die wilden Thrac. liebten vor anderen Barbaren in ihrer Trunkenheit das Blutvergießen. *d)* Man trank erst nach dem Mahle (*coena*), hier (wohl) bis in die späte Nacht. *e)* Ruhet auf gestütztem Arme (nach der Alten Weise zu liegen bey Gastmahlen): einige Trinkgenossen, scheint es, richteten sich auf zum Kampfe. V. 9 — 12. (Fein lenkt H. die Aufmerksamkeit auf einen gefälligen Gegenstand zum Lachen) Soll ich euer Trinkgenosse seyn; so sage mir der (interessanten) Megilla Bruder seine Schöne. *f)* Welche Liebe verwundete dein Herz und beglücket dich durch ihre süße Pein? *Beatus* und *vulnere*, *Oxymoron*, wie *mortui vivunt* beym Cicero: *perire*, wie *vuln.* in Beziehung auf die Pfeile des Cupido, von der Liebe. V. 13 — 17. Er will nicht? Nun so trinke ich nicht; bis er spricht — er wählte gewiß nicht schlecht — wo nicht laut, doch mir in's Ohr. *g)* Um keinen andern Preis: der Anonym setzte ihm wohl am Meisten zu. *h)* Der Gegenstand war wenigstens Einigen der Gesellschaft nicht unbekannt, dem Dichter offenbar. *i)* Du liebst mit



Depone tutis *k)* auribus . . . Ah miser,

Quanta laborabas Charybdi *l)*,

Digne puer meliore flamma!

20

Quae saga, quis te solvere Theſſalis

Magus venenis *m)*, quis poterit Deus?

Vix illigatum te triformi

Pegasus expediet Chimaera.

## XXVIII.

### A R C H Y T A S.

#### M E T R U M VIII.

**T**e maris et terrae, numeroque carentis arenae  
Menforem *a)* cohibent, Archyta,

Leidenschaft, aber nicht unedel. *k)* Nie werde ich das Geheimniß verrathen. V. 18 — 20. (der Dichter ruft aus, kaum ist ihm der Name anvertrauet:) Ach Elender, in welchem Abgrunde des Verderbens bist du! *l)* Gefährlicher konnte der Dichter diesen Umgang nicht schildern; man muß die Beschreibung der Alten von dem schrecklichen Meeresstrudel vor Augen haben. V. 21 — 24. Wo ist die menschliche Kunst, die dich rette? Selbst ein Gott wird dich nicht erretten können. *m)* Zaubermittel, Gegengifte gegen die Zaubereyen der Verführerin: Volks- und Aberglaube liegt zu Grunde (*solvere*, den Zauber lösen, entzaubern).

V. 1 — 6. (Ein Kaufmann zur See aus *Magna Graecia*, der zu seinem Erstaunen den Leichnam des berühmten Archytas von Tarent in Apulien am Gestade fand, ruft aus:) So mangelt dem großen Manne, der, seines erhabenen Verdienstes ungeachtet, ein Raub des Todes ward, noch eine Hand voll Erde zum Grabe? *a)* Archytas, der Philosoph, war vorzüglich großer



Pulveris exigui prope litus parva Matinum  
 Munera *b*): nec quidquam tibi prodest  
 Aërias tentasse domos, animoque rotundum 5  
 Percurrisse polum, morituro.  
 Occidit et Pelopis genitor, conviva deorum *c*):  
 Tithonusque *d*), remotus in auras *e*),  
 Et Iovis arcanis Minos admissus *\**): habentque  
 Tartara Panthoiden *f*), iterum Orco 10  
 Demissum *g*); quamvis clypeo Troiana refixo *h*)

Mathematiker. *b*) Eine so große Seele muß ihren eigenen Leichnam umschweben, bis etwa nur ein wenig Sand von einer wohlthätigen Hand den Körper decket? Es war Volksglaube; die Manen könnten nicht eher an den Ort ihrer Bestimmung kommen, als bis ihre Körper beerdigt, oder wenigstens mit einer Hand voll Sandes bedeckt wären. V. 6 — 16. Der Schatten des Archytas erscheint; er unterbricht den Seefahrer:) Beklage mich nicht, daß ich dem Tode zur Beute ward: vorzüglichere Männer wurden es vor mir; Weisheit so wenig, als Reichthum und Schönheit, retten vom Tode. *c*) Ob er gleich an der Götter Tafel speiste, ihr Liebling war: S. von (Pelops Vater) dem Tantalus, *Ovid. Met. VI. 172 und 173. (IV. 457 und 458.) cui licuit soli superiorum tangere mensas.* *d*) Durch die Verwandlung (noch zur Zeit des Pausanias sein Grab in der Gegend von Sipylum) gieng er doch als Mensch unter. *e*) (*quamvis remotus*) von Aurora mit ihrem goldenen Wagen (vergl. *Virg. Aeneid. IV. 585.*). *\**) Zur geheimen Weisheit des Zevs: in einem vertraulichen Umgange mit ihm, hieß es, lernte Minos die Weisheit, zu regieren, und Gesetze zu geben. *f*) Der Orcus hält den *Panthons-Sohn*, d. i. den Euphorbus gefangen: aber unter diesem Namen liegt *Pythagoras*, der zuerst in der Person des Euphorbus zur Zeit des Trojanischen Krieges gelebt zu haben vorgab, verborgen. *g*) Der noch einmahl starb, als *Pythagoras* (in einem hohen Alter); das erste Mahl vom Menelaus getödtet, als *Euphorbus (Metempsychosis).* *h*) Unter den vielen im Tempel der Juno zu Argos aufgehängten Schilden wurde dieser herunter gethan, um zu sehen, ob auch Euphorbus Name auf die vom



Tempora testatus i), nihil ultra  
 Nervos atque cutem morti concesserat atrae k):  
 Iudice te l) non sordidus auctor  
 Naturae verique m). Sed omnes una manet nox n), 15  
 Et calcanda semel via leti.  
 Dant alios Furiae o) torvo spectacula Marti p):  
 Exitio est avidis mare nautis:  
 Mistra senum ac iuvenum densantur funera q); nul-  
 lum  
 Saeva caput Proserpina fugit r). 20

Pythagoras angegebene Weise auf demselben stünde.  
 i) Pythagoras bewies mit dem Schilde, wie er schon  
 zu den Zeiten des Trojanischen Krieges in der Person  
 des Euphorbus gelebt habe. k) Er habe demnach, von  
 dem Menelaus damals erlegt, nur seinen Körper dem  
 Tode überantwortet; seine Seele wäre wieder in's Le-  
 ben zurück gekehrt. l) So rettet auch tiefe Wissen-  
 schaft nicht; denn Pythagoras starb, wie du selbst weisst,  
 ein großer Philosoph: in *Magna Graecia*, woher der  
 seefahrende Kaufmann war, hatte die Pythagor. Philo-  
 sophie sich überall verbreitet. m) Ein vortrefflicher  
 Kenner und Lehrer des Sittlichwahren, wie der ge-  
 sammtten Natur. V. 15 — 20. Sterben ist das allge-  
 meine Loos des Menschen; nur die Art des Todes ist  
 verschieden. n) scil. *Orci*, vergl. II. 3. 24 — 26. o)  
 (*Egrevres*) Krieg und jeder Ausbruch von wilder Lei-  
 denschaft wird den Furien zugeschrieben: es herrscht,  
 heisst es, die wüthende Erinny's. p) I. 2. 37. dem  
 Mars zur Augenweide (*oblectationi oculisque*, Tac. Germ.  
 c. (33. 2.)). q) Leichen auf Leichen häufen sich von  
 Jünglingen und Greisen, alle zum Orcus ohne Unter-  
 schied. r) Der Proserpina (*arbitra mortis et mortuorum*)  
 wurde das Abschneiden einer Locke vom Haupthaare,  
 die sie dem Pluto weihte, nach der mythologischen  
 Vorstellung zugeschrieben (S. Heyne zu Virg. Aeneid.  
 IV. 698. und 699.). V. 21 — 29. So kam auch ich  
 bey einem Schiffbruche um: Bestreue nur, noch ehe  
 du absegelst, meinen Leichnam mit ein wenig Erde:  
 ich werde für dich Glück zur Reise und zu deinem Un-



Me quoque devexi \*) rapidus comes Orionis \*\*).

Illyricis Notus obruit undis \*\*\*).

At tu, nauta, vagae ne parce malignus arenae s)

Offibus et capiti inhumato

Particulam dare. Sic t), quodcunque minabitur

Eurus u) 25

Fluctibus Hesperiiis v), Venulinae w)

Plectantur sylvae, te sospite; multaue merces,

Unde potest x), tibi defluat y) aequo

Ab Iove, Neptunoque sacri custode Tarenti z).

Negligis immeritis nocituram 30

Postmodo te natis fraudem a) committere? Fors et

ternehmungen erbitten. \*) Das adriatische Meer (*Pomp. Mela* I. 3.) nach Illyriens Küste zu, wo der Schiffbruch geschah; die Wellen warfen den Leichnam an die Küste von Apulien. \*\*) (sc. coelo) i. e. occidui, wegen seines Standpunktes (beym Untergange) an dem abschüssigen Theile des Himmels. \*\*\*) Wenn das Gestirn auf und untergieng, glaubte man, entstünden immer Stürme (*Notus, Auster* I. 3. 14.). s) sc. hujus litoris (*particula arenae*, was oben *pulvis exiguus*). V. 25 — 27. Mag der Sturmwind (aus seiner Höhle entlassen) noch so sehr toben: er schone dich, er treffe nur festes Land, nur Venusiens Wälder. t) Sic, wenn du mich begräbst. u) Hier der Nordost, den der absegelnde Kaufmann aus Adria in den Meerbusen von Tarent nöthig hatte. v) i. e. mari Italo. w) Venusia (Venosa) am Berge Vultur, hinter welchem der Golfo von Tarent. x) Für *undecunque*, von allen Seiten, allenthalben. y) Dir ströme vom Zevs, der gute Thaten lohnt, reicher Segen zu (*mult. merc.* der Seefahrer ein angesehener Kaufmann). z) Die, auch durch ihre Seemacht, berühmte Handelsstadt, von welcher Taras, Neptuns Sohn, Erbauer seyn soll; daher Neptun Schutzgott, die Stadt heilig. V. 30 — 34. Solltest du mich nicht beerdigen, so wird Fluch deinem Verbrechen folgen. a) Eine Missethat, die noch schuldlosen Enkeln schaden wird: nach dem herrschenden Glauben, daß der Väter Schuld noch an den Kindern heim-



Debita *b)* iura vicesque *c)* superbae  
 Te maneant ipsum: Precibus non linquar inultis *d)*;  
 Teque piacula nulla resolvent *e)*.  
 Quamquam festinas, (non est mora longa) licebit 35  
 Iniecto ter pulvere curras.

## XXIX.

A D I C C I U M.

M E T R U M X V I.

Icci, beatis nunc *a)* Arabum invides  
 Gazis *b)*; et acrem militiam paras  
 Non ante devictis Sabaeae *c)*  
 Regibus *d)*, horribilique Medo

gesucht werde. *b)* sc. *sceleri*, d. i. die gerechte Strafe, Rache. *c)* Wiedervergeltung, oder so viel als *saeva fata*, ein hartes Schicksal. *d)* Mein Flehen bleibt nicht ungerächt. *e)* Durch kein Sühnopfer kannst du dann die Strafe der Schuld abwenden; man glaubte: nur ein wenig Erde dem Leichnam zuwerfen, sey genug, um schuld- und strafenfrey zu seyn. V. 35 und 36. So sehr du auch eilest, weihe der Pflicht nur Einen Augenblick: es braucht ja gar nicht lange, zum Grabe mir zu helfen.

V. 1 — 10. Freund, *du* in den blutigen Krieg, und Arabiens Schätze dein Ziel? Mit feiner Ironie giebt H. seine Verwunderung und den Contrast der vorigen und jetzigen Lebensart seines Freundes zu erkennen. *a)* Ehehin als Philosoph so genügsam. *b)* Der dortigen Schätze wegen wurde von den Römern der Krieg nach Arabien gespielt. *c)* So tief, bis nach Sabaea in dem (nicht überall) glücklichen Arabien, war man noch nicht eingedrungen (iron. *aber du* wirst es erobern). *d)* Arabien (das glückliche) hatte eine Menge



Nectis catenas *e*). Quae tibi virginum  
Sponso necato barbara serviet *f*)? 5

Puer quis ex aula capillis

Ad cyathum statuetur *g*) unctis,  
Doctus *h*) sagittas tendere Sericas  
Arcu paterno? Quis neget arduis 10  
Pronos relabi posse rivos

Montibus, et Tiberim reverti *i*):

Quum tu *k*) coëmtos undique nobiles  
Libros Panaeti *l*), Socraticam et domum *m*),  
Mutare loricis Iberis *n*), 15  
Pollicitus meliora *o*), tendis?

(wie noch, und von der Pforte unabhängige) Stammfürsten. *e*) Du schmiedest dem Parther Ketten: denn dir ist nichts gewisser, als seine Slaverey. *f* und *g*) Schon sehe ich den Ausbund von edlen Schönen und Jünglingen, die du zu deiner Bedienung erbeuteft. *h*) Geschicklichkeiten erhöhten den Werth. V. 10 — 16. Nun glaube ich, daß ein Fluß bergauf laufen könne (nun ist alles möglich), da aus einem Philosophen, wie Iccius war, ein Kriegermann werden kann. *i*) Bäche, sowohl, die von Bergen herabfließen, als der Tiberstrom, können ihren Lauf wieder zurück nehmen: *pronus montibus* zusammen (so *Sil. Ital.* VII. 216. *pro-ni-monte*). *k*) Iccius, wie es scheint, ein Stoiker, dem Moralsysteme u. Leben nach. *l*) S. *Cicero*, der ihn in s. *Büchern von den Pflichten* rühmt, und ihm vorzüglich folgt. *m*) Die Mutterschule, und mit dieser auch die Schriften der ächten Socratiker. *n*) Armatur von Eisen aus Hispanien hatte einen Vorzug (wie heutiges Tages noch die Degenklingen, z. E. aus Toledo). *o*) Iccius erweckte bessere Hoffnungen: man hatte von ihm, als Philosophen, große Dinge erwartet.



## XXX.

## A D V E N E R E M.

## M E T R U M X V I I.

O Venus, regina Cnidi Paphique *a)*,  
 Sperne dilectam Cypron *b)*, et vocantis  
 Thure te multo Glycerae decoram *c)*

Transfer in aedem.

Fervidus tecum puer *d)*, et solutis  
 Gratiae zonis *e)*, properentque Nymphae,  
 Et parum comis sine te Iuventas *f)*,  
 Mercuriusque *g)*.

5

*a)* Die Lage von Cnidus (in Carien) und Paphos ist merklich verschieden: vergl. III. 28. 13 — 15. *b)* vergl. I. 19. Entferne dich, laß dein Cypern (den Hauptsitz der Verehrung) und Paphos, deinen Lieblingsort; zu Altpaphos befand sich der älteste Venus-Tempel, wohin man jährlich von Neupaphos (jetzt Baffo) aus zu wallfahrten pflegte. *c)* Festlich geschmückt die Wohnung Glycerens (die dir opfert, um Huld flehet), wie ein Tempel, der Venus würdig (im Innern des Hauses war wohl eine eigene Kapelle für Venus Urania). *d)* Eros (Amor ein erwachsener Jüngling bey den Alten), hitzig mit seinen Pfeilen. *e)* Gürtellos (die Liebreize vorstellend), gewöhnlich unbekleidet, als die keinen Putz bedürfen. *f)* *sine te*, ohne Venus; (Hebe) Jugend (auch die schönste) gefällt ohne Liebe nicht: durch Liebe erhält sie erst Reize und Wirksamkeit, wird wohlthätig. *g)* Mercur im Gefolge der Venus wegen seiner Ueberredungsgabe:



## XXXI.

## A D A P O L L I N E M.

## M E T R U M X V I.

Quid dedicatum poscit Apollinem  
 Vates *a)*? Quid orat, de patera novum  
 Fundens liquorem? Non opimas  
 Sardiniae segetes feracis *b)*:  
 Non aestuosae grata Calabriae *c)* 5  
 Armenta: non aurum, aut ebur Indicum:  
 Non rura, quae Liris quieta  
 Mordet aqua; taciturnus amnis *d)*.

*a)* Was flehet von dem geweihten Apollo (da jeder Wünsche und Bitten bringt) der Dichter? Der Dichter brachte bey dem jährlich begangenen Feste der Weihe des neuen Apollo-Tempels (vom K. August auf dem Palatium) jetzt, wie es scheint, auf seinem Güthen, sein Opfer, die Libation: von der ersten Weihe kann auch um desswillen die Rede nicht seyn, weil H. um jene Zeit noch im blühenden Alter stand, er aber hier am Schlusse des Gesanges sein Alter fühlt. V. 3 — 8. Um keinen Reichthum, nicht um Ueberfluß und Schätze bitte ich (vergl. II. 18. III. 16.). *b)* Sardinien (und zwar die Südhälfte), eine Hauptkornkammer Roms. *c)* Berühmt wegen seiner Viehzucht, daß auf dessen Weideplätzen die Reichen Roms große Heerden hatten: man trieb auch (wie heutiges Tages in Spanien die Schafe im Sommer Sommer nordwärts auf die Gebirge) die Heerden zur Zeit des Winters in diese warmen weidereichen Gegenden. *d)* An den beiden Ufern des Liris (Garigliano) die schönsten und glücklichsten Striche, die fruchtbarsten Felder, die edelsten Weinberge (*Falernae vites, Formianae colles* I. 20. 10 — 12.): auch lagen in Campanien (dem größten Theile von Terra di Lavoro, und an den Gränzen), durch dessen so rei-



Premant Calena falce, quibus dedit  
 Fortuna, vitem *e*): dives et aureis 10  
 Mercator \*) exsiccat cullulis  
 Vina Syra reparata merce *f*),  
 Dis carus ipsis *g*): quippe ter et quater,  
 Anno revifens aequor Atlanticum \*\*)  
 Impune *h*). Me pascunt olivae, 15  
 Me cichorea levesque *i*) malvae  
 Frui paratis *k*) et valido mihi

zende Thäler Liris strömt, die schönsten Landhäuser.  
 V. 9 — 15. Mögen Andere im Luxus leben: ich beneide sie nicht. *e*) (I. 20. 9.) *Calener-Reben beschneide* (das Beschneiden des Weinstockes die Hauptsache), für: *Calenerwein baue*, wem das Glück ihn gönnt.  
 \*) Ein Kaufmann, der Schiffe ausrüstet, zur See hat.  
*f*) Er leere aus goldenen Pocalen des Auslandes die edelsten Weine: *exsiccat* für *ebibat* (bis auf die Hefen); denn es sind köstliche Weine, die er um Syrische Güter eintauschte: *repar.* für *parata* (*compos. pro simpl.*) h. e. *emta*, erworben durch Tausch nach der Alten Weise: *Syr. merce*; aus den Syrischen und Phöniciſchen Seestädten und Häfen wurden alle morgenländische Waaren nach Griechenland und Italien gebracht: bey der Vorüberfahrt vor griechischen Inseln tauschte zweifelsohne der Kaufmann, der, bey den noch fehlenden Handlungsvorthellen durch Briefe und Wechsel, selbst reisen mußte, die kostbaren griechischen Weine ein. *g*) d. i. Neptun und die Dioskuren; durch den gedachten Schutz der Götter ist die Gefahr anschauender. *h*) ohne Schiffbruch, sicher; aber mit Hinblick auf die nicht unverdiente Ahndung bey solcher Gewinnſucht und dem Frevel (so oft auf's Meer). \*\*) (Handlung und Schiffahrt erstreckten sich damals bis Gades, und über die Meerenge hinaus) hier für das Meer, für den allgemeinen Erdocean.  
 V. 15 — 20. Erhalte mir nur, mit Gesundheit an Seel' und Leibe, bis zum Grabe im ruhigen Genuß, was ich besitze. *i*) sc. *corpori*, leicht zu verdauen (*Epod. II. 58. gravi salubres corpori*). *k*) Nur, was mein Be-



Latoë, dones *l*), et (precor) integra *m*)  
 Cum mente; nec turpem senectam  
 Degere, nec cithara carentem *n*).

## XXXII.

## A D L Y R A M.

## METRUM XVII.

**P**oscimur *a*). Si quid vacui *b*) sub umbra  
 Lusimus tecum *c*), quod et hunc in annum  
 Vivat et plures *d*); age, dic Latinum  
 Barbite carmen *e*),  
 Lesbio primum modulate civi *f*);

dürfniss stillt, nur den Genuß desselben. *l*) (*δος εμοι  
 εν εχοντι*) für: *da, fac, ut fruas validus*. *m*) (mit *vali-  
 do* verbunden, *ut et corpore, et animo valeam*) mit vol-  
 ler, mit ungeschwächter Geisteskraft. *n*) Dafs keine  
 moralische oder andere Schwäche mir im Alter den  
 Genuß raube, und dafs ich als Greis nicht der Dicht-  
 kunst entbehren müsse.

XXXII. *a*) Singen soll ich? (*Poscimur* erregt Er-  
 wartung) Aufgefordert zum Gesange, besingt Hor. seine  
 Leyer. *b*) Bey ruhiger Musse (I. 1. 30.). *c*) Sang ich  
 je ein Lied mit dir *συμφωνω*; *ludere* für *singen* (von  
 Liebe und Wein): von *si quid* bis *age* wird die Er-  
 wartung noch mehr gespannt. *d*) Ein Lied von nicht  
 vergänglichem Werthe. *e*) Auf, stimme mir ein Rö-  
 misches Lied (*ede modos carminis lat.*), ob du gleich  
 griechischer Herkunft bist: Alcaeus der Urheber, so-  
 fern Hor. ihn zum Muster wählte. *f*) Einst rührte



Qui ferox bello, tamen inter arma g),  
Sive iactatam religarat h) udo

Litore navim,  
Liberum et Musas i), Veneremque, et illi  
Semper haerentem puerum k) canebat,  
Et Lycum l) nigris oculis nigroque

10

Crine decorum.  
O decus Phoebi m), et dapibus supremi  
Grata testudo Iovis n), o laborum  
Dulce lenimen o), mihi cunque salve p)  
Rite vocanti.

dich der Bürger von Lesbos (Alcaeus): Alcaeus, ein sehr vorzüglicher Lyriker, aber nicht der erste, weder der Zeit, noch dem Werthe nach. g) Gegen die inneren Feinde seiner Vaterstadt an der Spitze der Verjagten. h) Genoss er im Hafen der Ruhe (prof. im Frieden): mit einem Schiffsseile wurden die Schiffe am Gestade befestigt. i) Bacchus mit den Musen (so bey Dichtern, z. E. *Tibull* III. 4. 44. 45. und Künstlern): Bacchus, auch Gott der Dichtkunst und der Musik wegen des Chortanzes und Chorgesanges (was bey dem Feste das Vornehmste war) an den zu Athen gefeyerten Dionysien. k) Cupido, den beständigen Gefährten (*παρῆδρον*). l) Liebling des Alcaeus. m) Selbst der Gott der Poesie und Musik rührt dein Spiel, und führt dich (I. 21. 12.) als Ehrenzeichen (die Lyra, das Symbol der Harmonie des Sonnenlaufes: Apollo auch mit einem *Plectrum* in der Hand, wenn er solche spielt). n) Bist Jupiters Ergötzen bey den Mahlen (Apollo und die Musen spielen und singen). o) Linderung, Trost in Leiden: so vergessen die Verdammten beym Saitenspiele des Orpheus ihre Qualen. p) (*χαίρει*) sey mir hold, wenn ich um deinen Beystand geziemend rufe.

---



## XXXIII.

## AD ALBIUM TIBULLUM.

## METRUM XVIII.

Albi, ne doleas plus nimio, memor  
Immitis Glycerae *a)*: neu miserabiles  
Decantes elegos, cur tibi iunior

Laesa praeniteat fide *b)*,  
Insignem tenui fronte *c)* Lycorida

5

Cyri torret amor: Cyrus in asperam  
Declinat Pholoën; sed prius Apulis

Iungentur capreae lupis,  
Quam turpi *d)* Pholoë peccet adultero,  
Sic visum Veneri; cui placet impares  
Formas atque animos sub iuga ahenae  
Saevo mittere cum ioco.

10

Ipsam me melior *e)* quam peteret *f)* Venus,  
Grata detinuit compede Myrtale

Libertina, fretis acrior Adriae

15

Curvantis Calabros sinus.

XXXIII. *a)* Tibullus, bekannt durch seine Elegieen, grämte sich um Glyceren. *b)* Der Gram, daß ein zarter Jüngling den Vorzug habe: Tibullus selbst, war nicht älter, als ein und dreißig Jahre, da er starb. V. 5 — 9. Sey ruhig, gelassen; Vielen dasselbe Schicksal. *c)* Eine kleine und runde Stirn war Schönheit bey den Alten. *d)* Cyrus (I. 17. 24.); *turpis* der Ausdruck seines Characters. V. 13 — 16. Ein bemerkter feiner Kunstgriff des Dichters (Z. E. V. 14.) seine Freunde, indem er sich im Contraste vergleicht und herabsetzt, zu erheben: poetisches Spiel mag wohl bey dem größten Theile der Horazischen Liebe Statt finden. *e)* (geht auf Denkart und Sitten) Bessere Liebe, ein sittlicheres, tugendsameres Mädchen. *f)* Sie suchte meine, ich eine andere Liebe.



## XXXIV.

## D E C O L E N D I S D E I S.

## M E T R U M X V I.

**P**arcus deorum cultor et infrequens *a*),  
 Infanientis dum sapientiae

Consultus *b*) erro *c*), nunc retrorsum

Vela dare, atque iterare cursus

Cogor relictos *f*) Namque Diespiter

5

Igni corusco nubila dividens *g*),

Plerumque per purum *h*) tonantes

Egit equos volucremque currum *i*):

XXXIV. V. 1 — 5. Verführt durch (Epicurs) Grundsätze, war ich bisher kein eifriger Götterverehrer; nun muß ich sie durchaus verlassen. *a*) Ich erschien zu wenig in den Tempeln, und nur mit sparsamen, geringen Opfern. *b*) Der thörichten Weisheit kundig (ergeben); nach Epicurs Systeme, das die göttliche Vorsehung läugnet: *deos didici* (sagt Hor. Serm. I. 5. 101. selbst) *securum agere aevum* (Insan. Sap. σοφὴν ἀσοφός ist Oxymoron). *c*) Die falsche Lehre verglichen mit einem Irrwege, od. einer Irrfahrt, wie V. 3 — 5. Das Leben mit einem auf dem Meere segelnden Schiffe. *f*) Ich muß die verlassene Bahn von Neuem anfangen, zu besseren Grundsätzen und Gefinnungen zurückkehren: dazu brachte mich eine außerordentliche Begebenheit (erzählt in den folgenden Versen); sie überzeugte mich auch von der göttlichen Existenz und Wirksamkeit (der Weltregierung). V. 5 — 12. Eine majestätische Gewitter - Beschreibung; und jeder Ausdruck, selbst dem Laute nach, gewählt. *g*) Ein optisches Gemählde; *ignis* der Blitz (Ovid. Met. VIII. 340. *excussis elisus nubibus ignis*). *h*) sc. *coelum* (durch's Heitere), d. i. er donnerte bey heiterem Himmel: das Donnern bey unbewölktem Himmel war eine alte Sage, und man hielt solches für mittelbare Wirkung der Gottheit. *i*) Beym Donner Rosse und



Quo bruta tellus *k*), et vaga flumina,  
 Quo Styx, et invisi horrida Taenari *l*)  
 Sedes, Atlanteusque finis *m*)

Concutitur *n*). Valet ima summis  
 Mutare *o*), et insignem attenuat *p*) Deus,  
 Obscura promens *q*): hinc apicem rapax  
 Fortuna cum stridore acuto  
 Sustulit *r*), hic posuisse gaudet *s*).

Wagen: eine alte herrschende Vorstellung (I. 12. 58.); der Wagen des donnernden Zevs heisst geflügelt, um seinen schnellen Lauf zu bezeichnen. V. 9 — 12. Es wurde die ganze leblose Natur durch dieses Gewitter erschüttert. *k*) Die gefühllos, unbeweglich ist: sie zitterte vor dem Donnern. *l*) Die tiefe und große Höhle am Fusse des Peloponnesischen Vorgebirges (jetzt Matapan genannt) bey Lacedaemon hielt man für den Eingang in die Hölle: der Eingang stehet für die Unterwelt selbst. *m*) Des Atlas Spitze, sogar diese bebte (mit der Himmelsäule auch der Himmel). *n*) So mächtig ist Jupiters Donner — und ich sollte nicht erkennen, dass dieses höchste Wesen die Welt regiere? V. 12 — 15. Es ist nun einmal gewiss: alle menschlichen Schicksale regiert eine höhere Macht und Vorsehung. *o*) Gott kann das Tiefe in's Hohe verwandeln; er erniedriget die Hohen und erhebt die Niedrigen. *p*) Vergl. *Hesiod. Op. et dies* V. 6. ἀριζήλον μινυθεῖ, καὶ ἀδηλον αἰεζει (überh. V. 2 — 8.). *q*) Er zieht das (im Dunkeln) Verborgene hervor an's (helle) Licht. V. 14 — 16. Fortuna raubt (auf Jupiters Geheiss nach dem Zusammenhange) dem Einen die Krone, und schenkt sie dem Andern. *r*) sc. *de capite* (nicht für *tollere solet*). *s*) Man sieht, wie vor Augen, Fortuna austheilen, ohne auf das Gekreisch der Beraubten und ihrer Partey zu achten: es ist für Fortuna Freude, wieder Andere zu erfreuen.

---



## XXXV.

## A D F O R T U N A M.

## M E T R U M X V I.

**O** Diva, gratum quae regis Antium,  
 Praefens vel imo tollere de gradu  
 Mortale corpus, vel superbos  
 Vertere funeribus triumphos;  
 Te pauper ambit *a)* sollicita prece  
 5 Ruris colonus: te dominam aequoris,  
 Quicunque Bithyna laceffit  
 Carpathium pelagus carina *b)*.  
 Te Dacus asper, te profugi Scythae,  
 10 Urbesque, gentesque et Latium *c)* ferox,  
 Regumque matres barbarorum, et  
 Purpurei metuunt tyranni *d)*,  
 Iniurioso ne pede proruas  
 Stantem columnam *e)*, neu populus frequens

V. 1 — 28. Mit Erhebung des Ruhms eine ziemlich detaillirte Beschreibung der angerufenen Fortuna, „bey welcher der Dichter wohl im Ganzen Rückficht auf ihre individuelle Abbildung zu Antium (Anzo) nahm.“ Doch schildert er sie als Göttin der ganzen Welt; zu Antium, dem Lieblingsaufenthalte der vornehmen Römer, war nur der Haupttempel mit zwey Statuen, wie aus einer Münze zu erhellen scheint), und mit einem Orakel. *a)* Um deine Gunst, Huld: Alles huldiget dir, der Landmann und der Seefahrer (der Kaufmann), der Römer und der Barbar. *b)* Nach jenen Gegenden gieng viel Handlung und Schiffahrt; Fortuna leitete die Schiffe auf dem Meere. (Ihr Attribut, das doppelte Steuerruder, zielt zugleich auf die Schiffahrt). *c)* Von den Römern wurde sie (unter mancherley Namen) vorzüglich verehrt; hieß auch besonders *Fortuna populi Romani* (S. Plutarch's eigene Schrift). *d)* Auf die Mütter der ausländischen Könige, die Könige oder Herrscher selbst (z. E. Phraates). *e)* Geht nur auf (*tyranni*) die Könige des Auslandes. V.



Ad arma cessantes, ad arma 15  
 Concitet, imperiumque frangat.  
 Te semper anteit saeva Necessitas,  
 Clavos trabales et cuneos manu  
 Gestans athena; nec severus  
 Uncus abest, liquidumque plumbum, 20  
 Te Spes et albo rara Fides colit  
 Velata panno; nec comitem abnegat,  
 Utcunque mutata potentes  
 Veste domos inimica linqvis *f*).  
 At vulgus infidum et meretrix retro 25  
 Periura cedit: diffugiunt cadis  
 Cum faece siccatis amici,  
 Ferre iugum pariter dolosi *g*).  
 Serves iterum Caesarem in ultimos  
 Orbis Britannos, et iuvenum recens 30  
 Examen Eois timendum  
 Partibus *h*), Oceanoque rubro *i*).  
 Eheu! cicatricum et sceleris pudet.  
 Fratrumque. Quid nos dura refugimus  
 Aetas? quid intactum nefasti 35  
 Liquimus? unde manum iuventus

17 — 24. werden die Gefährten der Fortuna geschildert: vor ihr das (unvermeidliche) Verhängniß, gerüstet mit Werkzeugen (Symbole der Gewalt und Dauer), womit es der Göttin Alles unterwirft; nach ihr Hoffnung und Treue. *f*) Kommt widriges Geschick, so bleiben doch Hoffnung und Freunde; wenn uns Alles verläßt, sind sie zur Seite (*vulgare amici nomen, sed rara fides*). *g*) Nur der Pöbel und Eigennutz zieht sich von dem Verlassenen zurück. V. 30 — 40. Bitte an Fortuna, um Schutz und Glück der Waffen für den Kaiser und sein Volk bey dem Feldzuge gegen Britannien und den Orient. *h*) d. i. *Orienti*, den Völkern des Orients, vorzüglich den Parthern und Arabern. *i*) Das Meer des Orients (roth zuerst von der aufgehenden Sonne) an Arabiens und Persiens Küsten bis zum Indischen Meere. Vom V. 33, Lyrischer Uebergang zu den Bürgerkriegen. Zürne nicht, Glücks-



Metu deorum continuit? quibus

Pepercit aris? ó utinam nova

Incude diffingas retusum *k*) in

Massagetis Arabesque ferrum.

40

### XXXVI.

## IN REDITUM PLOTII NUMIDAE.

*M E T R U M V.*

**E**t thure et fidibus iuvat

Placare, et vituli sanguine debito

Custodes Numidae deos:

Qui nunc Hesperia sospes ab ultima,  
Caris multa Sodalibus,

5

Nulli plura tamen dividit oscula,  
Quam dulci Lamiae; memor

Actae non alio rege puertiae,  
Mutataeque simul togae *a*),

Cressa ne careat pulchra dies nota *b*);

10

Neu promptae modus amphorae,

Neu morem in Salium *c*) sit requies pedum;

göttin, wegen der Bürgerkriege in den vorigen Zeiten: Siehe auf unsere Reue. *k*) Durch den unnatürlichen Gebrauch.

XXXVI. V. 1 — 9. Laßt uns ein Fest der Wiederkunft des theuren Numida mit Opfer und Freudenmahlen feyern (Numida kam von den Gefahren des Krieges mit den Cantabern aus Hispanien. *a*) Numida und Lamia hatten *Einen Führer* in ihrer Jugend, und wechselten zu gleicher Zeit die Toga: Beide das engste Band der Freundschaft knüpften. *b*) Man pflegte die glücklichen, frohen Tage (unglückliche mit Kohlenstriche) mit Kreidenstrichen zu bezeichnen (Serm. II. 3. 246.); auf der Insel Creta (Candia) Kreidenberge. *c*)



Neu multi Damalis meri  
 Bassum Threicia vincat amyftide;  
 Neu defint epulis rofae, 15  
 Neu vivax apium, neu breve lilium.  
 Omnes in Damalin putres  
 Deponent oculos; nec Damalis novo  
 Divelletur adultero,  
 Lascivis hederis ambitiofior.

---

 XXXVII.

A D S O D A L E S.

M E T R U M X V I.

---

Nunc eft bibendum, nunc pede libero  
 Pulfanda tellus; nunc Saliaribus  
 Ornare pulvinar deorum  
 Tempus erat dapibus, Sodales.  
 Antehac nefas depromere Caecubum 5  
 Cellis avitis *a*), dum Capitolio  
 Regina dementes ruinas,  
 Funus et imperio parabat *b*),  
 Contaminato cum grege turpium  
 Morbo virorum *c*) quidlibet impotens 10

Wie die Salier, des Mars Priester, die zu gewissen Zeiten bewaffnet durch die Stadt Rom tanzten (der Tanz gehört zu religiösen Feyerlichkeiten).

XXXVII. V. 1 — 12. (Triumphgefäng nach der Schlacht bey Actium) Auf zu Freuden- und Siegesfeften! Cleopatra, die uns Untergang drohte, ift nicht mehr. *a*) Trink- und Freudengelage anzustellen. *b*) Bekannt ift ihr Schwur: fo wahr ich auf dem Capitolium herrfchen werde. *c*) So die Schaar der entmann-



Sperare, fortunaque dulci  
 Ebria. Sed minuit furorem  
 Vix una sospes navis ab ignibus;  
 Mentemque lymphatam Mareotico *d)*  
 Redegit in veros timores 15  
 Caesar, ab Italia *e)* volantem  
 Remis adurgens *f)* (accipiter velut  
 Molles columbas, aut leporem citus  
 Venator in campis nivalis  
 Haemoniae), daret ut catenis 20  
 Fatale monstrum *g)*, quae generosius  
 Perire quaerens, nec muliebriter  
 Expavit ensem, nec latentes  
 Classe cita reparavit oras,  
 Ausa et iacentem visere regiam 25  
 Vultu sereno *h)*, fortis et asperas  
 Tractare *i)* serpentes, ut atrum  
 Corpore combiberet venenum;  
 Deliberata morte ferocior *k)*:  
 Saevis Liburnis scilicet invidens, 30

ten Lüftlinge, aus welcher ihr Hoffstaat bestand. *d)* Wahnsinnig, toll von Mareotischem Weine, der am See Marea (*lacus Mareotis*) ohnweit Alexandrien wuchs. *e)* In Rücksicht ihrer vereitelten Entwürfe. *f)* Octavianus liefs der Cleopatra und dem Antonius mit leichten Schiffen nachsetzen; sie waren (Cleopatra zuerst in vollen Segeln) mitten in der Seeschlacht bey noch zweifelhaftem Siege entflohen. *g)* Um in Ketten zu legen das für Italien so fürchterliche Weib, ein Ungeheuer, das Rom Verderben drohte. *h)* Kühn, die gefallene Burg mit heiterem Blicke wieder zu sehen: sie lief mit Siegeszeichen in den Hafen ein, und täuschte noch die Alexandriner; es wurden auch täglich Gastmahle gehalten. *i)* Sie hatte verschiedene Versuche mit giftigen Thieren gemacht, solche gereitzt; zuletzt stirbt sie von dem unheilbaren Bisse einer Asp (unter einem Korb Feigen), deren Gift nach den Zeugnissen der Alten eine narcotische Wirkung hat. *k)* Trotziger, muthiger durch die Wahl des Todes



Privata deduci *l)* superbo  
Non humilis mulier triumpho.

---

## XXXVIII.

A D P U E R U M.

M E T R U M X V I I.

**P**erficos odi, puer, apparatus:  
Displicent nexae philyra coronae;  
Mitte sectari, rosa quo locorum  
Sera moretur *a)*.

Simplici *b)* myrto nihil allabores *c)*  
Sedulus, curo *d)*, neque te *e)* ministrum  
Dedecet myrtus, neque me sub arcta  
Vite *f)* bibentem.

5

(man fand sie sogar todt auf einem goldenen Sopha und in ihrem königlichen Schmucke. *l)* sc. *Romam*: Octavians Absicht war, sie im Triumph als Gefangene aufzuführen; diese entgieng auch der Cleopatra nicht. Sie wollte aber mit der königlichen Würde und in königlicher Kleidung sterben.

XXXVIII. V. 1 — 8. Weg mit den Zurüstungen (der Slave war wohl ängstlich beschäftigt)! Einfalt der Natur sey bey dem ländlichen Mahle: mehr nicht. *a)* (schöner für *sit*), wo noch irgend späte (spätblühende) Rosen weilen; es war Herbst (I. 36. 15. sogar im Winter Rosen aus Aegypten, wie aus Nizza Winterblumen nach Paris). *b)* Bloß Myrte. *c)* *d)* laboriose addas: nihil zu curo, d. i. ich achte es nicht, ich will es nicht. *e)* Wenn nur mir die Myrte genug ist. *f)* Die Natur giebt den Schmuck; unter dichtbelaubten Reben, unter einer Weinlaube das (frugale) Mahl.

---



Q. HORATII FLACCI  
C A R M I N A.

---

*LIBER SECUNDUS.*



C. A. H. M. I. N. A.  
O. H. G. A. T. I. E. L. A. C. Y.



I.

AD C. ASINIUM POLLIONEM.

M E T R U M X V I.

**M**otum ex Metello consule civicum,  
 Bellique causas, et vitia et modos,  
 Ludumque Fortunae, gravesque  
 Principum amicitias *a*), et arma  
 Nondum expiatis uncta cruoribus *b*), 5  
 Periculosae plenum opus aleae *c*),  
 Tractas, et incedis per ignes  
 Suppositos cineri doloso *d*).  
 Paulum severae Musa Tragoediae  
 Desit theatri; mox, ubi publicas 10

V. 1 — 8. Du arbeitest an der Geschichte des Bürgerkrieges (*mot. civ.*): ein großes, wichtiges, aber auch gefährvolles Werk. *a*) Das Bündniß der Haupter, der Grossen (des Caesar, Pompejus und Crassus), das Triumvirat zum Verderben des Staates. *b*) Die Verunreinigung der Waffen, deren Schuld (Blutschuld) noch nicht getilgt ist (vergl. III. 6. 1—4.). *c*) Viele der ersten Männer lebten noch, und waren zum Theil noch Pompejisch gesinnt: Pollio selbst ehemals ein Anhänger des Antonius. *d*) Feuer glimmt unter der Asche, verborgen ist die Gefahr. V. 9 — 16. Nun so ruhe auf einige Zeit der Trauerspiele Arbeit (Melpomene, die tragische Muse, verlasse Eine Weile die Büh-



Res ordinariis \*), grande munus  
 Cecropio repetes cothurno e),  
 Insigne moestis praesidium reis,  
 Et consulenti, Pollio, curiae,  
 Cui laurus aeternos honores 15  
 Dalmatico peperit triumpho \*\*).  
 Iam nunc minaci murmure cornuum  
 Perstringis aures, iam litui strepunt;  
 Iam fulgor armorum fugaces  
 Terret equos, equitumque vultus f). 20  
 Audire magnos iam videor duces,  
 Non indecoro pulvere sordidos:  
 Et cuncta terrarum subacta  
 Praeter atrocem animum Catonis g).  
 Iuno, et deorum quisquis amicior 25  
 Afris, inulta cesserat impotens  
 Tellure h), victorum nepotes  
 Retulit inferias Iugurthae \*\*\*),

ne); aber kehre bald, recht bald wieder zurück). \*)  
 (συντάττειν: wenn du die Geschichte (dieses Krieges,  
 d. i. des Staats in der Periode) die Thaten in ihrer  
 Verbindung beschrieben, vollendet hast. e) Athen (Ae-  
 schylus, Sophocles, Euripides) bildete das Trauerspiel  
 aus, und war der Sammelplatz der besten Dichter, bey  
 der außerordentlichen Neigung der Athener für's Thea-  
 ter, und dem dort herrschenden Kennergefühl. \*\*) Pollio,  
 unser Dichter und Geschichtschreiber, der Ver-  
 theidiger und Beschützer der Unschuld, Stütze dem Se-  
 nat, Roms Ehre im Kriege und im Frieden. V. 17 —  
 24. Lyrische Ordnung: eine Empfindung drängt die  
 andere in der Begeisterung: es ist dem Dichter, als  
 höre und sehe er mitten unter dem Waffengetümmel,  
 die Geschichte lesend. f) Vor Augen die entschei-  
 dende Schlacht bey Pharsalus, wo Caesar die Weltherr-  
 schaft erkämpfte (*Miles, faciem feri*). g) I. 12. 36.  
*Sallust. Bell. Catil. 54.* h) Sie vermochten nicht, Car-  
 thago zu retten. Nach der Volksmeinung: die Schutz-  
 götter verließen Carthago. \*\*\*) Noch bey Thapsus wur-



Quis non Latino sanguine pinguior  
 Campus sepulcris impia proelia 30  
 Testatur, auditumque Medis  
 Hesperiae sonitum ruinae?  
 Qui gurgēs, aut quae flumina lugubris  
 Ignara belli? Quod mare Daunia  
 Non decoloravere caedes? 35  
 Quae caret ora cruore nostro?  
 Sed ne, relictis, Musa procax, iocis  
 Caeae retractes munera naeniae i);  
 Mecum Dionaeo sub antro \*)  
 Quaere modos leviorē plectro k).

---

## II.

### AD C. SALLUSTIUM CRISPUM.

#### M E T R U M X V I I.

---

Nullus argento color est, avaris  
 Abdito terris, inimice laminae

den die Todtenopfer gebracht, den Manen des Jugurtha. V. 29 — 36. Ausbruch des Unwillens über die Blutströme, die überall flossen (V. 36 — 40. Aus dem Schauplatze des Krieges auf einmahl in die Grotte der Liebe). i) Nicht Klaggefänge des Ceers: Simonides (Melicus) aus Cea war Meister im Klageliede. \*) I. 5. 3. III. 4. 40. k) Lieder der Liebe und Freude; bey solchen Liedern rauschen die Saiten nur sanft (bey Schlachtgefängen *grave plectrum*).

II. V. 1 — 16. Reichthum erhält nur durch die gute Anwendung seinen Wetth; aber ihn gut anzuwenden, dazu wird Weisheit und Mäßigung erfordert.



Crispe Sallusti, nisi temperato

Splendeat usu *a*).

Vivet extento Proculeius aevo,

5

Notus in fratres animi paterni *b*):

Illum ager penna metuente solvi

Fama superstes.

Latius regnes avidum domando

Spiritum *c*), quam, si Libyam remotis

Gadibus iungas, et uterque Poenus *d*)

Serviat uni.

Crescit indulgens sibi dirus hydrops;

Nec sitim pellit, nisi causa morbi

Fugerit venis, et aquosus albo

15

Corpore languor *e*),

Redditum Cyri folio Phraaten,

Dissidens plebi, numero beatorum

Eximit virtus *f*), populumque falsis

Dedocet uti

20

*a*) Wenn das Geld nicht Mittel zu guten edlen Zwecken wird: Nur der weise Gebrauch giebt ihm Glanz. *b*) Der sich mehr als Vater für seine Brüder bewies (zu einer Zeit, wo nur Luxus und Eigennutz, nur Geld und Habsucht die Gemüther beherrschen); Seine Seele ist voll von dem edlen Manne. *c*) Der ist ein König, der seiner Begierden Herr ist, noch ein größerer, als wenn er alles Land von Libyen bis Cadix (das Meer nicht dazwischen) befäße. *d*) Die Carthager in Africa und in Hispanien: hier eine Menge Colonieen von Gades (*fretum Gaditanum*) bis zur Mündung des Iber (Ebro). *e*) (die Anwendung wird dem Leser überlassen) Je mehr er hat, je mehr er will (*crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit, Juven. XIV. 139.*); aber mit der Befriedigung nimmt auch die Knechtschaft der Begierden zu, wenn nicht der Grund des Uebels gehoben wird. V. 17 — 20. Auch die Könige auf dem mächtigsten Throne sind nicht glücklich, sind sie nicht weise und frey (von Leidenschaft). *f*) (der Weise allein ist tugendhaft) Die



Vocibus g); regnum et diadema tutum  
 Deferens uni, propriamque laurum h),  
 Quisquis ingentes oculo irretorto i)  
 Spectat acervos.

---

III.

A D D E L L I U M.

M E T R U M X V I.

Aequam memento rebus in arduis  
 Servare mentem, non fecus in bonis  
 Ab insolenti temperatam  
 Laetitia, moriture Delli,  
 Seu moestus omni tempore vixeris,  
 Seu te in remoto gramine per dies

5

Weisheit (welche nur nach dem inneren Zustand würdiget) schließt den unwürdigen König von der Zahl der Glücklichen aus: Phraates IV. war Despot, und ein Slave seiner Begierden. g) Sie entwöhnt vom Mißbrauche der Worte (lehrt den wahren Werth kennen). (V. 21 — 24. Wahrer Werth und wahre Glückseligkeit entstehen nur aus der guten Beschaffenheit unserer Seele). h) Unverwelklichen, ewigen Lorbeer für den Sieg nur dem, der auch bey den verführerischsten Reizen unbeweglich bleibt. i) Mit nicht zurück gewandtem Blick, ohne weitere Begierde, gleichmüthig.

III. V. 1 — 8. Gleichmüth in allen Schicksalen, sey deine Regel, daß du das Leben genießest: im Unfall gelassen, standhaft, im Glücke mäßig froh



Festos reclinatum bearis

Interiore nota Falerni *a*).

Qua pinus ingens albaque populus

Umbram hospitalem *b*) confociare amant *c*) 10

Ramis, et obliquo laborat

Lympha fugax trepidare rivo:

Huc vina et unguenta et nimium breves

Flores amoenos ferre iube rosae,

Dum res et aetas et sororum 15

Fila trium patiuntur atra *d*).

Cedes coëmtis saltibus, et domo,

Villaque, flavus quam Tiberis lavit,

Cedes; et exstructis in altum

Divitiis potietur haeres. 20

Divesné, prisco natus ab Inacho *e*),

Nil interest, an pauper, et infima

De gente, sub divo moreris,

Victima nil miserantis Orci *f*).

(Dellius war veränderlich und nie zufrieden). *a*) Durch den köstlichsten Falerner (im hintersten Keller): der treffliche Falerner mußte zum wenigsten fünfzehn Jahre liegen. V. 9 — 12. „Ein Gemälde voll Reiz und Anmuth, das den Entschluß wecken mußte, froh zu seyn, und allen Harm wegzuscherzen!“ Der Dichter macht hier, wie in so vielen anderen Stellen, auf die reinen und wohlfeilen Freuden der Natur aufmerksam. *b*) „Die erhabene Fichte und die Silberpappel reichten sich gegenseitig ihre Zweige, und bildeten so ein angenehm gewölbtes Laubdach.“ *c*) Sie gatten gern, traulich ihren Schatten. V. 13 — 16. O genieße bey den Einladungen, so lange du kannst. *d*) „Hor. will seinen Freund erinnern, daß er in seiner Lage immer noch Einer von den seltenen Glücklichen sey, wenn er das sich geben wollte, was nur er selbst, und kein Gott ihm geben könnte, Zufriedenheit.“ *e*) Und wenn du von dem Könige der Urzeit abstammtest. *f*) Du bleibest ein Opfer des unerbittlichen Pluto; der Sterbende ist ein Opfer desselben, I.



Omnes eodem cogimur g): omnium 25  
 Versatur urna serius ocius  
 Sors exitura, et nos in aeternum  
 Exsilium impositura cymbae.

---

## IV.

## AD XANTHIAM PHOCEUM.

## METRUM XVII.

Ne sit ancillae tibi amor pudori a),  
 Xanthia Phoeu! Prius insolentem  
 Serva Briseïs uiveo colore  
 Movit Achillem:

Movit Aiace Telamone natum 5  
 Forma captivae dominum Tecmessae:  
 Arsit Atrides medio in triumpho

Virgine rapta b):  
 Barbarae postquam cecidere turmae  
 Theffalo victore c), et ademtus Hector 10  
 Tradidit fessis leviora tolli  
 Pergama Graiis d).

13. 20. g) (Scil. *virga Mercurii*, I. 12. 18.) Wir müssen Alle an Eine Stätte (*in eundem locum*, *Tartarum*).

IV. a) Sie schien von edler Geburt zu seyn, nach ihrem lebenswürdigen, edlen Character. b) d. i. Cassandra bey Trojens Eroberung: Sie wurde aus Minervens Tempel geraubt. c) Achilles, der Tapferste der Griechen (I. 6. 5 und 6.). d) Nach Hectors Tode



Nescias, an te generum beati  
 Phyllidis flavae decorent parentes:  
 Regium certe genus et Penates 15  
     Moeret iniquos *e*).  
 Crede, non illam tibi de scelestā  
 Plebe dilectam; neque sic fidelem,  
 Sic lucro averſam *f*) potuisse nasci  
     Matre pudenda. 20  
 Brachia et vultum teretesque furas  
 Integer *g*) laudo: fuge suspicari,  
 Cuius octavum trepidavit aetas  
     Claudere lustrum *h*).

## V.

## A D A M I C U M.

## M E T R U M X V I.

Nondum subacta ferre iugum *a*) valet  
 Cervice: nondum munia comparis \*)

(V. 17. 11 — 14.) konnten die Griechen leichter  
 Troja (Pergama, die Burg) zerstören. *e*) Phyllis  
 mag vom Fürstenstamme seyn, und weint über die  
 Entfernung von ihrer Heimath. *f*) Sie, die so edel  
 denkt (gram dem Eigennutz). *g*) Ohne Absicht, rei-  
 nes Herzens rühme ich sie. *h*) Horatius in seinem  
 vierzigsten Jahre.

V. *a*) I. 33. 11 und 12. III. 9. 17 und 18. Tacit.  
 Germ. XVIII. 8. (daher Roms Jochgasse, *vicus jugarius*,  
 wo ein Tempel der Juno, der Ehevorsteherin, stand).

\*) συζυγος vermag nicht mit dem Nebengespann zu-



Aequare, nec tauri ruentis

In Venerem tolerare pondus *b*).

Circa virentes est animus tuae

5

Campos iuvencae, nunc fluviis gravem

Solantis aestum, nunc in udo

Ludere cum vitulis salicto

Praeestientis. Tolle cupidinem

Immitis uvae *c*): iam tibi lividos

10

Distinguet Autumnus racemos

Purpureo varius colore.

Iam te sequetur (currit enim ferox

Aetas, et illi, quos tibi demserit,

Apponet annos *d*); iam proterva

15

Fronte petet Lalage maritum:

Dilecta, quantum non Pholoë fugax,

Non Chloris; albo sic humero nitens,

Ut pura nocturno renidet

Luna mari, Cnidiusve Gyges;

20

Quem si puellarum infereres choro,

Mire sagaces falleret hospites \*)

Discrimen obscurum, solutis

Crinibus, ambiguoque vultu.

gleich Dienste zu thun. *b*) Hier, und im Folgenden, eine sehr junge Schöne unter einem nicht sehr edlen Bilde zu unserer Zeit: Horaz mißrath die Liebe, wegen der noch zu zarten Jugend. *c*) Die noch unreife Schöne wird mit einer unreifen Traube verglichen: ein herrliches Gleichniß. *d*) Die Jahre fliehen, wir werden alt, sie reift. \*) Wie es scheint, eine Anspielung auf den Ulysses, der den in ein Mädchen verkleideten Achilles mit List entdeckte.



## VI.

## A D S E P T I M I U M. \*)

## M E T R U M X V I I.

Septimi, Gades aditure mecum *a*), et  
 Cantabrum indoctum iuga ferre nostra, et  
 Barbaras Syrtes, ubi Maura semper

Aestuatur unda:

Tibur, Argeo positum colono, 5  
 Sit meae sedes utinam senectae *b*);  
 Sit modus lasso maris et viarum

Militiaeque.

Unde si Parcae prohibent iniquae,  
 Dulce pellitis *c*) ovibus Galaesi 10  
 Flumen, et regnata petam Laconi

Rura Phalantho.

Ille terrarum mihi praeter omnes  
 Angulus ridet, ubi non Hymetto

VI. \*) Septimius, derselbe (vergl. *Epist.* I. 9.), von dem Kaiser August schreibt, in einem Briefe an den Dichter: „Septimius (unser gemeinschaftlicher Freund) wird dir sagen, was ich in Ansehung deiner geäußert habe. Wenn du gleich stolz genug warest, meine Freundschaft zu verschmähen, so soll man doch nicht sagen können, daß ich mir gegen dich Stolz zu Schulden kommen liefse.“ Dieser Freund war auch ein trefflicher Dichter, was die Freundschaft mit dem Horaz noch mehr befestiget hat. *a*) Der du mit mir bis Gades (II. 2. 10 und 11.) giengest (*Gaditanus - ab ultimo terrarum orbe*, *Plin.* L. II. ep. 3.). *b*) Möchte Tibur (I. 7. 12.) meines Alters Ruhefitz seyn! (H. ist müde des Hof- und Weltgeräusches). V. 9 — 20. Will das Schicksal nicht, so sey Tarent mit seinen frucht- und anmuthsvollen Fluren mein Ziel. *c*) Die



Mella decedunt *d*), viridique *e*) certat

15

Bacca Venafro:

Ver ubi longum, tepidasque praebet

Iupiter brumas *f*): et amicus Aulon *g*)

Fertili Baccho minimum Falernis

Invidet uvis.

20

Ille te mecum locus et beatae

Postulant arces *h*); ibi tu calentem

Debita sparges lacryma favillam

Vatis amici *i*).

Schafe hatte man dort in Felle eingehüllt, um die köstliche Wolle vor Dornen und übler Witterung, und rein, zu bewahren: von dem Wasser des Flusses selbst, woraus die Schafe getränkt, und worin sie gewaschen wurden, ward die Wolle noch zarter und weißer, als sie schon von Natur war.“ *d*) Wo der Honig dem des Hymettus nicht weicht, ihm an Güte gleicht; auf dem Berge die herrlichste Nahrung für die Schafe. *e*) So Venafrum in Campanien wegen der Oelplantagen (die das vortrefflichste Oel gaben). *f*) Auch Virgilius (vergl. Georg. II. 149.) sagt: hier lacht ein ewiger Frühling, und in den kälteren Monden ist hier Sommer (Jetzt dort die schlechteste Sumpflust). *g*) Von diesem Berge bey Tarent sagt Martialis XIII. 125: „Aulon, den edele Wolle berühmt macht, und herrliche Trauben, gebe das köstliche Vlies Dir, und mir geb’ er den besten Wein.“ *h*) Selig die Höhen wegen der herrlichen Ausichten: Tarent war mit Oelbergen und Rebenhügeln umgeben (er zieht die schöne Natur allen Herrlichkeiten der Städte vor). *i*) Weihe dem Dichter, der Asche deines Freundes, einige Thränen.



## VII.

## AD POMPEIUM (GROSPHUM). \*)

M E T R U M X V I.

O saepe mecum tempus in ultimum a)  
 Deducte, Bruto militiae duce,  
 Quis te redonavit Quiritem  
 Dis patriis, Italoque coelo,  
 Pompei, meorum prime sodalium? 3  
 Cum quo morantem saepe diem mero  
 Fregi, coronatus nitentes  
 Malobathro Syrio capillos.  
 Tecum Philippos et celerem fugam 10  
 Senti \*), relictæ non bene parmula,

VII. \*) *Epist.* I. 12. 22 — 24. Ergießungen der Freude bey der glücklichen Rückkehr eines so theuren Freundes aus dem Kriege. a) In die größten Fährlichkeiten im Bürgerkriege, unter Anführung des Brutus. Was merkwürdig ist, Horaz, damals noch Jüngling, ohne Geburt und Vermögen, ward von dem Brutus zum *Tribunus militum* erkoren, weil nach Wieland nicht nur die Schönheit und Cultur seines Geistes ihn zum angenehmsten Gesellschafter für einen Mann von Brutus Character machen mußte, sondern vornehmlich, weil seine edle Art zu denken, sein Haß gegen die Tyranney, und sein Eifer für das gemeine Wesen ihm eine so ansehnliche und ohne dies ganz unbegreifliche Unterscheidung vor tausend Andern seines Amtes und Standes bey den Häuptern der republikanischen Partey verdiente. V. 5 — 16. Mit dir theilte ich die Freuden, wie die Gefahren und widrigen Schicksale des Lebens. \*) *Sustinui pugnam Philipensem et fugam*: in jener so unglücklichen Schlacht verlor Horaz bey der tumultuarischen und schnellen Flucht seinen Schild, was nicht gut war



Quum fracta virtus, et minaces  
 Turpe solum tetigere mento *b*).  
 Sed me per hostes Mercurius celer  
 Denso paventem sustulit aëre:  
 Te rursus in bellum resorbens 15  
 Unda fretis tulit aestuosis.  
 Ergo obligatam redde Iovi dapem,  
 Longaque fessum militia latus  
 Depone sub lauru mea: nec  
 Parce cadis tibi destinatis, 20  
 Oblivioso levius Massico  
 Ciboria exple: funde capacibus  
 Unguenta de conchis. Quis udo  
 Deproperare apio coronas  
 Curatve myrto? quem Venus arbitrum 25  
 Dicet bibendi *c*)? Non ego sanius  
 Bacchabor Edonis: recepto  
 Dulce mihi furere est amico.

(in Parallel, wie es scheint, mit Alcaeus und Archilochus, die gleiches Schicksal hatten). *b*) (das Glück allein herrschte) Heldenmuth sank, und Droher (Streiter von der Parthey des Brutus) nagten den schimpflichen Boden: Noch im Tode Ausdruck der Erbitterung. V. 13 — 16. Mercur (der Dichter Schutzgott) rettete mich (gehüllt in Wolken, wie beym Homer): Horaz kam *decisis humilis pennis* in sein Vaterland zurück; Pompejus Grosphus aber blieb: ihn riss der Strudel auf brausenden Wogen zurück in's Feld. V. 16 — 28. Nun laß uns opfern, und Freudenfeste feyern: ich schwärme mit Lust, nun ich wieder habe den Freund. *c*) Wer wird König (*συμποσιαρχος*) beym Gastmahle? Laßt uns loosen! (I. 4. 18.) Der Venuswurf (der beste) entschied die Wahl.

---



## XIII.

A D B A R I N E N. \*)

M E T R U M XVI.

Ulla si iuris tibi peierati  
 Poena, Barine, nocuisset unquam;  
 Dente si nigro fieres, vel uno

Turpior ungui a):

Crederem. Sed tu, simul obligasti  
 Perfidum votis caput, enitescis  
 Pulchrior multo, juvenumque prodis

Publica cura.

Expedit, matris cineres opertos  
 Fallere b), et toto taciturna noctis  
 Signa cum coelo, gelidaque Divos

Morte carentes.

Ridet hoc, inquam, Venus ipsa, rident  
 Simples Nymphae, ferus et Cupido,  
 Semper ardentes acuens sagittas

Cote cruenta.

Adde, quod pubes tibi crescit omnis,  
 Servitus crescit nova; nec priores

VIII. \*) Die römische Phryne. a) Man glaubte: der Meineidige würde irgendwo am Leibe zur Strafe gezeichnet. V. 6 — 8. Du wirst nur immer reizender und verführerischer (hier, und im Ganzen herrscht „stachlicher, aber zugleich schmeichelnder und gefälliger Witz.“). b) Dir muß frommen, die Asche der Mutter im Grabe zu täuschen: Eid bey den Gebeinen der Aeltern war einer der stärksten Eide (*Propert.* II. 15, nach anderen Edit. II. 20. 15.); man forderte ihr Grab zur Rache wider sich auf.



Impiae tectum dominae relinquunt,  
Saepe minati.

20

Te suis matres metuunt iuencis,  
Te senes parci, miseraeque nuper  
Virgines nuptae, tua ne retardet  
Aura maritos.

---

IX.

A D V A L G I U M. \*)

M E T R U M X V I.

---

Non semper imbres nubibus hispidos  
Manant in agros; aut mare Caspium  
Vexant inaequales procellae  
Usque; nec Armeniis in oris *a*),  
Amice Valgi, stat glacies iners  
Menses per omnes; aut aquilonibus  
Querceta Gargani laborant,  
Et foliis viduantur orni.

3

IX. \*) An einen Dichter, von dem Tibullus (IV. 1. 180.) sagt: „Keiner gränzt näher, als er, an den unsterblichen Homer (Serm. I. 10. 82.).“ Valgius trauerte unablässig über den Verlust seines Mystes, des vielleicht einzigen Sohnes: was Horaz ihm freundschaftlich verweist, mit der Erinnerung, sich durch heterogene Beschäftigungen, das beste Gegengift für zu großen Schmerz, zu zerstreuen.“ V. 1 — 16. Nicht immer trauert die Natur, sie wechselt ab: du allein machst eine Ausnahme; nur du handelst unnatürlich, und gegen das Beyspiel Anderer, die auch den schmerzhaftesten Verlust hatten. *a*) In Armenien ist's kälter we-



Tu semper urges flebilibus modis  
 Mysten ademtum; nec tibi Vespere 10  
 Surgente decedunt amores *b)*,  
 Nec rapidum fugiente solem.  
 At non ter aevo functus amabilem  
 Ploravit omnes Antiochum senex  
 Annos *c)*; nec impubem parentes 15  
 Troilon, aut Phrygiae sorores,  
 Flevere semper. Desine mollium  
 Tandem querelarum, et potius nova  
 Cantemus Augusti trophaea *d)*  
 Caesaris, et rigidum Niphaten, 20  
 Medumque flumen, gentibus additum *e)*  
 Victis, minores volvere vortices;  
 Intraque praescriptum Gelonos  
 Exiguus equitare campis.

gen der Gebirgskette. *b)* Die Sehnsucht nach deinem Geliebten verläßt dich nicht; du klagest und weinst vom Morgen bis zum Abend, und vom Abend bis zum Morgen. *c)* Nestor beweinte nicht immer seinen Sohn, der im Kampfe durch Rettung seines Vaters das Leben verlor. *d)* August hatte den Parthern die Römischen Kriegesinsignien wieder abgenommen. *e)* Der Euphrat, sonst der Gränzfluß der Parther und Römer, gehörte nun zum Römergebiete: er empfand (nach des Dichters Vorstellung) die Herrschaft seiner Sieger, und floss nun langsamer und demüthiger in seinen Ufern.

---



## X.

## A D L I C I N I U M.

## M E T R U M X V I I.

**R**ectius vives, Licini, neque altum  
Semper urgendo, neque, dum procellas  
Cautus horrescis, nimium premendo  
Litus iniquum.

Auream quisquis mediocritatem  
Diligit, tutus caret obsoleti  
Sordibus tecti, caret invidenda  
Sobrius aula.

5

Saepius ventis agitur ingens  
Pinus: et cellae graviore casu  
Decidunt *a*) turres: feriuntque summos  
Fulgura montes.

10

Sperat infestis, metuit secundis  
Alteram sortem bene praeparatum-  
Pectus. Informes hyemes reducit  
Iupiter, idem

15

Submovet. Non, si male nunc, et olim  
Sic erit: quondam cithara tacentem  
Suscitat Musam, neque semper arcum  
Tendit Apollo *b*).

20

X. \*) An Einen der unglücklichen Brüder des Proculejus nach dem Verluste seiner Güter, in seiner unzufriedenen Lage mit dem Mittelstande, und mit der Dependenz von der Freygebigkeit eines Bruders. *a*) Ein Herz durch Weisheit wohl vorbereitet, fürchtet im Glücke selbst des Schicksals Wechsel (*inter ipsa beneficia metuendum*, Seneca). *b*) Apollo drückt nicht immer Pfeile ab (er zürnt); er greift auch zur Cy-



Rebus augustis animosus atque  
 Fortis appare: sapienter idem  
 Contrahes vento nimium secundo  
           Turgida vela.

---

XI.

A D Q U I N C T I U M. \*)

M E T R U M X V I.

---

Quid bellicosus Cantaber, et Scythes,  
 Hirpine Quincti, cogitet, Hadria

Divisus obiecto, remittas

Quaerere: nec trepides in usum  
 Poscentis aevi pauca *a*). Fugit retro

5

Levis Iuventas, et Decor, arida

Pellente lascivos Amores

Canitie, facilemque Somnum.

Non semper idem floribus est honor

Vernis; neque uno Luna rubens nitet

10

ther, und erfreut mit den Musen, durch Spiel und  
 Gesang.

XI. \*) Von dem Character dieses reichen Güterbe-  
 sitzers, der nicht nur bänglich und mit finsterner Ein-  
 bildungskraft behaftet war, s. *Epist.* I. 16. (*Qui cupiet,*  
*metuet,* — V. 65.). *a*) Wäre auch Gefahr, was ängsti-  
 gest du dich, da man nur wenig zum Lebensglück  
 braucht? V. 5 — 24. Verdirb nicht den Lebensgenuss  
 durch unnöthige Sorge: öffne dein Herz den Freuden  
 des Lebens; genieße die Gegenwart und alles das



Vultu: quid aeternis minorem  
 Confiliis animum fatigas *b)*?

Cur non sub alta vel platano, vel hac  
 Pinu jacentes sic temere, et rosa  
 Canos odorati *c)* capillos,  
 Dum licet, Assyriaque nardo

15

Potamus uncti? dissipat Euius  
 Curas edaces. Quis puer ocyus  
 Restinguet ardentis Falerni  
 Pocula praetereunte lympa?

20

Quis devium scortum eliciet domo  
 Lyden? eburna, dic age, cum lyra  
 Matures, incomtum Lacaenae  
 More comam religata nodum *d)*.

Gute: die ungenützte Zeit kehret nie wieder. *b)* Was beunruhigest du den endlichen begränzten Geist mit unbegränzten Anschlägen, „mit Entwürfen in die gränzenlose Zukunft, die nur Unsterbliche durchschauen können?“ (I. 4. 15. I. 11. 6 und 7. III. 29. 24—32.). *c)* Von Rosen umduftet, nach der Gewohnheit, bey festlichen Tagen und Schmäusen, Rosenkränze um das Haupt zu winden (der Dichter sieht in der Begeisterung die schönsten Lebenstage dahin fliehen, „sieht schon sein und seines Frenndes Haar bleichen.“). *d)* I. 5. 4 und 5. Ganz einfach, lässig in einen Knoten geschlagen (in den älteren Zeiten, wo noch Lycurgs Gesetze blühten).



## XII.

## A D M A E C E N A T E M.

## M E T R U M X V I I I.

Nolis longa ferae bella Numantiae,  
 Nec durum Hannibalem, nec Siculum mare  
 Poeno purpureum sanguine, mollibus  
 Aptari citharae modis:

Nec saevos Lapithas *a*), et nimium mero 5  
 Hylaeum, domitosque Herculeae manu  
 Telluris iuvenes *b*), unde periculum  
 Fulgens contremuit domus

Saturni veteris *c*): tuque pedestribus  
 Dices historiis *d*) proelia Caesaris, 10  
 Maecenas, melius, ductaque per vias  
 Regum colla minantium *e*).

Me dulces dominae Musa Licymniae

XII. V. 1 — 9. Heische nicht Krieger- und Helden-  
gedichte; mir ist die Gabe, Lieder der Liebe zu  
singen (I. 1. 6. 9—12 und 17—20.). *a* I. 18. 8 u. 9.  
*b* Die Giganten: von diesen Himmelsstürmern s. III.  
4. 49 sqq. *c*) Saturns Burg, der Olymp, wurde erschüt-  
tert. Vom V. 9. folgen die Siege des Augustus, „als  
ebenfalls zu große Gegenstände, die über die Kraft  
seines Dichtergenies hinaus gehen.“ *d*) In der erzäh-  
lenden Sprache der Prosa. *e*) „Ihr voriger Trotz macht  
mit ihrem kläglichen Aufzuge beym Triumph in  
Ketten durch die heilige Straße) einen auffallenden  
Contrast.“ V. 13 — 28. Von Licymnia (vielleicht Te-  
rentia, Maecens nachheriger Gemahlin, mit welcher er  
sich tausendmahl von Neuem vermählte, *Seneca Epist.*



Cantus, me voluit dicere lucidum  
 Fulgentes oculos, et bene mutuis  
 Fidum pectus amoribus:

15

Quam nec ferre pedem dedecuit choris,  
 Nec certare ioco *f*), nec dare brachia  
 Ludentem nitidis virginibus, sacro  
 Dianae celebris die.

20

Num tu, quae tenuit dives Achaemenes,  
 Aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes,  
 Permutare velis crine Licymniae  
 Plenas aut Arabum domos,

Dum flagrantia detorquet ad oscula  
 Cervicem, aut facili saevitia negat,  
 Quae poscente magis gaudeat eripi,  
 Interdum rapere occupet?

25

114.), der Unvergleichlichen, ich singe: Licymnia, ein vollkommenes Mädchen nach den Erfordernissen jener Zeit. *f*) Scherzt witzig um die Wette, am Vorzüglichsten: „Witz und Scherz verschönerten und belebten die Tänze bey Griechen und Römern, die auch hier für ihre feine Seele etwas haben wollten, und sich nicht wie seelenlose Marionetten zeigen mochten.“ V. 21 — 24. Um Licymnia gäbſt du ja alle Erdenſchätze nicht (in der Begeiſterung, die ſo gern Hyperbeln liebt: du tauſchteſt nicht um eine Locke der Licymnia die Schätze der Perſer, Phrygier und Araber).



## XII.

## I N A R B O R E M. \*)

## M E T R U M X V I.

**I**lle et nefasto te posuit die *a*),  
 Quicunque primum, et sacrilega manu  
 Produxit, arbos, in nepotum  
 Perniciem, opprobriumque pagi *b*).  
 Illum et parentis crediderim sui 5  
 Fregisse cervicem, et penetralia  
 Sparfisse nocturno cruore  
 Hospitis: ille venena Colchica *c*),  
 Et quidquid usquam concipitur nefas,  
 Tractavit: agro qui statuit meo  
 Te, triste lignum, te, caducum 10  
 In domini caput immerentis.  
 Quid quisque vitet, nunquam homini satis  
 Cautum est in horas *d*). Navita Bosporum  
 Poenus *e*) perhorrescit, neque ultra 15  
 Coeca timet aliunde fata;

XIII. \*) Auf einen Baum, der im Fallen den Dichter (auf seinem Sabinergütchen) beynahe erschlagen hätte, III. 8. 6 — 12. II. 17. 27 — 30. III. 4. 27. *a*) An einem Unglückstage (nach der Volksidee). *b*) Zur Schande des Districtes, der ganzen Flur, weil der Baum seinen schuldlosen Herrn bald erschlagen hätte. V. 5 — 12. Ein Vaternörder, ein Gastfreundswürger, ein Giftmischer haben dich gepflanzt, kein Anderer. *c*) Das Gift von Colchis galt für das tödtlichste (V. 5. 22 — 24. V. 17. 35.). *d*) Man ist für keinen Augenblick sicher (Beyspiele folgen zur Versinnlichung der Wahrheit). *e*) Für *Phoenicius*, der Tyrische Seefahrer, Kaufmann: Phoenicier durchschifften auch die Thracische Meerenge, welche den Alten so gefährlich war



Miles sagittas et celerem fugam  
 Parthi; catenas Parthus, et Italum  
 Robur *f*); sed improvisa leti  
 Vis rapuit rapietque gentes. 20  
 Quam paene furvae regna Proserpinae,  
 Et iudicantem vidimus Aeacum:  
 Sedesque discretas piorum *g*), et  
 Aeoliis fidibus querentem  
 Sappho puellis de popularibus *h*); 25  
 Et te sonantem plenius aureo,  
 Alcaeae, plectro dura navis,  
 Dura fugae mala, dura belli *i*).  
 Utrumque sacro digna silentio *k*)  
 Mirantur umbrae dicere: sed magis 30  
 Pugnas et exactos tyrannos  
 Densum humeris bibit aure vulgus *l*).

(III. 4. 30.). *f*) Roms Eichenkammer, in welchem Theile des öffentlichen Kerkers die Verurtheilten hingerichtet wurden. V. 21. Bald wäre ich durch des Baumes Sturz in das Todten - oder Schattenreich gewandert (Uebergang zum Lobe der Dichtkunst: der verwünschte Baum und der unvermeidliche Tod schweben nicht mehr vor Augen), *g*) Die seligen Wohnungen, *campos Elysios*, abgefondert von dem Aufenthalte der Gestraften, der Verbrecher (jene im hellsten Lichte, diese in der dunkelsten Nacht). *h*) Sappho setzt ihre Klagen noch in Elysium fort: sie klagt über die Schönen von Mitylene, die sie ihrer Reize und ihres Phaons wegen beneideten, und nur zu Schaden suchten („du hast dir nie Pierische Rosen gebrochen, sagte sie zu einer ihrer Landsmänninnen“). *i*) *Quintilian* X. I. 63. vom Alcaeus: „Alcaeus verdient wegen des Theiles seiner Werke, wo er die Tyrannen züchtigt, und die Moralität zu verbessern sucht, ein goldnes Plectron.“ *k*) Beider Gesang heiligen Schweigens würdig, d. i. einer so tiefen Stille, als bey Opfern herrscht (*favete linguis*). *l*) Begieriger faßt das Ohr des dichtstehenden Haufens (sogar der gefühllose Pöbel) die Schlachtgefänge des Alcaeus auf, die Schat-



Quid mirum? ubi illis carminibus stupens

Demittit atras bellua centiceps

Aures *m*), et intorti capillis

35

Eumenidum recreantur angues:

Quin et Prometheus et Pelopis parens *n*)

Dulci laborum decipitur sono:

Nec curat Orion leones

Aut timidos agitare lyncas *o*).

---

XIV.

A D P O S T U M U M.

M E T R U M X V I.

---

Eheu fugaces, Postume, Postume,  
Labuntur anni: nec pietas moram

Rugis et instanti senectae

Afferet, indomitaeque morti.

Non, si tricenis, quotquot eunt dies,

5

Amice, places illacrymabilem

ten drängen sich hin, Schulter an Schulter gedrängt. V. 33 — 40. Selbst Cerberus und die Furien werden vom Gefange bezaubert; ja, die Gequälten in der Hölle vergessen ihre Qualen (vergl. l. 24. 13 — 14.). *m*) Das Ungeheuer, lauschend (*arrectis auribus*) vor dem Thore des Pluto, läßt vor Staunen seine Ohren sinken; vergift seinen Grimm, wie die Furien (mit ihren giftschäumenden und zischenden Schlangen, *fessi ira et sibilis*). *n*) I. 13. 7. „Ewige Reue nagt am Herzen des Prometheus (I. 3. 27 — 31. V. 17. 67.), und vergebliche Sehnsucht martert ewig den Tantalus (*Serm.* I. 1. 68 und 69. V. 17. 66.).“ *o*) Die Seelen der Verstorbenen behalten die Neigungen und Beschäftigungen, die sie auf der Oberwelt hatten.



Plutona tauris *a)*; qui ter amplum  
 Geryonem Tityonque tristi  
 Compescit unda *b)*, scilicet omnibus,  
 Quicunque terrae munere vescimur *c)*, 10  
 Enaviganda, sive reges,  
 Sive inopes erimus coloni.  
 Frustra cruento Marte carebimus,  
 Fractisque rauci fluctibus Hadriae;  
 Frustra per autumnos nocentem 15  
 Corporibus metuemus Austrum.  
 Visendus ater flumine languido  
 Cocytos errans *d)*, et Danaï genus  
 Infame *e)*, damnatusque longi  
 Sisyphus Aeolides laboris. 20  
 Linquenda tellus, et domus, et placens  
 Uxor *f)*: neque harum, quas colis, arborum  
 Te, praeter invisas cupressus,  
 Ulla brevem dominum sequetur.  
 Absumet haeres caecuba dignior *g)*, 25  
 Servata centum clavibus: et mero  
 Tinget pavimentum superbum  
 Pontificum potiore coenis.

XIV. *a)* Sühntest du auch mit jedem hinschleichen-  
 den Tage mit Hecatomben den unerbittlichen Pluto.  
*b)* Beide von ungeheurer Gröſſe schließt Pluto ein mit  
 dem von allen Sterblichen zu überfahrenden Styx, *c)*  
 Wer nur der Erde Gaben (Früchte) (*δωρεὰ Ἀνθρώπων*)  
 genießt, jeder Sterbliche (nur die Art des Todes ist  
 ungewiß und verschieden). *d)* Den Strom der Thrä-  
 nen, Arm des Styx, der in einer Krümmung langsam  
 dahin fließt, *Virg. Georg. IV. 478 u. 479. Aeneid. VI.*  
*132.* *e)* Das verschrieene Gezücht (die Töchter) des  
 Danaus *III. 11. 22 — 52.* *f)* vergl. *Lucret. III. 908.*  
*(plac. ux. die süßesten Bande der Tod zerreißt).* *g)* i. e.  
*opibus*, weil er die Güter besser zu gebrauchen weiß.

---



## XV.

## IN SUI SAECULI LUXUM.

## METRUM XVI.

Iam pauca aratro iugera regiae  
 Moles *a*) relinquent: undique latius  
 Extenta visentur Lucrino

Stagna lacu *b*): platanusque coelebs  
 Evincet ulmos *c*): tum violaria, et 5  
 Myrtus, et omnis copia narium,  
 Spargent olivetis odorem,

Fertilibus domino priori *d*):  
 Tum spissa ramis laurea fervidos  
 Excludet ictus *e*). Non ita Romuli 10

Praescriptum et intonsi Catonis

Auspiciis, veterumque norma *f*).

XV. \*) Ausbruch der gereiztesten Indignation über den unerhörten Aufwand der Römer zum Verderben, im Contraste gegen die Simplicität, Abhärtung und Frugalität voriger Zeiten. *a*) Paläste und Gärten, beide von ungeheurem Umfange; die Paläste und Villen wurden mit Städten verglichen, S. z. E. *Sallust. Bell. Catil.* 12. *Seneca Epist.* 89: Der größte Theil Italiens war gleichsam mit Landsitzen bedeckt. *b*) Fischtoiche, die an Größe Seen glichen, gewöhnlich nahe und in Verbindung mit dem Meere (der kleinste über vier Morgen Landes (*Plin. Hist. Nat.* XVIII. 2.)). *c*) Der durch Wuchs und Schatten *nur vergnügende Platanus* wird noch die nützlichen Ulmen verdrängen: man pflanzte den Platanus häufig; zog also das bloß Angenehme dem Nützlichen vor (*unvermählt* heißt der unfruchtbare) Platanus, weil sich um ihn nicht wegen seines vielen Schattens, wie um die Ulmen — *maritare ulmum* — die Weinstöcke schlingen). *d*) Jetzt alle Arten von wohlriechenden Blumen und Gewächsen, lauter Lustgärten. *e*) Pfeile der Sonne, d. i. die brennenden Lichtstrahlen. *f*) Roms Gründer, und Roms



Privatus illis census erat brevis,  
 Commune magnum g): nulla decempedis  
 Metata privatis opacam 15  
 Porticus excipiebat Arcton h):  
 Nec fortuitum spernere cespitem  
 Leges sinebant, oppida publico  
 Sumtu iubentes et Deorum  
 Temppla novo decorare saxo i). 20

## XVI.

A D G R O S P H U M.

M E T R U M V I I.

Otium Divos rogat in patienti  
 Prensus Aegaeo, simul atra nubes  
 Condidit Lunam, neque certa fulgent  
 Sidera nautis a):  
 Otium bello furiosa Thrace, 5  
 Otium Medi pharetra decori b),

Eiferer für die Strenge der Sitten stehen statt der Väter oder Vorfahren: Ihr seyd völlig ausgeartet, ihr Römer! g) Man dachte nur auf die Bereicherung der Staats-Schatzkammer (und nur auf öffentliche Gebäude, zum Nutzen und Vergnügen Aller. h) Da bauten nicht Römer *für sich* bedeckte Gänge (an ihren Wohnhäusern und Villen); aber jetzt sogar mehrere nach verschiedenen Gegenden. i) Nur für die Gottheit erbaute man mit Quadersteinen.

XVI. V. 1 — 16. Seelenruhe, Zufriedenheit, aller Sterblichen Wunsch, wird nicht erfleht, wird nicht durch Reichthum, Macht und Ehre erkaufte, erworben; in Uns ist die Quelle. a) b) Sie fehlt dem Kauf-



Grosphe, non gemmis, neque purpura venale, neque auro.

Non enim gazae, neque consularis  
Submovet lictor miseros tumultus 10  
Mentis c), et curas laqueata circum  
Tecta volantes.

Vivitur parvo bene, cui paternum  
Splendet in mensa tenui salinum d):  
Nec leves somnos timor aut cupido 15  
Sordidus aufert e).

Quid brevi fortes iaculamur aevo  
Multa? quid terras alio calentes  
Sole mutamus? patriae quis exsul  
Se quoque fugit? 20

Scandit aeratas vitiosa naves  
Cura: nec turmas equitum relinquit,  
Ocyor cervis, et agente nimbos  
Ocyor Euro.

Laetus in praesens animus, quod ultra est, 25  
Oderit curare, et amara lento  
Temperet risu. Nihil est ab omni  
Parte beatum.

Abstulit clarum cita mors Achillem f),  
Longa Tithonum g) minuit senectus: 30

mann, sie fehlt dem Krieger, wenn Begierde, wenn Leidenschaften das Gemüth bestürmen: Handlung und Krieg waren sehr gesuchte Mittel (*Tibull. II. c*) Wohl kann der Lictor das herandrängende Volk, aber nicht die Seelenunruhe verscheuchen. d) Das ererbte Salzfaß blinket ihm (in seinen Augen), weil es rein ist (*de la Cerda ad Virg. Ecl. I. .* e) Vergl. III. 1. 17 — 21. V. 17 — 33. Wozu weitere Wünsche in der Spanne Lebens? Hast du nur den inneren Frieden, und genießest froh, was du besitzt: ganz, vollkommen glücklich ist Niemand. f) IV. 6. 3 — 24. g) I. 28. 8.



Et mihi forsan, tibi quod negarit,  
 Porriget Hora.

Te greges centum Siculaeque circum  
 Mugiant vaccae; tibi tollit hinnitum  
 Aptae quadrigis equae; te bis Afro  
 Murice tinctae

35

Vestiunt lanae: mihi parva rura, et  
 Spiritum Graiae tenuem Camenae  
 Parca non mendax dedit, et malignum  
 Spernere vulgus i).

40

---

XVII.

AD MAECENATEM AEGROTUM.

M E T R U M X V I.

---

Cur me querelis exanimas a) tuis?  
 Nec dīs amicum est, nec mihi, te prius

V. 34 — 40. Dir wurde großer Reichtum, mir *einiges* Dichtertalent zu Theil. *h)* Grosphus kleidete sich im besten (Tyrischen) Purpur. *i)* Dafs ich die abgünstigen Urtheile des Pöbels verachten, mich darüber wegsetzen kann.

XVII. S. Zur Erklärung von Maecens (dreyjähriger) Krankheit, wo in dem letzten Jahre kein Schlaf mehr in seine Augen kam, *Plin. Hist. Nat. VII. 52.* Maecenas klagte sie seinem Freunde, wie es scheint, mit einer erschütternden Ankündigung seines baldigen Lebensendes. *a)* „Klage nicht, sprich nicht immer von Trennung, du weißt nicht, wie du meine liebevolle



Obire, Maecenas, mearum  
Grande decus columenque *b)* rerum.

Ah! te meae si partem animae rapit  
Maturior vis, quid moror altera,  
Nec carus aequae *c)*, nec superstes  
Integer? Ille dies utramque

5

Ducet ruinam. Non ego perfidum  
Dixi sacramentum: ibimus, ibimus,  
Utcunque praecedes, supremum  
Carpere iter comites parati *d)*.

10

Me nec Chimaerae spiritus igneae,  
Nec, si resurgat, centimanus Gyges,  
Divellet unquam. Sic potenti  
Iustitiae placitumque Parcis *e)*.

15

Seu Libra, seu me Scorpius adspicit  
Formidolosus, pars violentior  
Natalis horae *f)*, seu tyrannus  
Hesperiae Capricornus undae:

20

Seele peinigst.“ *b)* *c)* In beiden Stellen, wie in der ganzen Ode, ist selbst bey der vertrautesten Sprache eines Herzensfreundes, eine anständige Verehrung und Dankbarkeit sichtbar. *d)* Ich folge, bereit, mit dir selbst die Todesbahn zu gehen: Horaz starb wirklich wenige Wochen nach dem Maecenas (Maec. im Anfange des Septemb. und Hor. darauf am 27ten Nov.), und wurde neben ihm begraben. V. 13 — 15. Keine Gefahr und keine Gewalt soll mich von dir reißen: „statt der größten Gefahr, der stärksten Gewalt nennt der Dichter gewaltsame Wesen, oder vielmehr Unwesen.“ *e)* Dike in der Gesellschaft ihrer Schwestern, der Parcen: die Parcen vertheilen nach der strengsten Gerechtigkeit die Schicksale unter den Menschen.“ V. 17 — 32. Sey ich unter dieser oder jener Constellation geboren; offenbar ist die Harmonie unserer Gestirne, sichtbar aus deinen und meinen Schicksalen. *f)* „Im Zeichen der Wage geboren zu seyn, hielt



Utrumque nostrum incredibili modo

Consentit astrum. Te Iovis impio

Tutela Saturno refulgens

Eripuit, volucrisque fati

Tardavit alas *g)*, quum populus frequens

28

Laetum theatri ter crepuit sonum:

Me truncus illapsus cerebro

Sustulerat, nisi Faunus ictum

Dextra levasset *h)*, Mercurialium

30

Custos virorum *i)*. Reddere victimas

Aedemque votivam memento:

Nos humilem feriemus agnam *k)*.

man für glücklich; aber die Geburt im Zeichen des Scorpions ward für unglücklich gehalten.“ *g)* „Jupiter leuchtet hier dem Saturn (dem Unglücksstern) entgegen, und mildert dadurch dessen Gefährlichkeit: Maecenas fiel, als Saturn regierte, in jene gefährliche Krankheit; er genas, wider alle Erwartung, und das Volk frohlockte, vergl. I. 20. 3 — 8. *h)* II. 13, *i)* Mercur's Lieblinge heißen die Dichter, die Gelehrten überhaupt, vergl. I. 10. mit der Anmerk. *k)* „Der Feinste unter den Dichtern, der im Anfange sich und den Maecenas nahe zusammen gestellt hatte, zeigt hier auf die ungezwungenste Weise den Abstand zwischen ihm und seinem mächtigen Freunde. Den Maecenas läßt er vom Jupiter schützen, und das ganze Römische Volk Antheil daran nehmen: ihn selbst beschützt ein ziegenfüßiger Faun. Wenn Maecenas einen Tempel und hundert Stiere opfern soll, so darf er selbst nur ein Milchlamm schlachten. Der bescheidene Dichter scheint sich nach der großen Vertraulichkeit mit guter Art wieder in seinen Stand zurück zu ziehen.“



## XVIII.

## I N A V A R U M. \*)

## M E T R U M X I.

Non ebur *a)*, neque aureum  
 Mea renidet in domo lacunar:  
 Non trabes Hymettiae \*)  
 Premunt columnas ultima recifas  
 Africa *b)*; neque Attali 5  
 Ignotus haeres regiam occupavi:  
 Nec Laconicas mihi  
 Trahunt honestae purpuras clientae.  
 At fides et ingenî  
 Benigna vena est *e)*; pauperemque dives 10  
 Me petit; nihil supra  
 Deos laceſſo: nec potentem amicum *d)*  
 Largiora flagito,  
 Satis beatus unicis Sabinis,  
 Truditur dies die, 15  
 Novaeque pergunt interire Lunae.  
 Tu ſecanda marmora  
 Locas ſub ipſum funus; et ſepulcri  
 Immemor, ſtruis domos;

\*) „Lob der goldenen Genügfamkeit und Tadel des gränzenloſeſten Luxus.“ *a)* Die Groſſen und Reichen hatten Sitze, Tiſche, Bettgeſtelle, Vaſen und Statüen von Elfenbein; ſelbſt die Thüren, Wände und Decken der Zimmer waren oft damit ausgelegt. \*) Kein Gebälk von Hymettischem Marmor. *b)* d. i. Numidien, welches herrliche Marmorbrüche hatte: bis dahin, tiefer hinein waren die Römer nicht gekommen. *c)* Freundschaft und Dichtergaben ſind mein Theil. *d)*



Marisque Baiis obstrepentis urges 20  
 Submovere litora e),  
 Parum locuples continente ripa.  
 Quid? quod usque proximos  
 Revellis agri terminos, et ultra  
 Limites clientium 25  
 Salis avarus; pellitur paternos  
 In sinu ferens Deos  
 Et uxor, et vir, sordidosque natos.  
 Nulla certior tamen,  
 Rapacis Orci fine, destinata 30  
 Aula divitem manet  
 Herum. Quid ultra tendis? Aequa tellus  
 Pauperi recluditur  
 Regumque pueris: nec satelles Orci  
 Callidum Promethea 35  
 Revexit auro captus g). Hic superbum  
 Tantalum, atque Tantali  
 Genus coërcet: hic levare functum  
 Pauperem laboribus,  
 Vocatus atque non vocatus audit h). 40

Maecenas, der ihm sein (einziges) Sabinergut geschenkt hatte. e) Durch Gebäude an und in das Meer III. 1. 33. V. 15-32. Bald mußt du Alles verlassen; gleichwohl bauest du Paläste und suchest Besitz-Erweiterungen, da du nicht weißt, ob du sie auch bewohnen werdest. f) Was strebst du weiter, da bey deinem Scheiden Alles zurück bleibt? g) Charon war nicht durch Gold zu gewinnen: er läßt keinen frey (von Prometheus II. 7. 35. h) Er, ist die Sage, entledigt, gerufen und nicht gerufen, den ausgeduldeten Armen seiner Bürde: er eilt, ihn in die Wohnungen der Ruhe zu bringen.



## XIX.

I N B A C C H U M. \*)

M E T R U M X V I.

Bacchum in remotis carmina rupibus  
Vidi docentem *a*), (credite posteris!)

Nymphasque discentes, et aures  
Capripedum Satyrorum acutas.

Evoc! recenti mens trepidat metu *b*),

5

Plenoque Bacchi pectore turbidum *d*)

Laetatur *c*). Evoc! parce, Liber \*),

Parce, gravi metuende thyrsos *e*).

Fas pervicaces est mihi Thyiadas,

Vinique fontem, lactis et uberes

10

Cantare rivos, atque truncis

Lapsa cavis iterare mella *f*).

XIX. \*) Lob des Bacchus begeistert den Dichter: seine Seele ist voll, noch im Entzücken, von dem, was er sah und hörte („Auch hier der Schall in den Versen, wie Pope sagt, das Echo der Empfindungen der Seele“). *a*) „Von fernen (einsamen) Felsen hallte sein hohes Lied:“ (wie *docere fabulam* bey Schauspieldichtern) er selbst erfand und lehrte die Dithyramben. *b*) Noch bebt das Herz; oder ist's neue Furcht bey gegenwärtiger Begeisterung? *c*) „Ich fühle voll seliger Trunkenheit den Gott im Busen!“ *d*) Für *turbide*, taumelnd. \*) In der Stufe des Enthusiasmus sieht der Dichter den Bacchus drohend (furchtbar mit seinem Scepter, dem mit Epheu umwundenen Speer). *f*) Wo Bacchus, der Freudengeber, da fließt Wein und Milch in Strömen, da quillt Honig aus den Bäu-



Fas et beatae coniugis *g*) additum  
Stellis honorem *h*), tectaque Penthei *i*)

Disiecta non leni ruina, 15

Thracis et exilium Lycurgi *k*).

Tu flectis amnes *l*), tu mare barbarum *m*):

Tu separatis uvidus in iugis

Nodo coërces viperino

Bistonidum sine fraude crines *n*): 20

Tu quum parentis regna per arduum *o*)

Cohors Gigantum scanderet impia,

Rhoetum retorlisti leonis

Unguibus horribilique mala *p*):

Quanquam choreis aptior et iocis

25

Ludoque dictus, non sat idoneus

men (die Thyiaden, d. i. Bacchantinnen, berühren nur die Erde oder die Bäume mit ihrem Thyrsus, *Eurip. Bacchae* 142 sqq. *g*) Ariadne (auf Naxos); Bacchus nahm sie in den Olymp auf. *h*) (*γέρας*) die ihr geschenkte Krone (vergl. I. 17. 15. *Ovid. Metam* VIII. 177 — 182. *i*) *h*) *Ovid. Met.* IV. 22 u. 23. III. 513 — 526. 710 — 729.), *Apollod.* V. 3. (die Burg stürzte mit Krachen ein: *disiecta* gewählter für *prostrata*, bey der Heftigkeit des Zorns, der Rache). *l*) Er schlug mit seinem Thyrsus in die Flüsse Orontes, Hydaspes; sie wichen, und er geht mit seinem Gefolge trockenen Fusses hindurch (*Nonn. Dionysiac.* XIII. 123. *m*) Das indische Meer bey dem berühmten Zuge nach Indien, oder der Hellespont bey der Rückkehr. *n*) Die Thracischen Thyiaden mit den Schlangen auf den Häuptern, und in den Händen, ohne vergiftet, oder irgend verletzt zu werden. *o*) *iter*, auf steiler Bahn: sie thürmten Berge (Pelion auf den Ossa) auf einander, um den Olymp zu ersteigen, III. 4. 49 — 52 (II. 12. 6 — 9.). *p*) Mit Löwenklauen und schrecklichem Löwenrachen: Bacchus verwandelte sich in der Giganto-



Pugnae ferebaris; sed idem  
 Pacis eras mediufque belli *q*).  
 Te vidit infons Cerberus aureo  
 Cornu *r*) decorum, leniter atterens 30  
 Caudam, et recedentis trilingui *s*)  
 Ore pedes tetigitque crura.

machie in einen Löwen, *Ovid. Met. V. 319 — 331. q*)  
 Im Frieden und im Kriege derselbe, gleich rüstig (du  
 bist nicht nur ein Gott der Freuden). *V. 29 — 32.*  
 „Vortreflich endiget Horaz seinen Lobgesang auf den  
 Bacchus mit seiner Reise in die Unterwelt, um Se-  
 mele, seine Mutter, wieder herauf zu holen; zum Be-  
 weis, daß der ganze Orcus ihm gehuldigt habe, erwähnt  
 er nur des Cerberus, wie dieser gräßliche Höllenwäch-  
 ter ihm geschmeichelt habe.“ *r* Bacchus Goldgehörnt  
 (Hörner sind im Alterthume Symbole der Macht und  
 Stärke): „er setzt die Hörner zu gleicher Zeit mit sei-  
 nem Diadem auf, wenn er sich in seiner Macht und  
 Gröfse zeigen wollte.“ *s*) *II. 13. 34. III. 11. 15—20.*

---



## XX.

## A D M A E C E N A T E M. \*)

## M E T R U M X V I.

Non usitata, non tenui ferar  
 Penna biformis per liquidum aethera  
 Vates: neque in terris morabor  
 Longius invidiaque maior a)

Urbes relinquam. Non ego, pauperum 5  
 Sanguis parentum, non ego, quem vocas b),  
 Dilecte Maecenas, obibo;  
 Nec Stygia cohibebor unda.

Iam iam residunt cruribus asperae  
 Pelles; et album mutor in alitem 10  
 Superne: nascunturque leves  
 Per digitos humerosque plumae.

Iam Daedaleo ocyor Icaro  
 Visam gementis litora Bospori,  
 Syrtesque Gaetulas canorus 15  
 Ales Hyperboreosque campos.

XX. \*) Bald werde ich diesen Schauplatz verlassen, aber nicht ganz untergehen; ich werde schön verwandelt, und lebe in meinen Gefängen. Darum hinweg mit Trauern und Klagen bey meiner Leiche, hinweg mit des Grabes überflüssiger Pracht. a) Ueber den Neid erhaben, in dem Sinne: *virtutem incolumem odimus*, cet. III. 24. 31. b) (nicht *foves*) ich, dein Tischgenosse, werde nicht sterben, werde ewigen Ruhm haben: eine feine Schmeicheley (nur berührend) im



Me Colchus, et qui dissimulat metum  
 Marfae cohortis Dacus, et ultimi

Noscent Geloni; me peritus

Discet Iber, Rhodanique potor.

20

Absint inani funere naeniae,

Luctusque turpes et querimoniae:

Compesce clamorem, ac sepulcri

Mitte supervacuos honores.

Zusammenhänge mit August (III. 3. 11 u. 12.). V. 16 — 20. Ueberall wird man meine Lieder kennen, sie studieren. V. 21 — 24. (*nemo me lacrymis decoret, neque funera fletu faxit!*) ich lebe ja noch: „meine eigentliche Größe, meine ganze Glückseligkeit beginnt dann erst.“



Q. HORATII FLACCI  
C A R M I N A.

---

*LIBER TERTIUS.*



LIBRARY OF THE  
MUSEUM OF NATURAL HISTORY  
AMERICAN MUSEUM OF NATURAL HISTORY

LIBRARY



I.

VIRGINIBUS PUERISQUE ROMANIS. \*)

M E T R U M X V I.

O di profanum vulgus, et arceo:

Favete linguis. Carmina non prius

Audita a) Musarum sacerdos

Virginibus puerisque canto.

Regum timendorum in proprios greges,

Reges in ipsos imperium est Iovis,

Clari Giganteo triumpho,

Cuncta supercilio moventis b).

5

\*) Die römische Jugend gehen die Sittenlehren oder Lebensregeln, welche der Dichter hier vorträgt, vorzüglich an: „er will sie bey der Verderbtheit seines Zeitalters dem Verstande und dem Herzen seiner Römer recht wichtig machen.“ V. 1 — 8. Prooemium: Zuerst gebietet er den Ungeweihten, sich zu entfernen; dann den Geweihten oder Einzuweihenden ein gebührendes Stillschweigen zu beobachten. a) Nie gehörten Gesang, ein außerordentliches Lied, (eine Lehrode) in Beziehung auf die Erhabenheit der Lehren. b) Offenbar ist dem Dichter die Statue des Olympischen Jupiter (zugleich mit Homers Versen *Iliad.* I. V. 528 — 530, woher Phidias den Ausdruck der Majestät und Kraft zu dem göttlichen Bilde nahm) vor Augen. V. 9 — 16. Erkennet, daß nicht Gröfse, nicht Vorzüge des Reichthums, der Geburt und des Standes, des sittlichen Characters und des Rufes vor



Est, ut viro vir latius ordinet

Arbusta fulcis: hic generosior

10

Descendat in Campum petitor:

Moribus hic meliorque fama

Contendat: illi turba clientium

Sit maior: aequa lege c) Necessitas

Sortitur insignes et imos;

15

Omne capax movet urna nomen.

Destrictus ensis e) cui super impia

Cervice pendet, non Sicalae dapes

Dulcem elaborabunt saporem,

Non avium citharaeque cantus

20

Somnum reducent. Somnus agrestium

Lenis virorum non humiles domos

Fastidit, umbrosamque ripam,

Non Zephyris agitata Tempe,

Desiderantem, quod satis est, neque

25

Tumultuosum sollicitat mare,

Nec saevus Arcturi cadentis

Impetus, aut orientis Hoedi:

Non verberatae grandine vineae,

Fundusve mendax, arbore nunc aquas

30

Culpante, nunc torrentia agros

Sidera, nunc hyemes iniquas.

dem Tode schützen (diese Praerogative erhebt Horaz durch keinen prächtigen Ausdruck; sie werden mit Worten geschildert, die ihnen allen eitelen Schein benehmen“). c) Mit dem Tode hört aller Unterschied auf, II. 3. 25 — 27. d) (*εἰν ὡς, ὅπως*) es pflegt Mancher im weiteren Bezirke Baumpflanzungen zu reihen (*locuples*). V. 17 — 24. Keine Seelenruhe, kein froher Genuß des Lebens, wenn das Gewissen nicht frey ist. e) Die bekannte Geschichte des Damocles an der Tafel des Dionysius, des Aeltern, *Cic. Qu. Tusc. V. 21. 25 — 40.* Nur der Zufriedene, Genügsame ist glücklich: ihn beunruhigen nicht die Sorgen des Kaufmanns



Contracta pisces aequora sentiunt,  
Iactis in altum molibus *f*): huc frequens

Caementa demittit redemptor

35

Cum famulis, dominusque terrae  
Fastidiosus. Sed Timor et Minae *g*)  
Scandunt eodem, quo dominus; neque

Decedit aerata triremi, et

Post equitem sedet atra Cura *h*).

40

Quod si dolentem nec Phrygius lapis *i*),  
Nec purpurarum sidere clarior

Delenit usus, nec Falerna

Vitis, Achaemeniumve costum:

Cur invidendis postibus, et novo  
Sublime ritu moliar atrium?

45

Cur valle permutem Sabina *k*)

Divitias operosiores?

und des Landwirthes, nicht Luxus und Baulust. *f*) „Die Ueppigkeit der übermächtig reichen Römer gieng so weit, daß sie in das Meer hinein baueten: welches Horaz schon II. 18. 20 — 22. bestraft hatte“ (jetzt waltet man um Baiae im Sumpfwasser durch die Ruinen). *g*) *h*) Hier Plagegeister (*Minae*, die Gewissensbisse): die Erklärung der ganzen Stelle s. II. 16. 21 und 22. V. 41 — 48. Wozu nun das Streben nach irdischen Gütern? Zufrieden lebe ich mit meinem Sabinum, das ich mit nichts in der Welt vertauschte. Vier Arten des Luxus jener Zeit, Phrygischer Marmor (Docimiten bey Synnada), Purpurtracht, Falernerwein, Specereyen. *i*) Phryg. Marmor. *Strabo* (XII. 179.) sagt: der berühmteste Marmor ist der Synnadiesche, der buntfarbig ist, und wovon Tafeln und Säulen nach Rom geführt werden, die ihrer Größe und Schönheit wegen gleich bewundernswürdig sind.“ *k*) *Epist.* I. 16. 5. Für Horaz, den Liebhaber der Natur, für ihn den ausübenden, Philosophen war es ein Zufluchtsort, der ihm lieber war, als die weitläufigsten Ländereyen und die größten Reichthümer. II. 18. 14.



## II.

## A D C I V E S. \*)

## METRUM XVII.

Angustam, amici, pauperiem pati a)  
 Robustus acri militia puer  
 Condiscat; et Parthos feroces  
 Vexet eques metuendus hasta:

Vitamque sub divo, et trepidis agat 5  
 In rebus. Illum ex moenibus hosticis  
 Matrona bellantis tyranni  
 Prospiciens, et adulta virgo

Suspiret: Eheu! ne rudis agminum  
 Sponsus laceffat regius asperum 10  
 Tactu leonem, quem cruenta  
 Per medias rapit ira caedes b).

Dulce et decorum est pro patria mori.  
 Mors et fugacem persequitur virum;  
 Nec parcat imbellis Iuventae 15  
 Poplitibus c), timidove tergo.

\*) An seine Mitbürger. Aufruf oder Ermunterung zu der altrömischen Erziehung, d. i. zur römischen *Virtus*. a) Er lerne zufrieden zu seyn mit jener strengen Frugalität, nach Plutarch (im *Arcefilaus*) die beste Schule der Tapferkeit (mit der rühmlichen *Paupertas romana*): S. vorzüglich *Sallust. Bell. Catil.* 7. b) „Ach, daß Niemand vom königlichen Hause diese Löwen wider sich reize!“ c) (*Ovid. Met.* VIII. 363 — 365.) Man zerhieb den Fliehenden die Sehnen der Kniekehlen (*Liv.* XXII. 48.) V. 17 — 24. So kehrt der Held mit Ruhm zurück bekleidet, der Pflicht getreu, nicht nach der Volksgunst Willkühr, die nur durch sein



Virtus, repulsa nescia sordidae,  
Intaminatis fulget honoribus:

Nec sumit aut ponit secures  
Arbitrio popularis aurae.

20

Virtus, recludens immeritis mori  
Coelum, negata tentat iter via *d*);  
Coetusque vulgares et udam  
Spernit humum fugiente penna.

Est et fideli tuta silentio

25

Mercēs: vetabo, qui Cereris sacrum  
Vulgarit arcanæ, sub isdem  
Sit trabibus *e*) fragilemve mecum.

Solvat phaselon: saepe Diespiter  
Neglectus incesto addidit integrum:

30

Raro autecedentem scelestum  
Deseruit pede poena claudō,

Verdienst ihm werdenden Staatswürden, und macht sich, des Pöbels Urtheil verachtend, durch Thaten unsterblich. *d*) Auf dem Wege der Pflicht, den nur Wenige (nur Auserwählte) gehen, *Virg. Aen. VI. 129* und *130. V. 25 — 32.* „Die Rechtschaffenheit dargestellt durch eine Gattung (wie sonst *εὐνομία*), *fides*; und diese mahlt Hor. durch das, was in ihr vorzüglich enthalten ist, die Verschwiegenheit.“ *e*) Ein solcher Verräther (der schwärzesten That fähig) sey nicht mit mir unter Einem Dache.

---



## III.

## IN LAUDEM CONSTANTIAE. \*)

M E T R U M X V I.

Iustum et tenacem propositi virum,  
 Non civium ardor prava iubentium,  
 Non vultus instantis tyranni  
 Mente quatit solida, neque Auster,  
 Dux inquieti turbidus Hadriae, 5  
 Nec fulminantis magna manus Iovis:  
 Si fractus illabatur a) orbis,  
 Impavidum ferient ruinae.  
 Hac arte b) Pollux et vagus Hercules  
 Enifus, arces attigit igneas: 10  
 Quos inter Augustus recumbens c)  
 Purpureo bibit ore d) nectar.  
 Hac te merentem, Bacche pater, tuae  
 Vexere tigres e) indocili iugum

\*) Zugleich mit August's Lobpreisung, S. Serm. II. 1. hauptsächlich V. 16 — 20: In dieser Ode hält Hor. sein Versprechen (die Satyren sind vor den Oden geschrieben). V. 1 — 8. Der standhafte Weise ist unerschütterlich; er bleibt sich stets gleich (ausgeführt durch eine Gradation von lyrischen Bildern: „ein aufwüthrisches Volk, ein drohender Tyrann (Phalaris), der tobende Sturm auf dem Meere, der donnernde Jupiter, eine zerberstende Welt“). a) Nach der alten Vorstellung ein azurnes oder ehernes Himmelsgewölbe. b) Durch Standhaftigkeit, ausdauernden Muth (der auf einem festen Grunde steht, *mens solida*). c) An der Göttertafel, beyde neben sich, mit den vergötterten Heroen (August's Vergötterung). d) „Wegen des Glanzes, welchen man den vergötterten Helden zuschrieb, bildete man sie mit Strahlenkronen ab, gleich dem Sonnengotte Apollo.“ e) Beym Triumph (in



Collo trahentes: hac Quirinus 15  
 Martis equis Acheronta fugit:  
 Gratum elocuta consiliantibus  
 Iunone divis: Ilion, Ilion  
 Fatalis incestusque iudex f),  
 Et mulier peregrina g) vertit 20  
 In pulverem, ex quo destituit Deos  
 Mercede pacta Laomedon, mihi  
 Castaeque damnatum Minervae  
 Cum populo et duce fraudulento h).  
 Iam nec Lacaenae splendet adulterae 25  
 Famosus hospes i), nec Priami domus  
 Periura pugnaces Achivos  
 Hectoreis opibus refringit;  
 Nostrisque ductum seditionibus k)  
 Bellum resedit. Protinus et graves 30  
 Iras, et invisum nepotem,  
 Troia quem peperit sacerdos,

der Rückkehr aus Indien, d. i. aus dem Oriente), den die gezähmten Tiger bezeichnen. V. 9 — 16. Der Dichter folgt nicht der Zeitrechnung: Bacchus nach Pollux und Hercules, Augustus dazwischen; zuletzt Romulus, um diesen, und mit ihm den noch viel größeren August mehr zu erheben. V. 18 — 34. „Juno's Rede (welche den Romulus für einen Mitgenossen des Olymps erklärt), ein wahres Meisterstück.“ f) *adulter Paris* (*pomum Eridos*). g) Das fremde Eheweib, die Helena, mit Verachtung gesprochen, wie *meretrix*. h) (*ex quo scil. tempore*) Juno bemerkt vor dem versammelten Götterrathe nur den religiösen Grund, Laomedons Meineid (er brach sein Versprechen des Lohns), vergl. *Virg. Georg. I.* 501 und 502: Die Hauptursache verschweigt Juno. i) Paris als Räuber oder Entführer der Helena, und als Verletzer des heiligen Gastrechtes, k) Durch unsere Zwiste verlängert: aus dem Homer (*Iliad. XXI.*) ist die Theomachie bekannt, vergl. *Ovid. Eleg. I.* 2. 5. Vom V. 37. „Spricht der Dichter, od. Juno, anstatt von den Verdiensten des Romulus zu re-



Marti redonabo. Illum ego lucidas

Inire sedes, ducere nectaris

Succos, et adscribi quietis

35

Ordinibus patiar deorum.

Dum longus inter saeviat Ilion

Romamque pontus; qualibet exsules l)

In parte regnanto beati:

Dum Priami Paridisque busto

40

Insultet armentum, et catulos ferae

Celent inultae; stet Capitolium

Fulgens, triumphatisque possit

Roma ferox dare iura Medis.

Horrenda late nomen in ultimas

Extendat oras m); qua medius liquor

45

Secernit Europen ab Afro,

Qua tumidus rigat arva Nilus n);

Aurum irreperitum o), et sic melius situm,

Quum terra celat, spernere fortior,

50

Quam cogere, humanos in usus

Omne sacrum rapiente dextra.

den, von der zukünftigen Grösse seines gestifteten Reiches: Eine feine Schmeicheley für Denjenigen, unter dessen Regierung dieses Reich seinen größten Glanz erhalten hatte!“ l) Die Römer stammten zum Theil von flüchtigen Trojanern ab: So lange sie Ilium nicht wieder aufbauen, von dem Stammlande entfernt leben, sollen sie glücklich seyn, überall herrschen. m) Roms Herrschaft erstreckte sich westlich bis an die Säulen des Hercules. n) „Augustus, der Aegypten erobert und gewissermassen die Parther gedemüthigt hatte, bleibt immer das Augenmerk des Dichters. V. 49—52. „Der patriotische Dichter giebt zu verstehen, Rom werde seine Herrschaft behaupten, wenn es den alten Sitten eines Curius, und eines Fabricius, dieser Verächter des Goldes, getreu bleiben werde, und straft dadurch zugleich die längst eingerissene Uebertretung der guten Sitten.“ o) Das besser in den Eingeweiden der Erde



Quicumque mundo terminus obstitit,  
 Hunc tangat armis, vilere gestiens,  
 Qua parte debacchentur ignes, 55  
 Qua nebulae pluviique rores.  
 Sed bellicosus fata Quiritibus  
 Hac lege dico, ne nimium pii *p*),  
 Rebusque fidentes, avitae  
 Tecta velint reparare Troiae. 60  
 Troiae renascens alite lugubri  
 Fortuna tristi clade iterabitur,  
 Ducente victrices catervas  
 Coniuge me Iovis et sorore.  
 Ter si refurgat murus aëneus 65  
 Auctore Phoebus *q*); ter pereat meus  
 Excisus Argivis; ter uxor  
 Capta virum puerosque ploret.  
 Non haec *r*) iocosa conveniunt lyrae *s*);  
 Quo, Musa, tendis? define pervicax 70  
 Referre sermones Deorum, et  
 Magna modis tenuare parvis.

geblieben wäre (*sacrum*, nur den Göttern geweiht, nicht zum gemeinen Gebrauche verwendet werden sollte). *p*) Aus zu großer Liebe für die Mutterstadt (Troja), für das ursprüngliche Vaterland. *q*) Phoebus mit Neptun die Erbauer der ersten Mauer, *Virg. Georg.* III. 36. V. 69 — 72. „Mit mehr Weisheit konnte der Dichter seine Ode nicht schließen, als er es wirklich thut: sobald der höchstbegeisterte Dichter zur Besonnenheit erwacht, hat sein Gesang ein Ende, er bricht ab. *r*) *s*) talia, tam magna, vergl. II. 1. 37. und II. 12. 3 und 4.



## IV.

## A D C A L L I O P E N. \*)

## M E T R U M X V I.

Descende coelo, dic age tibia  
 Regina a) longum, Calliope, melos,  
 Seu voce nunc mavis acuta,  
 Seu fidibus citharaque Phoebi.  
 Auditis? an me ludit amabilis 5  
 Infania? audire et videor pios  
 Errare per lucos b), amoenae  
 Quos et aquae subeunt et aerae.  
 Me fabulosa Vulture in Apulo,  
 Altricis extra limen Apuliae c), 10  
 Ludo fatigatumque somno,  
 Fronde nova puerum palumbes  
 Texere; mirum quod foret omnibus,  
 Quicunque cellae nidum Acherontiae.  
 Saltusque Bantinos, et arvum 15  
 Pingue tenent humilis Ferenti:

\*) „Der Plan: die Musen gewähren Schutz und heilsame Lehren der Klugheit und Mäßigung. Ersteres zeigt der Dichter an seinem, das Andere an Augusts Beyspiele.“ V. 1 — 5. Hor. ruft die heroische Muse um Beystand zu einem unsterblichen Gesange. a) Als die Vornehmste unter ihren Schwestern (nach Hesiod's Theogonie). V. 5 — 8. Schon empfindet er im dichterischen Entzücken sie nahe. b) Heilige, den Musen geweihte Haine, wo die Musen zu lustwandeln pflegten, I. 1. 30 — 32. V. 9 — 20. Schon als Kind schützten und bewahrten mich wunderbar Apollo und die Musen. c) Hor. hatte sich (wenn es nicht Fiction des Dichters ist, nach Pindars Vorbilde) auf dem Abhange des Gebirges



Ut tuto ab atris corpore viperis  
 Dormirem, et urfis; ut premerer sacra  
 Lauroque, collataque myrto,  
 Non sine Dis animosus infans. 20

Vester, Camenae, vester in arduos  
 Tollor Sabinos; seu mihi frigidum  
 Praeneste, seu Tibur supinum,  
 Seu liquidae placuere Baiae.

Vestris amicum fontibus et choris, 25  
 Non me Philippis versa acies retro *d)*,  
 Devota non exstinxit arbor,  
 Non Sicula Palinurus unda.

Utcunque mecum vos eritis, libens  
 Infanientem navita Bosporum 30  
 Tentabo, et arentes arenas  
 Litoris Assyrii viator.

Visam Britannos hospitibus feros,  
 Et laetum equino sanguine Concanum:  
 Visam pharetratos Gelonos 35  
 Et Scythicum inviolatus amnem.

Vos Caesarem altum, militia simul  
 Fessas cohortes abdedit oppidis  
 Finire quaerentem labores,  
 Pierio recreatis antro, 40

Vultur, außerhalb Apuliens Gränzen verirrt. V. 21 —  
 36. Sicher lebe ich unter der Musen Schutz, wo ich  
 auch seyn mag, und im Vertrauen auf ihren Schutz, den  
 ich in so manchen, in den größten Gefahren des Lebens  
 erfahren habe, trotz ich jeder künftigen Gefahr zu  
 Wasser und zu Lande. *d)* Vergl. II. 7. 16. Dort Mer-  
 cur, der Retter in der Schlacht auf der Ebene bey Phi-  
 lippi. V. 37 — 44. So August sicher und groß im Kriege  
 und im Frieden: Er eilt in die Arme der Musen, die  
 ihm in den Stunden der Erhohlung Weisheit und Sanft-



Vos lene consilium et datis, et dato  
 Gaudetis, almae e). Scimus, ut impios  
 Titanas immanemque turmam  
 Fulmine sustulerit caduco,  
 Qui terram inertem, qui mare temperat 45  
 Ventosum, et urbes, regnaque tristia,  
 Divosque, mortalesque turbas  
 Imperio regit unus aequo.  
 Magnum illa terrorem intulerat Iovi  
 Fidens, iuventus horrida, brachiis f), 50  
 Fratresque tendentes opaco  
 Pelion imposuisse Olympo.  
 Sed quid Typhoeus, et validus Mimas,  
 Aut quid minaci Porphyryon statu,  
 Quid Rhoetus, evulsisque truncis 55  
 Enceladus iaculator audax,  
 Contra sonantem Palladis aegida  
 Possent ruentes? Hinc avidus stetit  
 Vulcanus; hinc matrona Iuno; et  
 Nunquam humeris positurus arcum, 60  
 Qui rore puro Castaliae lavit  
 Crines solutos, qui Lyciae tenet  
 Dumeta natalemque sylvam,  
 Delius et Patareus Apollo.

muth verleihen. e) „Wissenschaften vergnügen nicht  
 bloß, sie nützen auch; sie bilden den Geist, sie veredeln  
 unsere Gefinnungen. Zugleich liegt darin ein feines  
 Lob für den Augustus, der eben durch die Liebe zu den  
 Musen sich zu einem so wohlthätigen, grossen, liebens-  
 würdigen Monarchen, als ihn der Dichter schildert, ge-  
 bildet haben soll.“ V. 42 — 48. Elende Gewalt, ohne  
 Weisheit und Mäßigung (gewählt ist das Bild der Him-  
 melsstürmer. f) *Χειροσπινεποιδότες*, *Hom. Iliad. XII. 135.*  
*(Gig. centimani)*. V. 59 — 64. Lyrische Episode vom  
 Apollo, dessen Lob mit in den Plan des Dichters gehört,  
 nach seinen Hauptsitzen zu Delphi, Patarae und Delos:



Vis consilii expers mole ruit sua g): 65

Vim temperatam Dî quoque provehunt

In maius: idem odere vires

Omne nefas animo moventes.

Testis mearum centimanus Gyges

Sententiarum, notus et integrae 70

Tentator Orion Dianae,

Virginea domitus sagitta.

Iniecta monstris Terra dolet suis;

Moeretque partus fulmine luridum

Missos ad Orcum; nec peredit 75

Impositam celer ignis Aetnen;

Incontinentis nec Tityi h) iecur

Relinquit ales i), nequitiae additus

Custos; amatorem trecentae

Pirithoum cöhibent catenae. 80

## V.

# IN LAUDEM AUGUSTI.

## METRUM XVI.

Coelo tonantem credidimus Iovem

Regnare: praesens Divus a) habebitur

Delphi hier durch das Baden der Haare in der Castalischen Quelle am Parnass ausgedrückt. g) Macht ohne Zweck, Plan, stürzt durch eigene Last, Grölse; aber geleitet durch Weisheit vollbringt sie grosse Werke zum Wohlthun, zum Segen der Menschen. h) II. 14. 7—9. i) d. i. der Geyer, beygegeben ihm zur Strafe (Virg. Aeneid. VI. 595.).

V. a) August, der sichtbare Gott auf Erden: selbst die Parther, Roms Erbfeinde, unterwerfen sich seinem



Augustus, adiectis Britannis  
 Imperio gravibusque Persis.  
 Milesne Crassi coniuge barbara *b)* 5  
 Turpis maritus vixit? et hostium  
 (Pro curia, inversique mores!)  
 Consenuit focerorum in arvis,  
 Sub rege Medo, Marfus *c)* et Apulus *d)*,  
 Anciliorum, et nominis, et togae 10  
 Oblitus, aeternaeque Vestae *e)*,  
 Incolumi Iove, et urbe Roma *f)*?  
 Hoc caverat mens provida Reguli  
 Dissidentis conditionibus  
 Foedis, et exemplo trahenti 15  
 Perniciem veniens in aevum;  
 Si non periret immiserabilis  
 Captiva pubes. Signa ego Punicis  
 Affixa delubris, et arma  
 Militibus sine caede dixit, 20  
 Derepta vidi: vidi ego civium  
 Retorta tergo brachia libero,

Scepter. *b)* Die in der Niederlage des Crassus gefangenen Römer hatten einige Zeit als Slaven die Aecker der Sieger bestellt, und dann als Freygelassene sich mit ihren Töchtern verheyrathet: schon die Ehe eines Römers mit einer Ausländerin war Schande. *c)* *d)* Beide stehen für Römer: sie waren die streitharsten Völker unter ihnen. *e)* Hier Alles, was dem Römer heilig und theuer war, vorzüglich einer der 12 Schilde, Ancilien genannt, welcher vom Himmel gefallen seyn soll, und als ein Reichskleinod betrachtet wurde, die Toga (die Nationalkleidung) statt des römischen Bürgerrechts, die Vesta das immerwährende Feuer in ihrem Tempel, Unterpfand ewigen vaterländischen Glücks). *f)* Obwohl das Capitol und Rom noch unerschütterlich stand, der römische Staat in seinem Flor, und nichts zu fürchten war (III. 30. 8.); das Capitolum (der Sitz Jupiters), der Mittelpunkt aller römischen Religiosität. V. 13. S.



Portasque non clausas g), et arva  
Marte coli populata nostro.

Auro repensus scilicet acrior  
Miles redibit flagitio additis 25  
Damnum h); neque amissos colores  
Lana refert medicata fuce i):

Nec vera virtus, quum semel excidit,  
Curat reponi k) deterioribus. 30  
Si pugnat extricata densis  
Cervæ plagis; erit ille fortis,

Qui perfidis se credidit hostibus;  
Et Marte Poenos proteret altero,  
Qui lora restrictis lacertis 35  
Sensit iners, timuitque mortem.

Hic, unde vitam sumeret, inscius,  
Pacem duello miscuit. O pudor!  
O magna Carthago probrosis  
Altior Italiae ruinis! 40

*Cic. de Offic. I. 13. III. 27. Valer. Max. IX. 2.* g) Offene Thore, so sicher Carthago, bey dem noch nicht geendigten Kriege; so unbedeutend die Römer in den Augen der Carthager (zuvor Roms Waffen so siegreich: Regulus allein hatte in Africa zu Anfange 200 Plätze erobert). h) Zur Schande (*infamia*) noch Soldaten, wenn ihr durch Gold die Feigen löset, in die nie wieder der Muth zurück kehrt, die dem Tode fürs Vaterland so ehrvergessen Slaverey vorzogen (*scilicet* ironisch, überlasset sie ihrer Slaverey (*ut metus ad omnes perveniat*)). i) Die einmahl purpurroth durchgefärbte Wolle erhält die erste weisse Farbe nie wieder: die in Purpur zu färbende Wolle bekam erst einen dauerhaften Grund von einem Färbekraut, *fucus* (*Φυκος*) genannt. k) Wahre Tapferkeit mag nicht wieder in die Seele des Feigherzigen zurück (der einmahl die Fesseln der Knechtschaft empfunden hat — V. 36.). V. 37. S. hier *Liv.*



Fertur pudicae coniugis osculum,  
Parvosque natos, ut capitis minor 1),

Ab se remouisse, et virilem

Torvus humi posuisse vultum,

Donec labantes consilio patres

Firmaret auctor nunquam alias dato,

Interque moerentes amicos

Egregius properaret exsul.

Atqui sciebat, quae sibi barbarus

Tortor pararet: non aliter tamen

Dimovit obstantes propinquos,

Et populum reditus morantem,

Quam si clientum longa negotia

Diudicata lite relinqueret,

Tendens Venefranos in agros,

Aut Laedaemonium Tarentum.

45

50

55

XXII. 38 — 61. 1) Als nicht mehr Römer, als Slave (sich denkend): er hörte auf, bezeugt er selbst, seit dem Tage der Gefangenschaft ein Bürger Roms zu seyn; darum (als Slave) wies er die Umarmungen der Gattin und Kinder zurück. V. 50 — 56. Er drängte sich fort durch die Verwandten, die ihm im Wege standen, und durch das Volk, nicht anders, (so heiteren und frohen Muthes) als wenn er nach glücklich beendigtem Rechtsstreit hin zu Venafrums Fluren oder zu dem lacedaemonischen Tarent zueilte. Mit Fleiß setzt der Dichter zwey der fruchtbarsten und anmuthigsten Gegenden (vergl. II. 6. 11. 16.), wo herrliche Villen waren, und wo man die Landlust in der Fülle genoß.



## VI.

## A D R O M A N O S.

M E T R U M X V I.

**D**elicta maiorum immeritus lues  
 Romane, donec templa refeceris,  
 Aedesque labentes Deorum, et  
 Foeda nigro simulacra fumo.

Dīs te minorem quod geris, imperas *a*): 5  
 Hinc omne principium; huc refer exitum *b*).

Dī multa neglecti dederunt  
 Hesperiae mala luctuosae.

Iam bis Monaeses, et Pacori manus  
 Non auspicatos *c*) contudit impetus 10

Nostros; et adiecisse praedam  
 Torquibus exiguis *d*) renidet.

Paene occupatam seditionibus  
 Delevit urbem Dacus et Aethiops *c*):

VI. V. 1. Des Verderbens Quelle ist Verfall der Religion und der guten Sitten: o, kehrt zurück, ihr Römer, zur Religion und zu den Tugenden der Väter, soll Rom seinen alten Ruhm und Flor wieder erhalten. *a*) Durch Tugend und Religion erhielt Rom die Herrschaft der Welt (man erkannte und bezeugte seine Abhängigkeit). *b*) Damit (mit Gott) beginne, damit endige dein Werk: τοὺς θεοῖς τιθεὶ τὰ πάντα (Nicht: dieß der Anfang und die Dauer von Roms Größe). *c*) Unter dem Commando des Crassus und des Antonius mißglückten die Angriffe, im Zorne des Himmels (*contra auspicia*) unternommen (*Cic. de Div. I. 16. Val. Max. I. 6. 11.*). *d*) Man liebte in Parthien Halsketten und Armgeschmeide; (bey Gemeinen nur von geringem Werthe); daher groß die Freude der Parther über den Fund goldener und silberner Halsketten der erschlagenen römischen Ritter. *e*) Darunter



Hic classe formidatus, ille 15  
 Missilibus melior sagittis.  
 Fecunda culpae saecula, nuptias  
 Primum inquinavere, et genus, et domos:  
 Hoc fonte derivata clades  
 In patriam populumque fluxit. 20  
 Motus doceri gaudet Ionicos *f*)  
 Matura virgo, et fingitur artibus *g*):  
 Iam nunc et incestos amores  
 De tenero meditatur ungui.  
 Mox iuniores quaerit adulteros 25  
 Inter mariti vina; neque eligit,  
 Cui donet impermissa raptim  
 Gaudia, luminibus remotis:  
 Sed iussa coram non sine conscio  
 Surgit marito, seu vocat institor, 30  
 Seu navis Hispanae magister,  
 Dedecorum pretiosus emtor.  
 Non his iuventus orta parentibus  
 Infecit aequor sanguine Punico;  
 Pyrrhumque et in ingentem cecidit 35  
 Antiochum, Annibalemque dirum:  
 Sed rusticorum mascula militum  
 Proles, Sabellis docta ligonibus  
 Versare glebas, et severae

auch ganz Aegypten: nur Aegypten furchtbar auf dem Meere; die Flotte der Königin Cleopatra bestand aus mehr als 500 ungeheuren Kriegsschiffen (die *Virg. Aeneid.* VIII. 691 u. 692. mit den Cyclad. Inseln vergleicht). V. 17. Die andere Quelle von dem Verfall, dem Unglücke des Staats ist das allgemeine Sittenverderben. *f*) Die üppigen oder wollüstigen jonischen Tänze: man ahmte die Pantomimen nach, welche die verführerischsten, schamlosesten Szenen vorstellten, *Martial.* III. 86. *Juven. Sat.* VI. 63. *g*) Läßt sich zu den Buhlerkünsten bilden: stufenweise schreitet sie zur Schamlosigkeit und zu Verbrechen fort. V. 37 — 48. Wel-



Matris ad arbitrium recisos 40  
 Portare fustes, sol ubi montium  
 Mutaret umbras, et iuga demeret  
 Bobus fatigatis, amicum  
 Tempus agens abeunte curru.  
 Damnosa quid non imminuit dies? 45  
 Aetas parentum, peior auis, tulit  
 Nos nequiores, mox daturos  
 Progeniem vitiosiore.

## VII.

A D A S T E R I E N.

M E T R U M X I X.

Quid fles, Asterie, quem tibi candidi  
 Primo restituent vere Favonii,  
 Thyna merce beatum *a*),  
 Constantis iuvenem fide *b*),  
 Gygen? Ille Notis actus ad Oricum, 5  
 Post infana Caprae sidera *c*), frigidas

cher Abstand von den vorigen Zeiten! Ist nicht zu fürchten, daß ein so arges Geschlecht noch künftig eine verderbtere Brut hervorbringen werde? „Dieses ist bey den Nachfolgern des K. Augustus eingetroffen, deren Schandthaten und Grausamkeiten man nicht ohne Abscheu lesen kann.“ Eine vorzüglich aufsteigende Stufenfolge (Climax) in dieser letzten Strophe.

VII. *a*) Beladen mit kostbaren Waaren, die er eintauschte: in Bithynien am schwarzen Meere blühte der Handel besonders. *b*) Für *fidei*, um den Jüngling von standhafter, unerschütterter Treue. *c*) (II. 1. 28.) dies Gestirn erregte Sturm nach dem Glauben der



Noctes non sine multis  
 Infomnis lacrymis agit.  
 Atqui sollicitae nuntius hospitae,  
 Suspirare Chloën, et miseram tuis 10  
 Dicens ignibus uri *d)*,  
 Tentat mille vafer modis.  
 Ut Proetum mulier perfida credulum  
 Falsis impulerit criminibus, nimis  
 Casto Bellerophonti 15  
 Maturare necem, refert.  
 Narrat paene datum Pelea Tartaro,  
 Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens:  
 Et peccare docentes  
 Fallax historias movet *e)*; 20  
 Frustra; nam scopulis surdior Icarī  
 Voces audit adhuc integer *f)*. At, tibi  
 Ne vicinus Enipeus  
 Plus iusto placeat, cave:  
 Quamvis non alius flectere equum sciens 25  
 Aequae conspicitur gramine Martio,  
 Nec quisquam citus aequae  
 Tusco denatat alveo.  
 Prima nocte domum claude: neque in vias  
 Sub cantum querulae despice tibiae, 30  
 Et te saepe vocanti  
 Duram difficilis mane *g)*.

Alten. *d)* Wie sie für ihn brenne vor Liebe, welche nur dir, seiner Geliebten, oder Gattin, zukömmt. *e)* bringt noch manche Geschichten hervor, die zur Wollust leiten, der Verführer. *f)* Er hört tauber, als die Felsen oder Klippen im Icarischen Meere, bleibt unverführt. *g)* Bleibe unbewegt, immer unerbittlich, und gedenke an den treuen Freund.

---



## VIII.

## A D M A E C E N A T E M.

## M E T R U M X V I I.

**M**artiis coelebs quid agam Calendis *a*),  
 Quid velint flores, et acerra turis  
 Plena, miraris, positusque carbo in  
     Cespite vivo,  
 Docte sermones utriusque linguae *b*). 5  
 Voveram dulces epulas et album  
 Libero caprum, prope funeratus  
     Arboris ictu *c*).  
 Hic dies, anno redeunte festus,  
 Corticem adstrictum pice dimovebit 10  
 Amphorae fumum bibere institutae  
     Confule Tullo  
 Sume, Maecenas, cyathos amici  
 Sospitis centum; et vigiles lucernas  
 Profer in lucem: procul omnis esto 15  
     Clamor et ira.

VIII. *a*) Am Matronenfeste (*Matronalia*), am ersten März zur Ehre des Mars und zum Andenken des zwischen den Römern und Sabinern gestifteten Friedens („man dankte der Juno für die Glückseligkeit der Ehe“): die Männer opferten dem Janus, wie die Frauen der Juno. *b*) Dich, den Kenner der Sitten und Gebräuche Griechenlandes und Roms, befremdet's, daß auch ich feyere das Fest, nur gestiftet für Genossen der Ehe. *c*) Auf den ersten März bejaehrte es sich, daß Hor. kurz vorher bald von einem Baume wäre erschlagen worden (II. 13.), und er feyerte diesen Tag das Fest alljährlich. V. 17. Laß die Sorgen für



Mitte civiles super urbe curas *d*):

Occidit Daci Cotifonis agmen:

Medus infestis sibi luctuosus

Diffidet armis *e*):

20

Servit Hispanae vetus hostis orae

Cantaber, sera domitus catena;

Iam Scythae laxo meditantur arcu

Cedere campis.

Negligens, ne qua populus laboret,

25

Parce privatus *f*) nimium cavere;

Dona praesentis cape laetus horae, et

Linque severa.

## IX.

### CARMEN AMOEBAEUM. \*)

*HOR.* **D**onec gratus eram tibi,  
Nec quisquam potior brachia candidae

den Staat an diesem Feste, und genieße den Tag. *d*) Maecenas vertrat damals und oft die Stelle des abwesenden Kaisers, unter dem Namen *Praefectus urbis*. *e*) Die Parther, unter sich selbst uneinig (ein Theil mit dem Phraates, der andere mit dem Tiridates, I. 26. II. 2.), kehren die feindlichen Waffen (so *infesta cornua*) gegen sich. *f*) *privatus*, du bist nicht Kaiser, und keine öffentliche Magistratsperson.

IX. \*) „Horaz führt hier ein römisches Mädchen und einen römischen Jüngling aus dem Zeitalter des Augustus vor. Die Liebe hat in jedem Jahrhundert eine andere Gestalt. So züchtig, so ehrerbietig,



Ceruici iuvenis dabat:

Perfarum vigui rege beatior *a*).

*LYD.* Donec non alia magis 5

Arfisti, neque erat Lydia post Chloën:

Multi Lydia nominis *b*)

Romana vigui clarior Ilia.

*HOR.* Me nunc Thressa Chloë regit,

Dulces docta modos, et citharae sciens *c*): 10

Pro qua non metuam mori,

Si parcent animae fata superstiti.

*LYD.* Me torret face mutua

Thurini Calais filius Ornyti;

Pro quo bis patiar mori, 15

Si parcent puero fata superstiti *d*).

*HOR.* Quid? si prisca redit Venus,

Diductosque iugo cogit aëneo?

Si flava excutitur Chloë,

Reiectaeque patet ianua Lydiae? 20

so eigensinnig, und zugleich bis zur Schwärmerey treu sie zu den Ritterzeiten war; so kühn, schlüpfrig und herumflatternd war sie zu den Zeiten, wo Künste, Wissenschaften und Sitten sich gegenseitig verzärtelt hatten. In dieser Gestalt zeichnet uns hier der Dichter die Liebe und die Liebenden.“ *a*) d. i. als der größte Monarch (die alten Perfer - Könige). *b*) Da war Lydiens Name groß, nicht durch des Dichters Lieder, sondern wegen der Vorzüge des geliebten Gegenstandes. *c*) „Mit welcher Feinheit der Dichter Chloen lobt! Lydia war ein Mädchen mit den Reizen der schönen Natur ausgeschmückt, aber nicht mit den Zaubereyen der Kunst bekannt. Chloe spielte schön, sang zur Cyther die schmelzendsten Melodien; Horaz hatte sie gehört, wurde berauscht, und vergaß im Rausche seine Lydia. Aber die Kunst kann nur auf einige Zeit, die Natur allein, wenn sie schön ist, ewig fesseln.“ *d*) „Zweymahl stirb’ ich mit Lust für ihn; schonten die Parzen des Jünglings nur,“ ist die Sprache einer Empfindlichkeit, die sich durch die



LYD. Quamquam fidere e) pulchrior  
 Ille est, tu levior cortice f), et improbo  
 Iracundior Hadria;  
 Tecum vivere amem, tecum obeam libens.

## X.

## I N L Y C E N.

## METRUM XVIII.

Extremum Tanain si biberes, Lyce,  
 Saevo nupta viro, me tamen asperas  
 Porrectum ante fores obiicere incolis  
 Plorares Aquilonibus.

Audis, quo strepitu ianua, quo nemus  
 Inter pulchra situm tecta a) emugiat  
 Ventis? et positas ut glaciet nives  
 Puro numine Iupiter?

Ingratam Veneri pone superbiam:  
 Ne currente rota funis eat retro b).

5

20

Worte des Dichters: *pro qua non metuum mori*, gereizt fühlt. e) Als der Morgenstern (die Venus), der den Tag heraufführt (*Virg. Aeneid. VIII. 589.*). f) Du Schwankender, als ein Rohr.

X. \*) Ein παρακλαυσίδιον, d. i. ein Klagelied vor der Thüre (Abendständchen): vergl. I. 25. 7 u. 8 (da nur ein Fragment von einem solchen Liede vor den verschlossenen Thüren). a) (II. 3. 17.) In den Häusern, da zwischen und um die Seitengebäude, gab es Luftwäldchen (*nemora sacros imitantia lucos*); „ja man gieng so weit, daß man auf den Dächern der Häuser solche Wäldchen pflanzte.“ b) Daß dir nicht



Non te Penelopen difficilem procis  
 Tyrrhenus genuit parens c),  
 O, quamvis neque te munera, nec preces,  
 Nec tinctus viola pallor amantium,  
 Nec vir Pieria pellice faucius  
 Curvat: supplicibus tuis  
 Parcas, nec rigida mollior aesculo,  
 Nec Mauris animum mitior anguibus.  
 Non hoc semper erit liminis aut aquae  
 Coelestis patiens latus.

---

 XI.

## A D M E R C U R I U M.

 M E T R U M X V I I.
 

---

**M**ercuri (nam te docilis Magistro  
 Movit Amphion lapides canendo),  
 Tuque testudo, resonare septem  
 Callida nervis,  
 Nec loquax olim a), neque grata, nunc et  
 Divitum mensis et amica templis,  
 Dic modos b), Lyde quibus obstinatas  
 Applicet aures;

gleiches Schicksal begegne: der Uebermuth mit einem Rade verglichen, über welches eine Sehne gespannt ist (der Gebrauch des Bildes scheint sich auf das Rad der Fortuna zu gründen. c) Du aus Etrurien: die Tyrrhenier oder Etrusker waren im Rufe weichlicher Sitten.

XI. a) Zuvor tonlos als Schildkrötenschale. b)



Quae, velut latis equa trima campis,  
 Ludit exultim, metuitque tangi, 10  
 Nuptiarum expers, et adhuc protervo  
 Cruda marito.

Tu potes tigres comitesque sylvas c)  
 Ducere, et rivos celeres morari d).  
 Cessit immanis tibi blandienti 15  
 Ianitor aulae e),

Cerberus, quamvis furiale centum  
 Muniant angues caput eius, atque  
 Spiritus teter saniesque manet  
 Ore trilingui. 20

Quin et Ixion Tityosque vultu  
 Risit invito f): stetit urna paulum  
 Sicca, dum grato Danaï puellas  
 Carmine mulces.

Audiat Lyde scelus atque notas 25  
 Virginum poenas, et inane lymphae  
 Dolium fundo pereuntis imo,  
 Seraque fata,

Quae manent culpas etiam sub Orco.  
 Impiae (nam quid potuere maius?) 30  
 Impiae sponfos potuere duro  
 Perdere ferro.

Lehre mich Melodien, Lieder, die Lyden fesseln, bezaubern. V. 13 — 22. Uebergang (vom Amphion) zum Orpheus. c) d) e) I. 12. 7 — 12. Ovid. Met. X. zu Anfange. f) Virg. Georg. IV. 481 — 484. u. Heyne's Anmerk. (hier zugleich vom Orpheus): vom Tityos II. 14. 8. III. 4. 77. V. 22. Von den Danaiden; ihre Geschichte (des Liedes Hauptgegenstand) zum warnenden Beyspiele für Lyden: jene tödteten ihre Bräutigame im Schläfe mit dem Stahl; diese mich durch ihre Härte. f) Hypermnestra, der (Hochzeitfa-



Una de multis g) face nuptiali  
 Digna, periurum fuit in parentem  
 Splendide mendax, et in omne virgo 35

Nobilis aevum:

Surge, quae dixit iuveni marito,  
 Surge, ne longus tibi somnus g), unde  
 Non times, detur: focerum et scelestas

Falle sorores; 40

Quae, velut nactae vitulos leaenae,  
 Singulos, eheu! lacerant. Ego illis  
 Mollior, nec te feriam, neque intra  
 Claustra tenebo.

Me pater saevis oneret catenis h); 45

Quod viro clemens misero peperci:

Me vel extremos Numidarum in agros

Classe releget i).

I, pedes quo te rapiunt et aurae,

Dum favet nox et Venus k): i secundo 50

Omne: et nostri memorem sepulcro

Scalpe querelam l).

kel) Ehe würdig. g) d. i. Tod (I. 24. 5.) Euphemismus (*si quid acciderit*). V. 45—52. Kühn, muthvoll, im Bewußtseyn der Unschuld. h) Mag mein Vater mich mit grausamen Ketten belasten, *Apollod.* II. 1. 4. i) In Libyens Wüsten. k) *Venus marina*: Hypermn. hat auch, als sie von den Argivern losgesprochen ward, zum Andenken das Bild der siegenden Venus in Apollo's Tempel aufgehängt. l) Weihe deiner Gattin ein Epitaphium, ihr zum Gedächtniß ein Grabmahl.



## XII.

## A D N E O B U L E N.

## M E T R U M I I I.

Miserarum est, neque Amori dare ludum, neque  
dulci

Malavino lavere *a*): aut exanimari metuentes  
Patruae verbera linguae *b*). Tibi qualum Cythe-  
reae

Puer ales, tibi telas, operosaeque Minervae  
Studium *c*) aufert, Neobule, Liparei nitor Hebri, 5  
Simul unctos Tiberinis humeros lavit in undis,  
Eques ipso melior Bellerophonte *d*); neque pugno,  
Neque segni pede victus *e*): catus idem per aper-  
tum

Fugientes agitato grege cervos iaculari, et  
Celer alto latitantem fruticeto excipere aprum. 10

XII. *a*) Die Freuden der Liebe und des Weins entbehren hieß unglücklich, elend seyn (nach römischer Sitte war zwar den züchtigen Schönen Wein trinken versagt). *b*) Des Oheims Zungenschläge, d. i. ihre bitteren Droh- und Scheltworte. *c*) Die Handarbeit der geschäftigen Pallas, Ἀθρυν Εργων. *d*) Dem selbst Bellerophon wich (*melior* Ovid. Met. VIII. 476.). *e*) Nie in den Ritterübungen, als im Faustkampfe und im Wettlaufe besiegt.



## XIII.

## AD FONTEM BLANDUSIUM. \*)

M E T R U M I X.

**O** Fons Blandusiae, splendidior vitro,  
 Dulci digne mero, non sine floribus:  
 Cras donaberis hoedo,  
 Cui frons turgida cornibus  
 Primis, et Venerem et proelia destinat; 5  
 Frustra: nam gelidos inficiet tibi  
 Rubro sanguine rivos  
 Lascivi suboles gregis.  
 Te flagrantis atrox hora Caniculae  
 Nescit tangere: tu frigus amabile 10  
 Fessis vomere tauris  
 Praebes, et pecori vago.  
 Fies nobilium tu quoque fontium a),  
 Me dicente cavis impositam ilicem  
 Saxis, unde loquaces 15  
 Lymphae defiliunt tuae b).

XIII. \*) Lobgesang auf Blandusiens Quell, nahe an der Villa des Dichters im Sabinischen: in jedem Quell Naiaden; darum heilig die Quellen; darum Feste, Opfer. V. 9 — 12. Du gewährest, von schattigen Bäumen umgeben, selbst in den heißesten Sommertagen labende Kühlung: zu beiden Seiten der Quelle war ein Hain. a) scil. *unus*: auch dein Name soll groß unter den Quellen werden (durch mein Lied). b) Die Felsengrotte mit dem schönen Wasserfall.



## XIV.

A D R O M A N O S. \*)

M E T R U M X V I I.

Herculis ritu *a)*, modo dictus, o plebs,  
 Morte venalem petiisse laurum,  
 Caesar, Hispana repetit Penates  
 Victor ab ora.

Unico gaudens mulier *b)* marito  
 Prodeat, iustis operata Divis:

5

Et soror *c)* clari ducis: et decorae  
 Supplice vitta

Virginum matres, iuvenumque nuper  
 Sospitum. Vos, o pueri, et puellae  
 Fam virum expertes *d)*, male ominatis  
 Parcite verbis.

10

Hic dies vere mihi festus atras  
 Eximet curas: ego nec tumultum.  
 Nec mori per vim metuam, tenente  
 Caesare terras *a)*.

15

I, pete unguentum, puer, et coronas,  
 Et cadum Marfi memorem duelli,  
 Spartacum si qua potuit vagantem  
 Fallere testa,

20

XIV. \*) Bey der Rückkehr des K. August aus Hispanien. *a)* Auf *victor* gezogen. *b)* Livia, deren Lust nur Augustus, ihr Gemahl, ist. *c)* Octavia, August's Schwester; damahls Witwe vom Antonius. *d)* Mannbare, ledige Jugend, die bey den Opfern nur zugegen war. V. 14 — 28. Horaz macht das allgemeine Fest zu seinem Privatfest, und spricht am Ende nur von seiner Feyer mit muthwilliger Freude. *a)* Nun



Dic et argutae properet Neaerae *b)*

Murreum nodo cohibere crinem;

Si per invisum mora ianitorem

Fiet, abito.

Lenit albescens animos capillus

25

Litium et rixae cupidos protervae.

Non ego hoc ferrem, calidus iuventa,

Consule Planco *c)*.

# XV.

I N C H L O R I N. \*)

M E T R U M V.

Uxor pauperis Ibyci,

Tandem nequitiae fige modum tuae,

Famosisque laboribus:

Maturo propior desine funeri

Inter ludere virgines,

5

Et stellis nebulam spargere candidis.

Caesar Weltbeherrscher ist. *b)* Der Meisterin im Singen und Spielen: Sängerinnen und Cytherspielerinnen erhöhten die Fest- und Gastmahlsfreuden. *c)* Ertragen hatt' ich das nicht in meinem Jugendfeuer unter'm Consul Plancus: Hor. damals 23 Jahre alt, und Kriegstribun — und von einem sehr hitzigen Temperamente.

XV. \*) An eine verbuhlte Alte: „Eines der beifendsten Gedichte, das je aus Hor. Feder geflossen ist. Besonders herrscht eine gewisse Kälte des Moralisten in dem Gedichtchen, die so ernst, und eben deswegen



Non, si quid Pholoën *a)* satis;  
 Et te, Chlorig, decet: filia rectius  
 Expugnat iuvenum domos,  
 Pulso Thyas *b)* uti concitata tympano. 10  
 Illam cogit amor Nothi  
 Lascivae similem ludere capreae:  
 Te lanae prope nobilem  
 Tonfae Luceriam, non citharae, decent,  
 Nec flos purpureus rosae. 15  
 Nec poti, vetulam, faece tenus cadi.

## XVI.

## A D M A E C E N A T E M.

## M E T R U M X V I I I.

Inclusam Danaën turris aënea,  
 Robustaeque fores, et vigilum canum  
 Tristes excubiae munierant satis  
 Nocturnis ab adulteris:  
 Si non Acrisium, virginis abditae 5  
 Custodem pavidum, Iupiter et Venus  
 Risissent: fore enim tutum iter et patens,  
 Converſo in pretium Deo.

ſo herzſchneidend iſt.“ *a)* Ihre Tochter: Bitter die  
 Zuſammenſtellung. *b)* Gleich den raſenden, wüthen-  
 den Bacchantinnen: „ihre Leidenschaft macht ſie  
 wild.“

XVI. V. 1 — 6. Die Macht des Goldes (daher  
 eine Menge Uebel) durch Beyſpiele aus der Mytholo-  
 gie und Geſchichte. *a)* Durch Gewinnſucht (die gol-



Aurum per medios ire satellites,  
 Et perrumpere amat saxa, potentius 10  
 Ictu fulmineo. Concidit auguris  
 Argivi domus, ob lucrum a),  
 Demersa exitio. Diffidit urbium  
 Portas vir Macedo b), et subruit aemulos  
 Reges muneribus, munera navium 15  
 Saevos illaqueant duces.  
 Crescentem sequitur cura pecuniam,  
 Maiorumque fames. Iure perhorru  
 Late conspicuum tollere verticem c),  
 Maecenas, equitum decus. 20  
 Quanto quisque sibi plura negauerit,  
 A Dis plura feret. Nil cupientium  
 Nudus castra peto, et transfuga divitum  
 Partes linquere gestio:  
 Contemptae dominus splendidior rei, 25  
 Quam si, quidquid arat impiger Apulus,  
 Occultare meis dicerer horreis,  
 Magnas inter opes inops.  
 Purae rivus aquae, sylvaque iugerum  
 Paucorum, et segetis certa fides meae, 30  
 Fulgentem imperio fertilis Africae  
 Fallit sorte beatior d).

dene Halsbandsgeschichte) sank das ganze Haus des  
 Argiv. Sehers, des Amphiaras; S. *Apollod.* Heyn., Aug.  
 p. 214 — 222. b) Der Held ist Alexanders Vater, Phi-  
 lipp. V. 16 — 42. Reicher und glücklicher ist, der  
 seine Begierden bezähmt, mäßigt, und sich begnügen  
 läßt: Zu dieser Zahl gehöre ich im heiligen Besitze  
 meines Sabinischen Gütchens. c) Mein Haupt durch  
 Reichthum zu erheben, mich vor Anderen auszuzeich-  
 nen. d) Sind mir glücklichere (nur verborgene)  
 Schätze, als die glänzendsten und reichsten Besitzungen  
 in Africa. *fallit* für *latet illum*, wie im Griechischen  
*λανθάνει*, d. i. *ignoratur illi*: *sorte beatior* (beglücken-



Quamquam nec Calabriae e) mella ferunt apes,  
 Nec Laeftrigonia f) Bacchus in amphora  
 Languescit mihi, nec pingua Gallicis 35  
 Crescunt vellera pascuis:  
 Importuna tamen pauperies abest;  
 Nec, si plura velim, tu dare deneges.  
 Contracto melius parva cupidine  
 Vectigalia porrigam, 40  
 Quam si Mygdoniis regnum Alyattei  
 Campis continuem. Multa petentibus  
 Defunt multa g). Bene est, cui deus obtulit  
 Parca, quod satis est, manu.

---

 XVII.

## AD AELIUM LAMIAM. \*)

 METRUM XVI.
 

---

**A**eli, vetusto nobilis ab Lamo,  
 \*(Quando et priores hinc Lamias ferunt  
 \*Denominatos, et nepotum  
 \*Per memores genus omne fastos

der), *av* oder *esse* zu ergänzen. e) II. 6. 14. f) d. i. Formianischer Wein (I. 20. 11.): in der Gegend von der Stadt Formiae wohnten die Laefstrygonen. V. 39—42. Die beste Erklärung *Cic. Parad.* 6. 3. Ich besitze dann mehr, beschränke ich meine Begier, als wenn ich Lydien und Phrygien (d. i. die reichsten Provinzen) zusammen befäße. g) Wer viel begehrt, dem mangelt viel.

XVII. \*) I. 26. Horaz ladet sich, ohne es ausdrücklich zu sagen, mit Feinheit auf den nächsten Tag zu einem frohen Mahle ein. „Den simpeln Ge-



\* Auctore ab illo ducis originem: ) 5  
 Qui Formiarum *a)* moenia dicitur  
 Princeps, et innantem Maricae  
 Litoribus tenuisse Lirim,  
 Late tyrannus *b)*: cras foliis nemus  
 Multis et alga litus inutili 10  
 Demissa tempestas ab Euro  
 Sternet, aquae nisi fallit augur  
 Annosa cornix. Dum potes, aridum  
 Compone lignum: cras Genium mero  
 Curabis, et porco bimestri 15  
 Cum famulis operum solutis *c)*.

---

 XVIII.

A D F A U N U M. \*)

M E T R U M X V I I.

---

Faune, Nympharum fugientum amator *a)*,  
 Per meos fines et aprica rura

danken weiß der Dichter so geschickt in Dichterge-  
 wand einzukleiden, daß das Gedichtchen wegen des  
 Vortrages und der Darstellung zu den vortreflichen  
 gezählt zu werden verdient.“ *a)* *per prolepsin* der  
 Name für *Laestrygon* oder für *Telepylos*, da er zur Zeit  
 des *Lamus* noch nicht war. *b)* Weit herrschend (wie  
 es scheint, über einen beträchtlichen Theil von *La-*  
*tium* und *Campanien*. *c)* Samt den Feyernden *Scla-*  
*ven*: gütige Herren gönnten ihrem Gefinde an frohen  
 Tagen Ruhe und einigen Mitgenuß der Freude.

XVIII. \*) Bey Gelegenheit des fünften Decemb.  
 (zum zweyten Faunsfeste) bey dem Abschiede des *Fau-*  
*nus* von der Flur: er kehrte, glaubte man, nach *Ar-*  
*cadien* um diese Zeit (I. 17. 2. I. 4. 17.). *a)* Der



Lenis incedas, abeasque parvis

Aequus alumniis:

Si tener pleno cadit hoedus anno,

Larga nec defunt Veneris sodali

Vina craterae, vetus ara multo

Fumat odore.

Ludit herbofo pecus omne campo,

Quum tibi. Nonae redeunt Decembres:

Festus in pratis vacat otioso

Cum bove pagus:

Inter audaces lupus errat agnos *b*):

Spargit agrestes tibi sylva frondes *c*):

Gaudet invisam pepulisse fossor

Ter pede terram.

5

10

15

---

XIX.

A D T E L E P H U M.

M E T R U M V.

---

**Q**uantum distet ab Inacho

Codrus, pro patria non timidus mori,

Narras, et genus Aeaci,

Et pugnata sacro bella sub Ilio:

Beylatz ein lachendes Bild: im Fauns Character ist Etwas von Schalkhaftigkeit und vergnügtem Muth. *b*) Deine Gegenwart zähmet den Wolf. — *c*) Im December wurden die Bäume entblättert (die Wiesen grüntem noch).

XIX. V. 1 — 9. Alterthümer, Geschichte grauer Zeiten weist du; aber nicht, gesellschaftliche Freu-



Quo Chium pretio cadum 5  
 Mercemur; quis aquam temperet ignibus,  
 Quo praebente domum, et quota  
 Pelignis caream frigoribus, taces.  
 Da lunae propere novae,  
 Da noctis mediae, da, puer, auguris 10  
 Murenae: tribus aut novem  
 Miscentur cyathis pocula commodis.  
 Qui Musas amat impares,  
 Ternos ter cyathos attonitus petet  
 Vates: tres prohibet supra 15  
 Rixarum metuens, tangere Gratia,  
 Nudis iuncta sororibus \*).  
 Insanire iuvat: cur Berecynthiae  
 Cessant flamina tibiae?  
 Cur pendet tacita fistula cum lyra? 20  
 Parcentes ego dexteris  
 Odi: sparge rofas: audiat invidus  
 Dementem strepitum Lycus,  
 Et vicina seni non habilis Lyco.  
 Spissa te nitidum coma, 25  
 Puro te similem, Telephe, Vespero,  
 Tempestitiva petit Rhode:  
 Me lentus Glycerae torret amor meae.

den zu befördern. V. 9. Mitten in dem Freuden-  
 mahle, wirklich oder im Geiste spricht Hor. als König  
 oder Aufseher des Gastmahls: drey - oder neunfach  
 mischt man am besten das Wasser mit Weine: die  
 neunfache ist für die Dichter, welche die neun Musen  
 lieben; die dreyfache ist für die Schamhafteren, sanf-  
 teren Verehrer der drey Grazien, die die Nüchternheit  
 lieben. \*) Aglaia mit ihren beiden anderen Schwe-  
 stern, IV. 7. 5 und 6. (I. 4. 6.).

---



## XX.

## A D P Y R R H U M.

## M E T R U M X V I I.

Non vides, quanto moveas periclo,  
 Pyrrhe, Getulae catulos leaenae a)?  
 Dura post paulo fugies inaudax

Proelia raptor:

Quum per obstantes iuvenum catervas

5

Ibit insignem repetens Nearchum:

Grande certamen, tibi praeda cedat

Maior, an illi.

Interim, dum tu celeres sagittas

Promis, haec dentes acuit timendos,

10

Arbiter pugnae b) posuisse nudo

Sub pede palmam

Fertur, et leni recreare vento

Sparsum odoratis humerum capillis:

Qualis aut Nireus c) fuit, aut aquosa

15

Raptus ab Ida d).

XX. \*) „Diese Ode (wie mehrere) ist auf griechischem Boden entsprossen; denn die Sitten, Ideen und die ganze Darstellung sind völlig griechisch.“  
 a) d. i. der Liebenden ihren Geliebten (Nearch): du setzest dich der Wuth einer Löwin aus, die für ihre Jungen kämpft. b) Nearch, des Kampfes Preis und Richter; aber er entscheidet nicht, sieht ruhig zu. c) Nach dem Achilles der Schönste unter den Griechen. d) Ganymedes entführt, und in den Himmel entrückt wegen seiner besonderen Schönheit (IV. 4. 4.)



## XXI.

A D A M P H O R A M. \*)

M E T R U M X V I.

**O** nata mecum *a)* consule Manlio,  
 Seu tu querelas, sive geris iocos,  
 Seu rixam, et insanos amores,  
 Seu facilem, pia testa, somnum;  
 Quocunque lectum nomine Massicum *b)* 5  
 Servas, moveri digna bono die:  
 Descende, Corvino iubente,  
 Promere languidiora vina.  
 Non ille, quanquam Socraticis madet *c)*  
 Sermonibus, te negligit horridus: 10  
 Narratur et prisci Catonis  
 Saepe mero caluisse virtus.  
 Tu lene tormentum ingenio admoves  
 Plerumque duro: tu sapientium  
 Curas et arcanum iocoso 15  
 Consilium retegis Lyaeo:

XXI. \*) Messala Corvinus, Einer der ersten Männer Roms, und gleich groß, als Redner, Philosoph, und Geschichtschreiber, ladet sich selbst zu Gaste bey dem Dichter: „dieser Abend mußte ihm einer der feyerlichsten und glücklichsten Abende seyn, und er drückt hier die Empfindungen der Freude aus.“ *a)* Eingelegt mit dem Geburtsjahre des Dichters (der Massiker — alt ungefähr 33 Jahre). *b)* Was auch sey des köstlichen Massikers Kraft, bist du es werth, an dem glücklichen Tage zum Gebrauche entsiegelt zu werden. *c)* So sehr er Philosoph, selbst im Umgange ist, liebt er doch auch den Wein: Weisheit und Genuß des Weines können beyammen seyn; selbst Cato, der streng-



Tu spem reducis mentibus anxiis,  
 Viresque: et addis cornua *d)* pauperi,  
 Post te neque iratos trementi  
 Regum apices, neque militum arma. 20  
 Te Liber, et si laeta aderit Venus,  
 Segenesque modum solvere Gratiae,  
 Vivaque producent lucernae,  
 Dum rediens fugat astra Phoebus.

---

 XXII.

## I N D I A N A M.

 M E T R U M X V I I.
 

---

**M**ontium custos nemorumque virgo,  
 Quae laborantes utero puellas  
 Ter vocata audis, adimisque leto

Diva triformis *a)*:

Imminens villae tua pinus esto *b)*, 5  
 Quam per exactos ego laetus annos,  
 Verris obliquum meditantis ictum  
 Sanguine donem.

tugendhafte Weise, genoss der Freuden des Weins. *d)* Muth und Kraft (II- 19. 30.). V. 21 — 24. „Durch dich soll unser gesellschaftliches Beyammenseyn beym Pocal (*Liber*) bey den Freuden der Freundschaft und Liebe (*Venus*), bey frohen anständigen Scherzen (dazu *Grazien*), und dann bey dem erhellenden Scheine der Kerzen bis an den Morgen fortdauern.“

XXII. *a)* Im Himmel Luna (*Lucina*), auf der Erde Diana, in der Unterwelt Proserpina oder Hecate. *b)* Dankbar weiht Horaz die grosse Fichte, die seine Villa beschattete: die Fichten waren besonders der Diana geweiht.

---



## XXIII.

A D P H I D Y L E N. \*)

M E T R U M X V I.

Coelo supinas si tuleris manus  
 Nascente Luna, rustica Phidyle,  
 Si thure placaris et horna  
 Fruge Lares, avidaque porca:  
 Nec pestilentem sentiet Africum 5  
 Foecunda vitis, nec sterilem seges  
 Robiginem, aut dulces alumni  
 Pomifero grave tempus anno.  
 Nam, quae nivali pascitur Algido  
 Devota quercus inter et ilices, 10  
 Aut crescit Albanis in herbis,  
 Victima, pontificum secures  
 Cervice tinget. Te nihil attinet  
 Tentare multa caede bidentium,  
 Parvos a) coronantem marino 15  
 Rore deos, fragilique myrto b).  
 Immunis aram si tetigit manus,  
 Non sumtuosa blandior hostia,  
 Mollivit averfos Penates,  
 Farre pio, et saliente mica c). 20

XXIII. \*) Auf das Herz des Opfernden, nicht auf den Opferwerth, kommt es an, um der Gottheit zu gefallen. \*\*) Der Herbst, der in Italien des dann wehenden Südwindes wegen ungesund ist, II. 14. 15. a) In Rücksicht der kleinen und geringfügigen Bildnisse. b) Ein reiches Opfer ist nicht für deine Umstände. c) Die Phidyle brachte in ihrer dürftigen Lage nur mo-



## XXIV.

IN LUXUM SAECULI SUI ET  
A VARITIAM.

METRUM V.

Intactis opulentior  
 Thesauris Arabum, et divitis Indiae,  
 Caementis licet occupes  
 Tyrrhenum omne tuis et mare Apulicum;  
 Si figit adamantinos 5  
 Summis verticibus dira Necessitas  
 Clavos a), non animum metu,  
 Non mortis laqueis expedies caput.  
 Campestris melius Scythae,  
 Quorum plaustra vagas rite trahunt domos, 10  
 Vivunt, et rigidi Getae;  
 Immetata quibus iugera liberas  
 Fruges et Cererem ferunt,  
 Nec cultura placet longior annua;  
 Defunctumque laboribus 15  
 Aequali recreat sorte vicarius.  
 Illic matre carentibus  
 Privignis mulier temperat innocens:

*Iam fassam* auf den Altar; und das ist genug, sagt der Dichter, wenn du nur schuldlos, mit reinem Herzen deine Gabe bringest.

XXIV. a) Du stehst dennoch unter der eisernen Gewalt des Schicksals, dem Niemand entgehen kann, I. 35. 17 — 20. V. 9 — 24. Von der Habsucht der Römer kommt der Dichter auf die genügsamen und glücklicheren Scythen: vorzüglich rühmt er die Un-



Nec dotata regit virum

Coniux, nec nitido fudit adultero.

20

Dos est magna parentium

Virtus *b)*, et metuens alterius viri

Certo foedere castitas,

Et peccare nefas, aut pretium emori.

O quisquis volet impias

25

Caedes et rabiem tollere civicam;

Si quaeret Pater urbium *c)*

Subscribi statuis, indomitam audeat

Refrenare licentiam,

Clarus postgenitis, quatenus, heu nefas!

30

Virtutem incolumem odimus,

Sublatam ex oculis quaerimus *d)* invidi.

Quid tristes querimoniae,

Si non supplicio culpa reciditur?

Quid leges, sine moribus *e)*

35

Vanae, proficiunt, si neque fervidis

Pars inclusa caloribus

Mundi, nec Boreae finitimum latus,

Durataeque solo nives,

Mercatorem abigunt? horrida callidi

40

Vincunt aequora navitae?

Magnum pauperies opprobrium iubet

Quidvis et facere et pati,

Virtutisque viam deferere arduae?

Vel nos in Capitolium,

45

schuld der Scythinnen (zur Beschämung der Römerinnen). *b)* Ihr großer Brautschatz ist in der Aeltern Tugend, fortgepflanzt durch Beyspiel und Erziehung. *c)* *Pater Patriae*, Augustus lange so genannt (z. E. auf Münzen), ehe er durch einen Senatschluss feyerlich den ehrenvollen Namen erhielt. *d)* (wenn sie der Tod unseren Augen entrissen hat) mit Deutung auf den August, S. *Epist.* II. 1. 13 sqq. *e)* Unsere Gesetze



Quo clamor vocat et turba faventium,  
 Vel nos in mare proximum  
 Gemmas, et lapides, aurum et inutile,  
 Summi materiem mali,  
 Mittamus, scelerum si bene poenitet. 50  
 Eradenda cupidinis  
 Pravi sunt elementa; et tenerae nimis  
 Mentis asperioribus  
 Formandae studiis. Nescit equo rudis  
 Haerere ingenuus puer, 55  
 Venarique *f*) timet; ludere doctior,  
 Seu Graeco *g*) iubeas trocho,  
 Seu malis vetita *h*) legibus alea:  
 Quum periura patris fides  
 Consortem socium fallat et hospitem, 60  
 Indignoque pecuniam  
 Haeredi properet. Scilicet improbae  
 Crescunt divitiae: tamen  
 Curtae nescio quid semper abest rei *i*).

sind unnütz, wenn nicht der sittliche Character der Menschen gebildet, wenn nicht die *disciplina majorum* wieder hergestellt wird. V. 42 — 50. Weg mit allen Schätzen, die zu Lastern führen (*incitamenta malorum*)! V. 51. Zur Ausrottung des Uebels mit der Wurzel stellt wieder her strenge Sitten und Zucht: vergl. III. 2. ff. *f*) Die Jagd als Vorübung zum Kriege. *g*) *Serm.* II. 2. 10 — 13, *h*) Schon zur Zeit des Cicero wurden die Hazardspiele verboten. *i*) Doch mangelt stets noch Etwas dem unbeträchtlichen Vermögen: der Reichtum ist ihm immer noch zu klein: wer viel begehrt, dem mangelt viel, III. 16. 42.

---



## XXV.

A D B A C C H U M. \*)

## M E T R U M V I.

Quo me, Bacche, rapis tui  
 Plenum? Quae nemora, quos agor in specus,  
 Velox mente nova? Quibus  
 Antris egregii Caesaris audiar  
 Aeternum meditans decus 5  
 Stellis inferere et consilio Iovis a)?  
 Dicam insigne, recens, adhuc  
 Indictum ore alio b). Non secus in iugis  
 Exsomnia c) stupet Evias,  
 Hebrum prospiciens, et nive candidam 10  
 Thracen, ac pede barbaro  
 Lustratam Rhodopen. Ut mihi devio  
 Ripas et vacuum nemus  
 Mirari libet! O Naiadum potens,

XXV. \*) Horatius, dem August's feyerliche Vergötterung vor Augen schwebt, besingt, ergriffen von einem Enthusiasmus, gleich der Wuth der Bacchantinnen am Bacchusfeste, das Lob seines Helden. Er verkündet zwar nur einen Preisgesang; aber er erhebt seinen Helden in der hohen Begeisterung, die ihn fortzureißen scheint, ohne ihn weiter zu nennen, weit mehr, als durch die förmlichste Lobode. V. 1 — 6. Er wähnt, in der Ecstase (von August's Vergötterung) im Gefolge des Bacchus, des Gottes der Begeisterung, und (Haine und Grotten sind den Musen heilig) an den Lieblingsorten dieses Gottes zu seyn. a) Seine ewige Glorie besingen, und wie er in der Götterzahl als Stern am Himmel prangt (die Apotheosis). b) Was noch kein Dichtermund sang, den göttlichen Ruhm des unvergleichbaren Augustus. c) Die Bac-



Baccharumque valentium *d)*

15

Proceras manibus vertere fraxinos:

Nil parvum, aut humili modo,

Nil mortale loquar *e)*. Dulce periculum,

O Lenae! Sequi Deum

Cingentem viridi tempora pampino.

20

## XXVI.

A D V E N E R E M. \*)

M E T R U M X V I.

Vixi puellis nuper idoneus,

Et militavi non sine gloria:

Nunc arma defunctumque bello

Barbiton hic paries habebit *a)*,

Laevum marinae *b)* qui Veneris latus

5

chantinnen schweiften in Bacchuswuth auf Gebirgen weit umher, und sanken dann ermüdet in tiefen Schlaf, wodurch sie erst wieder zur Besonnenheit kamen: vom Schlafe erwacht, staunten sie dann auf den Höhen die schier fremde Natur, ihr prächtiges Schauspiel an. So staunt der Dichter, wie er sich in feyerlicher Scene auf unbetretenen Wegen sieht. *d)* Kraft des Bacchus vermochten die Bacchantinnen in ihrem Enthusiasmus außerordentliche Dinge, selbst hohe Eschen zu entwurzeln (so werde auch ich durch ihn mächtig seyn). *e)* Dreyfache Gradation, wie im 5ten und 6ten Verse.

XXVI. \*) Vergl. III. 11. *a)* An dieser Wand des Vennstempels hänge ich mein Saitenspiel als ein Weihgeschenk auf, nun entsagend der Liebe. *b)* Anadyomene: hier von einer Statue der Venus, *Veneris exeuntis e mari*, dergleichen die Mediceische Venus zu Florenz.



Custodit. Hic, hic ponite lucida  
 Funalia, et vectes, et arcus  
 Oppositis foribus minaces.  
 O quae beatam, Diva, tenes Cyprum et  
 Memphin carentem Sithonia nive,  
 Regina, sublimi flagello  
 Tange Chloën semel arrogantem.

10

---

XXVII.

AD GALATEAM NAVIGATURAM. \*)

M E T R U M X V I I.

---

**I**mpios parrae recinentis omen  
 Ducat, et praegnans canis, aut ab agro  
 Rava Decurrens lupa Lanuvino,  
 Foetaque vulpes:

XXVII. \*) Vergl. I. 3. Beide Oden haben viele Aehnlichkeit. Galatea, eine Freundin des Dichters, ist bereit von Rom nach Griechenland zu reisen. Auch bey deiner Hartnäckigkeit zu reisen, bey der für mich so schmerzhaften Trennung wünsche ich dir die besten Omina, selbst die glücklichste Fahrt; aber traue bey den besten Auspicien der anscheinenden Witterung in dieser für Schiffende (von Brundisium über das adriatische Meer) nach Griechenland so gefährlichen Herbstzeit nicht: zu spät möchtest du es mitten auf dem grausen Meere bereuen, wie Europa, die auf ewig von ihrem Vaterlande und den Ihrigen geschieden ward. V. 1 — 12. Der zärtliche Freund sieht bey der Unruhe seines Herzens nur seine Freundin und die große



Rumpat et serpens iter institutum a), 5  
 Si per obliquum similis sagittae  
 Terruit mannos. Ego cui timebo,  
     Providus auspex,  
 Antequam stantes repetat paludes  
 Imbrium divina avis imminetum, 10  
 Oscinem corvum prece fuscitabo  
     Solis ab ortu.  
 Sis licet felix, ubicunque mavis,  
 Et memor nostri, Galatea, vivas:  
 Teque nec laevus vetet ire picus b), 15  
     Nec vaga cornix.  
 Sed vides, quanto trepidet tumultu  
 Pronus Orion c). Ego, quid sit ater  
 Hadriae, novi, sinus; et quid albus  
     Peccet Iapyx d). 20  
 Hostium uxores puerique coecos  
 Sentiant motus Orientis Austri, et  
 Aequoris nigri fremitum, et trementes  
     Verbere ripas.  
 Sic et Europe niveum doloso 25  
 Credidit tauro latus, et scatentem  
 Belluis pontum, mediasque fraudes  
     Palluit audax e).

Gefahr. a) *impiorum*: es hemme eine Schlange. b)  
 Kein Unglück verbiete die Reise: flehe ich zum Him-  
 mel c) I. 28. gewöhnlich erfolgten Stürme bey Orions  
 Untergange. d) I. 3. 4. (*Aegyptus*): Iapyx täuscht zur  
 jetzigen Jahreszeit, ist unsicher. V. 25. Eine schöne,  
 in das Ganze verwebte Episode: es kann seyn, daß  
 der Dichter ein Gemählde vor Augen hatte. e) Eu-  
 ropa (vergl. 70 — 73. und *Ovid. Metam. III. 1* sqq.)  
 damahls noch unschuldig: erst in Creta (die Enteh-  
 rung) die bekannte Sage (*Eur. cum tauro doloso credi-*  
*disset latus, mox palluit*). Man bemerke hier und am



Nuper in pratis studiosa florum, et  
 Debitae Nymphis opifex coronae \*), 30  
 Nocte sublustri nihil astra praeter  
 Vidit et undas f).

Quae simul centum tetigit potentem  
 Oppidis Creten, Pater, o relictum  
 Filiae nomen, pietasque g) dixit, 35  
 Victa furore.

Unde? quo veni? Levis una mors \*\*) est  
 Virginum culpa<sup>e</sup> h). Vigilansne ploro  
 Turpe commissum i)? an vitiis carentem  
 Ludit imago 40

Vana, quae porta fugiens eburna \*\*\*)  
 Somnium ducit? Meliusne fluctus  
 Ire per longos fuit, an recentes  
 Carpere flores?

Si quis infamem mihi nunc iuvenum 45  
 Dedat iratae, lacerare ferro et  
 Frangere enitar modo multum amati  
 Cornua monstri.

Impudens liqui patrios penates:  
 Impudens k) Orcum moror! O Deorum 50

Schlusse der Ode das Decorum. \*) Mit einem frommen Herzen hatte sie Blumen gepflückt zu einem den Nymphen gelobten Kranze. f) Jetzt in der dämmernden Nacht nichts, als Himmel und Meer. V. 34. (Pathos) Es drangen sich die Leidenschaften (voran die kindliche Liebe) mit ihren Wirkungen; zuletzt Verzweiflung: *Deus ex Machina*. Vergl. den Monolog mit dem des Turnus, *Virg. Aeneid.* X. 669. 670 — 679. g) O, Tochternamen und Kindesliebe, mir allein noch übrig! \*\*) Ein Tod ist zu wenig für diese Schuld. \*\*\*) Täuscht mich ein nichtiges Bild, ein falscher Traum? Die falschen Träume, fingirte man, kamen aus einer elfenbeinernen Pforte des Orcus. S. *Hom. Odyss.* XIX. 562 — 567. und *Virg. Aeneid.* VI. 893 — 896. und *Heyne ib. Excurs.* XV. h) i) k) Man



Si quis haec audis, utinam inter errem  
Nuda leones *l*)!

Antequam turpis macies decentes  
Occupet malas, teneraeque succus  
Defluat praedae, speciosa quaero  
Pascere tigres *m*).

55

Vilis Europe, pater urget absens *n*),  
Quid mori cessas? potes hac ab orno  
Pendulum zona bene te secuta  
Laedere collum.

60

Sive te rudes et acuta leto  
Saxa delectant, age, te procellae  
Crede veloci: nisi herile mavis  
Carpere pensum,

Regius sanguis, dominaeque tradi  
Barbarae pellex. Aderat querenti  
Perfidum ridens Venus, et remisso  
Filius arcu,

65

Mox ubi ludit satis, abstineto,  
Dixit, irarum calidaeque rixae,  
Quum tibi invisus laceranda reddet  
Cornua taurus \*).

70

sieht schon aus dem Zusammenhange einen andern Grund ihrer Klagen: eine Königstochter, zuvor so glücklich im Schoosse der Ihrigen, *nun* eine Gefangene in fremdem Lande, eine Slavın; der Gedanke an die Slaverey bringt zur Verzweiflung. *l*) *m*) Löwen und Tigern will ich, noch ehe die Schönheit, des Verderbens Ursache (V. 25. *niveum etc.*) welket, zur Speise mich vorwerfen. *n*) Worte der Europa: Sie sieht in dem rasenden Zustande, wie ihr Vater voll Wuth sie verfolgt; er ist nicht abwesend, wie du glaubst, nein, schon nahe, dir auf dem Nacken. *o*) *p*) Eine Königstochter (von edler Gefinnung) Slavın? Buhlerin? Das Interesse wächst, das Mitgefühl wird reger, stärker, und dann beym dringenden Wunsche mit dem frohen Ausgange lebhafter die Freude. \*)



Uxor invicti Iovis esse nescis:  
 Mitte singultus: bene ferre magnam  
 Dilce fortunam: tua sectus orbis q)  
 Nomina ducet.

75

---

 XXVIII.

A D L Y D E N. \*)

M E T R U M V.

---

Festo quid potius die  
 Neptuni faciam? Prome roconditum,  
 Lyde, strenua Caecubum,  
 Munitaeque adhibe vim sapientiae a).  
 Inclinare meridiem,  
 Sentis: ac, veluti stet volucris dies,  
 Parcis deripere horreo  
 Cessantem Bibuli consulis amphoram.  
 Nos cantabimus invicem

5

Lafs ab vom Zorne; du wirfst ihn nicht, wie du droh-  
 test (V. 45.), mit dem Stahle morden. q) Ein Welt-  
 theil, der halbe Erdkreis: Man findet die Erde bey  
 mehreren Schriftstellern des Alterthums, z. E. *Sallust.*  
*Bell. Jugurth.* 17. in zwey Theile, in Europa (zu wel-  
 chem Africa gerechnet wurde) und in Asien getheilt.

XXVIII. \*) Diese Freundin hatte den Dichter zu  
 einem Gastmahle am Neptunsfeste (die Neptunalien  
 fielen auf den 28sten Julius) eingeladen. Er verspricht  
 nun bey dem Opferschmause, den Tag ganz der  
 Freude und dem Gesange zu widmen. a) Ihre Weis-  
 heit, Tugend, wie durch Bollwerke verwahrt — ein  
 fein ironischer Scherz: die Griechen pflegten (nach



Neptunum, et virides Nereïdum comas: 10  
 Tu curva recines lyra  
 Latonam, et sceleris spicula Cynthiae:  
 Summo carmine c), quae Cnidon  
 Fulgentesque tenet Cycladas, et Paphon  
 Iunctis visit oloribus: 15  
 Dicetur merita Nox quoque naenia d).

---

 XXIX.

## A D M A E C E N A T E M. \*)

 M E T R U M X V I.
 

---

Tyrrhena regum progenies a), tibi  
 Non ante verso lene merum cado,  
 Cum flore, Maecenas, rosarum, et  
 Pressa tuis balanus capillis  
 Iam dudum apud me est. Eripe te morae; 5  
 Nec semper udum Tibur et Aesulae  
 Declive contempleris arvum, et  
 Telegoni iuga parricidae.

dem Scholiast) zu sagen, daß der Wein der Weisheit Gewalt anthue. b) d. i. Wechselgesang. c) Am Ende ertöne von uns Beiden ein Lied auf Venus. d) Ein Schlummerlied, der Göttin der Nacht geweiht (III. 19. 10.).

XXIX. \*) Einladung auf das Sabinische Landgut (um die Mitte der heißen Sommerzeit, wo die vornehmen Römer die Stadt verließen und die Landluft genossen), und zum frohen Lebensgenuss. a) (I. 1. 1.) V. 1 — 5. „Den Satz: *laute te excipiam* zerglie-



Fastidiosam desere copiam, et  
Molem propinquam nubibus arduis *b*): 10

Omitte mirari beatae

Fumum et opes strepitumque Romae *c*).

Plerumque gratae divitibus vices,

Mundaeque parvo sub lare pauperum

Coenae, sine aulaeis et ostro, 15

Sollicitam explicuere frontem.

Iam clarus occultum Andromedae pater

Ostendit ignem; iam Procyon furit,

Et stella vesani Leonis,

Sole dies referente siccos.

dert der Dichter in drey Stücke, die alle zu einer guten Bewirthung gehören: Rosenkränze, alter Wein, *lene merum*, aus noch nie gebrauchten Gefäßen (man stürzte die Gefäße, wenn sie leer waren, um, daher *invertere vinaria Serm. II. 8. 59.*) und köstliche Salben.“ *b*) Maecenas wohnte auf dem esquilischen Berge oder Hügel: hier sein prächtiger Palaß (*dom. alta, Epod. IX. 3.*), der wegen seiner Höhe die herrlichste Aussicht, nicht nur über Rom, sondern auch über so manche Städte und Gegenden hatte — mit den herrlichsten Gärten. *c*) „Verlaß den Ekel erzeugenden Ueberfluß, und bewundere nicht langer des reichen Roms Dampfwolken und Gewühl, vergl. *Epist. II. 2. 72 — 75. Juven. III. 257 — 59.* Man vergesse nicht, daß Rom damahls wenigstens noch dreymahl mehr Menschen und Umfang hatte, als Paris.“ V- 13 — 16. Zur Epicureischen Kunst zu genießen gehörte es auch *τοῖς πολυτελεσιν ἐκ διαλειμμάτων προσερχεσθαι*: dieß sind die *gratae vices*, der angenehme Wechsel.“ V. 25 — 48. (Maec. damals Praefectus Urbis zum zweyten Mahle, *ubi res vigiliam exigeret, sane exsomnia, cet. Vell. Pat. II. 88.*) Entfernung von der Regierungslast und Sorge ist dir Bedürfnis: was sorgest du für die Zukunft, die vor unsern Augen weislich in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist? Was geschehen soll, geschieht doch: was gegenwärtig ist, in Ruhe wohl nützen, das sey unsere Sorge „Die Hauptsätze der Epicurischen Schule fließen hier mit den Sprüchen



Iam pastor umbras cum grege languido  
Rivumque fessus quaerit, et horridi

Dumeta Sylvani; caretque

Ripa vagis taciturna ventis.

Tu, civitatem quis deceat status,

25

Curas, et urbi sollicitus times,

Quid Seres et regnata Cyro

Bactra parent, Tanaisque discors \*).

Prudens futuri temporis exitum

Caliginosa nocte premit Deus;

50

Ridetque, si mortalis ultra

Fas trepidat. Quod adest, memento

Componere d) aequus: cetera fluminis

Ritu feruntur, nunc medio alveo

Cum pace delabentis Etruscum

35

In mare; nunc lapides adesos,

Stirpesque raptas, et pecus, et domos,

Volventis una, non sine montium

Clamore vicinaeque sylvae,

Cum fera diluvies quietos

40

Irritat amnes. Ille potens sui

Laetusque deget, cui licet in diem

des reinsten Stoicismus zusammen, und der Dichter zeigt sich dadurch als einen wahren Eklektiker.“) \*) d. i. die Völker, welche an dem Tanais (Don) wohnen, hier die Scythen, die als Bundesgenossen an dem Bürgerzwist und Kriege der Parther Theil nahmen. d) „Horaz empfiehlt *Anwendung, Genuss der Gegenwart*. Die beste Erläuterung giebt ein Fragment des Aristipp beym Athenaeus 12. 11. p. 544. B, wo es heisst, der Frohsinn kenne nur ein *tempus*, das *praesens* im Verbo *ἀπολαύω*, *ich genieße*. Das *perfectum* *ἀπολελαυκεναι*, *genossen haben*, und Futurum *ἀπολαύσομαι* taugten beide nichts, weil das erste *schon* gewesen sey, das zweyte aber *noch nicht* da wäre. Man müsse es also machen, wie es die lustigen Brüder machten, die die Gegen-



Dixisse, Vixi e): cras vel atra  
 Nube polum Pater occupato f),  
 Vel sole puro: non tamen irritum, 45  
 Quodcunque retro est, efficiet: neque  
 Diffinget infectumque reddet,  
 Quod fugiens semel hora vexit.  
 Fortuna, saevo laeta negotio, et  
 Ludum insolentem ludere pertinax, 50  
 Transmutat incertos honores,  
 Nunc mihi, nunc alii benigna.  
 Laudo manentem: Si celeres quatit  
 Pennas, resigno, quae dedit, et mea  
 Virtute me involvo g), probamque 55  
 Pauperiem sine dote h) quaero.  
 Non est meum, si mugiat Africis  
 Malus procellis, ad miseras preces  
 Decurrere, et votis pacisci,  
 Ne Cypriae Tyriaeque merces 60  
 Addant avaro divitias mari.  
 Tum me, biremis praesidio scaphae,  
 Tutum per Aegaeos tumultus  
 Aura feret, geminusque Pollux.

wart wohl anzuwenden empfehlen.“ e) Der täglich  
 sagen kann: ich lebte meiner Pflicht und genoss des  
 Lebens. f) „Ich kann mich wenigstens der Vergan-  
 genheit freuen: morgen mögen Gewitterwolken auf-  
 ziehen; habe ich doch den Nachgenuss: Gott selbst  
 kann mir die Vergangenheit nicht entreißen.“ V.  
 49 — 64. „In mir selbst suche ich die Quellen zum  
 Frohsyn, freue mich übrigens, wenn das Schicksal  
 mir hold ist; aber kann es auch ruhig erdulden, wenn  
 es mir seine Gunstbezeugungen entzieht.“ g) ἐῖς  
 σεαυτον συνειλα des Stoikers. h) „Die Armuth (μενικια,  
 mediocritas) als ein armes, aber ehrbares, Mädchen vor-  
 gestellt, die sich der Dichter als seine Braut heimfüh-  
 ren, und seinen Mantel mit ihr theilen (vesticontuber-  
 nium) will.“



## XXX.

## E P I L O G U S \*)

## M E T R U M I.

**E**xegi monumentum aere perennius *a*),  
 Regalique situ pyramidum altius:  
 Quod non imber edax, non Aquilo impotens  
 Possit diruere, aut innumerabilis  
 Annorum series. et fuga temporum. 5  
 Non omnis moriar *b*): multaque pars mei  
 Vitabit Libitinam. Usque ego postera  
 Crescam laude recens, dum Capitolium  
 Scandet cum tacita virgine pontifex *c*).  
 Dicar, qua violens obstrepit Aufidus, 10  
 Et, qua pauper aquae Daunus agrestium  
 Regnavit populorum, ex humili potens,  
 Princeps Aeolium *d*) carmen ad Italos  
 Deduxisse modos. Sume superbiam  
 Quaesitam meritis, et mihi Delphica 15  
 Lauro cinge volens, Melpomene, comam *e*).

XXX. \*) Schlusssode (der drey ersten Bücher über die Unsterblichkeit seiner Lyrischen Gesänge. *a*) Ein ewiges Denkmal (in meinen Werken), dauernder als Statuen von Erz, als Werke der Kunst (mit ihren Inschriften) aus Bronze. *b*) II. 20. 6 und 7. nicht ganz: Hor. meint die Früchte seines Dichtertalents; das ist der groſſe Theil (der edlere) von ihm, der dem Untergange entgeht, sein Dichterruhm. *c*) d. i. so lange Rom steht, seine Herrschaft währt, III. 5. 11. *d*) d. i. die lyrische Poesie der Griechen, deren Geist und Character Horaz der römischen Lyra mitzutheilen suchte. *e*) Reiche mir (willig) mit Huld den durch Verdienst erworbenen (*Serm.* I. 10. 4S.) Ehrenkranz, den Dichterpreis (ihren Stolz) von Apollo's (geheiligt) Lieblingsbaume.



Q. HORATII FLACCI  
C A R M I N A.

---

*LIBER QUARTUS.*



OF HONORABLE  
C. A. B. M. I. N. A.

LIBRARY OF THE



I.

A D V E N E R E M.

M E T R U M V.

Intermissa, Venus, diu,  
 Rursus bella *a)* moves. Parce, precor, precor!  
 Non sum, qualis eram bonae  
 Sub regno Cinarae. Desine, dulcium  
 Mater laeva *b)* Cupidinum, 5  
 Circa lustra *c)* decem flectere *d)* mollibus  
 Iam durum imperiis. Abi,  
 Quo blandae iuvenum te revocant preces.  
 Tempestivius in domo  
 Paulli, purpureis ales oloribus 10  
 Comissabere *e)* Maximi,  
 Si torrere iecur quaeris idoneum.  
 Namque et nobilis et decens,

\*) Auf Augusts Antrieb kam noch dieses Buch, in welchem jedoch auch frühere Oden befindlich sind, zu den drey vorigen nach einem langen Zwischenraume hinzu. *a)* Kämpfe der Liebe. *b)* Einem Invaliden reicht sie ihr Kriegspanier (*dulc.* die Amoretten). *c)* (II. 4. 23 und 24.) Horaz war zu der Zeit beynahe schon 50 Jahre. *d)* I. 33. 10 — 12. *e)* i. e. *comissatum ibis*, zum Nachtschmause flugs mit blendend schönen (III. 5 — 12.) Schwanen, die der Ve-



Et pro sollicitis non tacitus *f*) reis,  
 Et centum puer artium *g*), 15  
 Late signa feret militiae tuae:  
 Et, quandoque potentior  
 Largis muneribus riserit aemuli,  
 Albanos prope te lacus  
 Ponet marmoream, sub trabe citrea *h*). 20  
 Illic plurima naribus  
 Duces thura: lyraeque et Berecynthiae  
 Delectabere tibiae  
 Mistis carminibus, non sine fistula.  
 Illic bis *i*) pueri die 25  
 Numen cum teneris virginibus tuum  
 Laudantes, pede candido  
 In morem Salium *k*) ter quatient humum,  
 Me nec femina, nec puer  
 Iam, nec spes animi credula mutui, 30  
 Nec certare iuvat mero,  
 Nec vincere novis tempora floribus,  
 Sed cur, heu, Ligurine, cur  
 Manat rara meas lacryma per genas?  
 Cur facunda parum decoro 35  
 Inter verba cadit lingua silentio?

nus Wagen zogen. *f*) Ein großer Redner, wenn er  
 Beklagte, die Unschuld vertheidigt (wie Pollio II. 1.  
 13 u. 14.). *g*) Ein talentvoller, ein Mann von lauter  
 Vorzügen, die zur Liebe hinziehen, fesseln. *h*) Er  
 will nicht, wie seine Rivalen, durch Reichthum und  
 Geschenke Eroberungen machen: er will durch sich  
 selbst siegen, durch Verdienste die Liebe gewinnen,  
 und dann triumphirend dir dankbar das prächtigste  
 Denkmahl, einen Tempel von Cedern, und in ihm  
 eine Marmorstatue errichten. *i*) Morgens und Abends  
 (V. 37. , was außerordentlich war. *k*) I. 36. 12. V.  
 33. Der Dichter lenkt ein und bekennt, „dass ihm  
 die Liebe für den vorzüglich schönen Ligurin noch



Nocturnis te ego somniis

Iam captum teneo, iam volucrem sequor

Te per gramina Martii

Campi, te per aquas, dure, volubiles l). 40

## II.

### A D I U L U M A N T O N I U M.

#### M E T R U M X V I I.

Pindarum quisquis studet aemulari,

Iule, ceratis ope Daedalea

Nititur pennis, vitreo daturus

Nomina ponto.

Monte decurrens velut amnis, imbres 5

Quem super notas aluere ripas,

Fervet immensusque ruit profundo

Pindarus ore:

Laurea donandus Apollinari,

Seu per audaces nova dithyrambos 10

bisweilen zu verliebten Schwärmereyen verleite.“ l)  
Nach den Ritter- und Leibesübungen auf dem Campo  
Martio pflegte man sich in dem Tiberstrom zu baden,  
III. 7. 25 — 28. III. 12. 7 — 9.

II. \*) Auf des Julius Antonius Aufforderung, daß  
der Dichter einen Pindarischen Hymnus auf die Rück-  
kehr des mit heißer Sehnsucht erwarteten Augustus  
singe, diese Ode. V. 1 — 32. Gefährlich ist's, dem  
größten Lyriker, dem unerreichbaren Pindarus nach-  
zuahmen. V. 9. Pindarus ist in jeder Gattung der ly-  
rischen Dichtkunst unnachahmlich groß: Er ist es in



Verba devolvit, numerisque fertur

Lege solutis *a)*:

Seu Deos, regesve canit, Deorum  
Sanguinem, per quos cecidere iusta  
Morte Centauri, cecidit tremendae

15

Flamma Chimaerae:

Sive, quos Elea domum reducit  
Palma coelestes, pugilemve equumve  
Dicit, et centum potiore signis

Munere donat:

20

Flebili sponsae iuvenemve raptum  
Plorat: et vires animumque moresque  
Aureos educit in astra *b)*, nigroque

Invidet Orco *c)*.

Multa Dirceum levat aura cygnum,  
Tendit, Antoni, quoties in altos  
Nubium tractus: ego, apud Matinae

25

More modoque,

Grata carpentis thyma per laborem  
Plurimum, circa nemus, uvidique  
Tiburis ripas, operosa parvus

30

Carmina fingo.

Concines maiore Poëta plectro *d)*

Caesarem, quandoque trahet feroces

den Dithyramben. *a)* In regellosen Melodien: die Dithyramben banden sich an keine Mensur; Sprache und Composition waren wild, regellos. V. 13 — 16. Er ist es in den Paeanen, oder Hymnen und Lobgesängen auf Götter und Heroen. V. 17 — 20. Er ist es in den Siegesgesängen (*epiniciis*) der vier heiligen Spiele. V. 21 — 24. Er ist es in den Klageliedern (*epicediis*, *Θένους*). *b)* Er preiset die körperlichen und geistigen Vollkommenheiten, die Vortreflichkeit der Tugend. *c)* Durch solche Gefänge entreißt er die Gepriesenen der Vergessenheit, macht sie unsterblich. V. 25. So vermag ich nicht, dem Pindarus nachzueifern; fähiger bist du, Antonius, Caesars hohe Thaten zu be-



Per sacrum clivum, merita decorus 35

Fronde, Sicambros:

Quo nihil maius, meliusve terris

Fata donavere, bonique divi,

Nec dabunt: quamvis redeant in aurum

Tempora priscum e). 40

Concines laetosque dies, et urbis

Publicum ludum, super impetrato

Fortis Augusti reditu, forumque

Litibus orbum.

Tum meae (si quid loquar audiendum) 45

Vocis accedet bona pars: et o sol

Pulcher, o laudande, canam, recepto

Caesare felix.

Tuque dum procedis, Io triumphe,

Non semel dicemus, Io triumphe, 50

Civitas omnis: dabimusque divis

Thura benignis.

Te decem tauri, totidemque vaccae,

Me tener solvet vitulus relictæ

Matre, qui largis iuvenescit herbis 55

In mea vota f).

Fronte curvatos imitatus ignes

Tertium Lunæ referentis ortum,

Qua notam duxit, niveus videri,

Cetera fulvus. 60

singen. Auf, und singe seinen Ruhm. d) I. 6. 1 sqq. II. 12. 9 sqq. e) i. e. *in ætatem auream*: wenn auch das goldene Zeitalter wieder kehrte (*felicitas Saeculi Augustei*). V. 45. Dann mische ich im Volksjubil in deine erhabenen Gesänge mein schwaches Lied, jauchze frohlockend, und bringe dankbar mein kleines Opfer. f) Opfer und Gelübde bringt Jeder nach seinem Vermögen, II. 17. 30.



## III.

## A D M E L P O M E N E N. \*)

M E T R U M V.

Quem tu, Melpomene, semel  
 Nascentem placido lumine videris *a)*,  
 Illum non labor Isthmius *b)*  
 Clarabit pugilem, non equus impiger  
 Curru ducet Achaico 5  
 Victorem, neque res bellica Deliis  
 Ornatum foliis ducem,  
 Quod regum tumidas contuderit minas,  
 Ostendet Capitolio:  
 Sed, quae Tibur aquae fertile perfluunt, 10  
 Et spissae nemorum comae,  
 Fingent Aeolio carmine nobilem.  
 Romae principis urbium *c)*  
 Dignatur soboles inter amabiles  
 Vatum ponere me choros: 15  
 Et iam dente minus mordeor invido *d)*.  
 O, testudinis aureae  
 Dulcem quae strepitum, Pieri, temperas:

III. \*) Den Musen verdanke ich, daß mir eine vorzügliche Gabe und Neigung zur lyrischen Poesie ward; den Musen verdanke ich, daß ich Unsterblichkeit durch meine Gefänge erhalte. *a)* Der zum Dichter geboren (lebt nur den Musen). *b)* Nicht (*Isthm.*) Kampfspiele. *c)* Rom, die Herrscherin, Königin der Welt, giebt mir den Ruhm eines Römischen Lyrikers. *d)* III. 20. 3 — 5. *Serm.* II. 1. *Epist.* I. 19. die Vorstellung des Neides mit dem nagenden Zahne ist dem Horaz gewöhnlich, *Epod.* VI. 15. *Epist.* I. 18. 32.



O, mutis quoque piscibus  
 Donatura cycni, si libeat, sonum! 20  
 Totum muneris hoc tui est,  
 Quod monstror digito praetereuntium e),  
 Romanae fidicen lyrae:  
 Quod spiro, et placeo (si placeo), tuum est.

## IV.

## L A U D E S D R U S I. \*)

## M E T R U M X V I.

Q ualem ministrum fulminis alitem  
 (Cui Rex Deorum regnum in aves vagas  
 Permisit, expertus fidelem  
 Iupiter in Ganymede flavo)  
 Olim iuventas et patrius vigor 5  
 Nido laborum propulit inscium:  
 Vernique, iam nimbis remotis,  
 Insolitos docuere nifus

V. 17 — 24. Alles dein Werk. e) So *Perseus* I. 28. *at pulchrum est, digito monstrari, et dicier: hic est.* Horaz genießt auch bey dem grossen Haufen ausgezeichnete Achtung.

IV. \*) Der Dichter erhielt vom August den Auftrag zu diesem Lobgesang auf den Sieg dieses Lieblings des Kaisers (und des Tiberius, IV. 14.) über die Rhater und Vindelicier. „Er weiß dem Lobe des Drusus eine solche Wendung zu geben, daß ein grosser Theil davon auf den Augustus selbst zurück fällt.“  
 V. 1 — 18. Drusus wird mit einem jungen Adler verglichen: wie derselbe seine angebohrnen Kräfte fühlt,



Venti paventem; mox in ovilia  
 Demisit hostem vividus impetus; 10  
 Nunc in reluctantes dracones  
 Egit amor dapis atque pugnae:  
 Qualemve laetis caprea pascuis  
 Intenta, fulvae matris ab ubere  
 Iam lacte depulsum leonem, 15  
 Dente novo peritura, vidit:  
 Videre Rhoetis bella sub Alpibus  
 Drusum gerentem Vindelici: [quibus  
 \*Mos unde deductus per omne  
 \*Tempus Amazonia securi 20  
 \*Dextras obarmet, quaerere distuli:  
 \*Nec scire fas est omnia] et diu  
 Lateque victrices catervae,  
 Consiliis iuvenis revictae,  
 Sensere, quid mens rite, quid indoles 25  
 Nutrita faustis sub penetralibus  
 Posset, quid Augusti paternus  
 In pueros animus Neronēs a).  
 Fortes creantur fortibus, et bonis:  
 Est in iuvenis, est in equis patrum 30  
 Virtus: nec imbellem feroces  
 Progenerant aquilae columbam.  
 Doctrina sed vim promovet insitam b),  
 Rectique cultus pectora roborant:  
 Utcunque defecere mores, 55  
 Indecorant bene nata culpae.

sie allmählig versucht, und immer kühner wird, zuletzt selbst mit Drachen Kämpfe nicht scheut: so Drusus; Drusus wurde das Schrecken der Feinde. a) Gegen die jungen Neronen, d. i. Drusus und Tiberius, deren Erziehung August als wahrer Vater so angelegentlich besorgte. b) Unterricht fördert die Anlagen der Natur (*recti cultus* weise Bildung, gute Erziehung).



Quid debeas, o Roma, Neronibus,  
 Testis Metaurum flumen, et Hasdrubal  
 Devictus, et pulcher fugatis  
 Ille dies Latio tenebris, 40  
 Qui primus alma risit adorea,  
 Dirus per urbes Afer ut Italas,  
 Ceu flamma per taedas, vel Eurus  
 Per Siculas equitavit undas.  
 Post hoc secundis usque laboribus 43  
 Romana pubes crevit; et impio  
 Vastata Poenorum tumultu  
 Fana Deos habuere rectos:  
 Dixitque tandem perfidus Hannibal.  
 Cervi, luporum praeda rapacium, 50  
 Sectamur ultro, quos opimus  
 Fallere et effugere est triumphus c).  
 Gens, quae cremato fortis ab Ilio  
 Iactata Tuscis aequoribus sacra,  
 Natosque, maturosque patres 55  
 Pertulit Ausonias ad urbes,  
 Duris ut ilex tonsa bipennibus  
 Nigrae feraci frondis in Algido,  
 Per damna, per caedes, ab ipso  
 Ducit opes animumque ferro. 60  
 Non Hydra secto corpore firmior  
 Vinci dolentem crevit in Herculem:  
 Monstrumve summisere Colchi  
 Maius, Echioniaeve Thebae.  
 Merces ptofundo, pulchrior evenit: 65  
 Luctere, multa proruet integrum

c) Der herrlichste Triumph ist ihnen zu entgehen  
 (Lobrede von Roms Erzfeinde). V. 53. Von ihrem  
 Ursprunge an trotzten sie jedem Element, und erho-  
 ben sich durch Unfälle desto muthiger und starker.



Cum laude victorem, geretque  
 Proelia coniugibus loquendâ.  
 Carthagini iam non ego nuntios  
 Mittam superbos *d*): occidit, occidit 20  
 Spes omnis, et fortuna nostri  
 Nominis, Hasdrubale interemto  
 Nil Claudiae non perficient manus *e*):  
 Quas et benigno numine Iupiter  
 Defendit, et curae sagaces 75  
 Expediunt *f*) per acuta belli.

## V.

A D A U G U S T U M.

M E T R U M X V I I I.

**D**ivis orte bonis, optime Romulae  
 Custos gentis, abes iam nimium diu:  
 Maturum reditum pollicitus patrum  
 Sancto concilio, redi.  
 Lucem \*) redde tuae, dux bone, patriae: 5

*d*) Stolze Bothschaft, wie die vom Hannibal nach der Schlacht bey Cannae, *Liv. XXIII. 11.* *e*) Alles wird noch durch die Claudier vollführt werden; aus der Claudischen Familie (einige hatten sich schon im ersten und zweyten punischen Kriege hervorgethan) stammten Nero (der Consul) und Tiberius und Drusus. *f*) Hilft, rettet aus den Gefahren des Krieges (*per acuta scil. negotia*).

V. V. 1 — 16. Kehre zurück (aus Gallien und Germanien), und beglücke dein Volk mit deiner Gegenwart: mit Sehnsucht harret man dein. \*) Bey al-



Instar veris enim vultus ubi tuus  
 Affulsit populo, gratior it dies,  
 Et soles melius nitent.

Ut mater iuvenem, quem Notus invido  
 Flatu Carpathii trans maris aequora  
 Cunctantem spatio longius annuo  
 Dulci distinet a domo,

Votis, ominibusque et precibus vocat,  
 Curvo nec faciem litore dimovet:  
 Sic, desiderio icta fidelibus,  
 Quaerit patria Caesarem.

Tutus bos etenim rura perambulat;  
 Nutrit rura Ceres, almaque Faustitas a):  
 Pacatum volitant per mare navitae:  
 Culpari metuit Fides b):

Nullis polluitur casta domus stupris c):  
 Mos et lex d) maculosum edomuit nefas:  
 Laudantur simili prole puerperae:  
 Culpam poena premit comes e).

len Völkern ist Finsterniß und Nacht Bild des Unglücks, Licht und Tag Bild des Glücks, der Freude. Vom V. 9. Die Ursachen der Sehnsucht, die aus Treue und Ergebenheit gegen den K. herrührte. V. 17. Denn alles von dir, innere Ruhe und Wohlstand, Zucht und Ordnung, Sicherheit, öffentliche und häusliche Glückseligkeit (*Vell. Pat. III. 89.*). a) Ceres segnet die Fluren mit Ueberfluß (*I. 17. 14. cornu copiae*). b) Untadeliche Treue, Redlichkeit gilt (gehet noch auf Handel und Wandel. *III. 24. 59.*). c) „nicht schamlose Begier kränket ein keusches Haus“ (*III. 6. 17.*): August drang auf Ordnung und Sittlichkeit. d) i. e. *disciplina majorum, et Lex Julia de pudicitia*: was nützen Gesetze ohne die Sitte des Volkes? *III. 24. 35. Tac. Germ. 19.* e) Strafe folgt dem Verbrechen auf dem Fusse nach (nur durch Strenge und unverzüg-



Quis Parthum paveat? quis gelidum Scythen? 25

Quis, Germania quos horrida parturit  
Fetus *f*), incolumi Caesare? quis ferae  
Bellum curet Iberiae?

Condit *g*) quisque diem collibus in suis,  
Et vitem viduas *h*) ducit ad arbores; 50

Hinc ad vina redit laetus, et alteris  
Te mensis *i*) adhibet deum:  
Te multa prece, te prosequitur mero  
Defuso pateris; et Laribus tuum  
Miscet numen, uti Graecia Castoris 35

Et magni memor Herculis.  
Longas o utinam, dux bone, ferias *k*)  
Praestes Hesperiae! dicimus integro *l*)  
Sicci mane die, dicimus uvidi,  
Cum Sol Oceano subest. 40

liche Bestrafung III. 24. 34. ist Sittenverbesserung möglich. *f*) Wen schreckt die rauhe Brut Germaniens? V. 29 — 36. Im frohen Genuße dieser Glückseligkeit verehrt dich Jeder als den Gott seines Hauses, und als Gott der Nation. *g*) gewöhnlich *videt diem condi*) verlebt auf *eigenen* Höhen den Tag; er arbeitet mit Lust auf seinem Weinberge vom Morgen bis Abend. *h*) II. 15. 4 und 5. *i*) (*secundis*) die *beym* Nachtsche übliche Libation der Griechen: der Senat hatte nach dem Siege bey Actium verordnet, dem Augustus auch bey öffentlichen und Privatfeyerlichkeiten und Mahlen Libationen zu weihen. *k*) Diese Feyer (jeder Tag ein Fest), diese glückliche Zeit. *l*) Nüchtern früh, wenn der Tag noch ganz ist, und trunken (bey nächtlichen Mahlen), wenn die Sonne im Ocean sich birget (*usque ad multam noctem*).



## VI.

## A D A P O L L I N E M. \*)

## M E T R U M X V I I.

Dive quem a) proles Niobeae magnae  
Vindicem linguae, Tityosque raptor  
Sensit, et Troiae prope victor altae  
Phthius Achilles,

Ceteris maior b), tibi miles impar:  
Filius quamquam Thetidos marinae  
Dardanas turres quateret tremenda  
Cuspide c) pugnax.

(Ille, mordaci velut icta ferro  
Pinus, aut impulsa cupressus Euro,  
Procidit d), posuitque collum in  
Pulvere Teucro.

5

10

VI. \*) Vorspiel oder Vorbereitung zum *carm. saeculare*, das Augustus von dem Dichter zur Jubelfeyer der *Saecular. Spiele* verlangte und als Epode am Ende folgt. V. 1 — 26. Eine lobpreisende Beschreibung des Apollo, daß die Ode das Ansehen eines wahren Hymnus auf Apollo erhält. (V. 5 — 24. lyrische Episode vom Achilles, interessant durch Aeneas in Rücksicht der Gründung Roms). a) (der vaticanische Apollo, wie er eben die *prolem Niobeam* erlegt) *Ovid Metam.* VI. 213. b) c) Dem Achilles wurden beynahe übermenschliche Kräfte zugeschrieben: mit Einem Stofs seine furchtbaren Lanze erschüttert er die Burg Ilion (S. die Beschreibung der Lanze in *Hom. Iliad.* XIX. 387 — 391. d) Er stürzte, fiel weit ausgestreckt (*ut multa tellure jaceret*, *Ovid. Met.* VIII. 423) bey seinem riesenmäßigen Körper (nach der Vorstellung des heroischen Zeitalters). V. 13 — 24. Wäre Achilles (der Göttergleiche) nicht vom Apollo erlegt worden, er hätte gewiß keines Trojaners geschont, und so wäre



Ille non e), inclusus equo, Minervae  
 Sacra mentito, male feriatos  
 Troas, et laetam Priami choreis  
     Falleret aulam f): 15

Sed palam captis gravis, heu nefas! heu!  
 Nescios fari pueros Achivis  
 Ureret flammis g), etiam latentem  
     Matris in alvo: 20

Ni, tuis victus Venerisque gratae  
 Vocibus, Divum Pater annuisset  
 Rebus Aeneae potiore ductos  
     Alite h) muros) i)

Doctor Argivae fidicen Thaliae, 25  
 Phoebe, qui Xantho lavis amne crines k):  
 Dauniae defende decus Camenae l),  
     Levis Agyieus.

Spiritum m) Phoebus mihi, Phoebus artem n)  
 Carminis nomenque o) dedit Poëtae. 30  
 Virginum primae, puerique claris  
     Patribus orti,

Deliae tutela deae, fugaces  
 Lynceas et cervos cohibentis arcu,

Aeneas ein Opfer, und Rom nicht erbauet worden. e)  
 f) g) Er hätte Troja nicht durch Kriegslist, nie durch  
 Waffen in der Hand erobert, zerstört. h) Unter gün-  
 stigeren Auspicien, als bey Trojens Erbauung. i) *ut*  
*moenia exstruerentur*) Virg. Aen. I. 229 sqq. u. 257 sqq.  
 k) III. 4. 61. l) Den Ruhm der Römischen Muse, der  
 Muse des Horaz. V. 25 — 30. Der Dichter fleht in  
 Apollo's Heiligthume, und nun dessen Schutz erfleht  
 ist, wendet er sich von ihm (in der dritten Person)  
 zu den Chören. m) n) o) Dichtergenie und Dichter-  
 fertigkeit, beide verschaffen den Dichterruhm. V. 31 -  
 44. Anrede an die erwählten Jünglinge und Jungfrauen  
 (aus den vornehmsten Familien), die das Lied an der



Lesbium servate pedem *p*), meique 35  
Pollicis ictum:

Rite Latonae puerum canentes,  
Rite crescentem face Noctilucam,  
Prosperam frugum, celeremque pronos  
Volvere menses.

Nupta iam dices: ego Dîs amicum, 40  
Saeculo festas referente luces,  
Reddidi carmen, docilis modorum  
Vatis Horatî.

## VII.

### A D T O R Q U A T U M.

#### M E T R U M V I I.

**D**iffugere nives, redeunt iam gramina campis,  
Arboribusque comae:

Jubelfeyer singen und spielen sollten. *p*) Beobachtet den lyrischen Rhythmus meines sapphischen Liedes, (in Lesb. oder Sapphischem Versmaße das *carmen saeculare*) begleitet von der Lyra in Tanz und Gesang; die Chöre tanzten und sangen nach der Musik (Horaz unterweist die Chöre als Magister Chori). Vom V. 41. an die Jungfrauen in's besondere; der Dichter macht sie auf die Ehre aufmerksam. Noch spät im Alter werdet ihr euch freuen, unter der Zahl derer gewesen zu seyn, die den saecularischen Jubelgesang sangen.

VII. V. 1—16. Beym wiederkehrenden Lenz erinnern der Jahreszeiten Wechsel und die Veränderungen der Natur an die Flüchtigkeit und an das Ziel



Mutat Terra vices *a)*, et decrefcentia ripas  
 Flumina praetereunt:  
 Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet 5  
 Ducere nuda *b)* choros.  
 Immortalia ne fperes, monet Annus, et alnum  
 Quae rapit Hora *c)* diem.  
 Frigora mitefcunt Zephyris: ver proterit aestas  
 Interitura, fimul 10  
 Pomifer autumnus fruges effuderit: et mox  
 Bruma recurret iners.  
 Damna tamen celeres reparant coeleftia lunae *d)*:  
 Nos, ubi decidimus,  
 Quo pius Aeneas, quo dives Tullus et Ancus, 15  
 Pulvis et umbra fumus.  
 Quis fcit, an adiiciant hodiernae craftina fummae *e)*  
 Tempora Dî fuperi?  
 Cuncta manus avidas fugient haeredis *f)*, amico  
 Quae dederis animo *g)*, 20

des menschlichen Lebens. *a)* (I. 4. 1.) Tellus beginnt den Wechsel (*μαχεσθαι μαχην* — die attifche Formel). *b)* III. 19. 16. *c)* (*annus* und *hora* find personificirt) die Göttin der Tages- und Jahreszeiten reißt Tage und Stunden in ewigen Kreifen mit fich fort (*Senec. Epist.* 24. am Ende ift Commentar). *d)* Den Verluft (Unbefand) der Jahreszeiten (II. 10. 15 — 17.) erfezt die baldige Wiederkehr; die Monde eilen dahin. V. 14. Mit dem Menschen ift es nicht fo: ift er einmal im Schattenreiche (*quo* — *Ancus*), er bleibt; da befreyt weder Frömmigkeit (*pius Aen.*), noch Reichthum, vom Tode: *dives* geht (aber im Verhältniffe jener Zeiten) auf beide Könige. V. 17 — 20. Wir willen nicht, ob wir noch morgen leben. *e)* Die Zahl der bisher (bis heute) verlebtten Tage (I. 4. 15 — 18.). *f)* H. pflegt (II. 5. 20. II. 14. 25. *Epist.* I. 5. 13. II. 2. 190.) von lachenden Erben einen Hauptbeweggrund zum vergnügten frohen Leben herzunehmen. *g)* (*animo*, *genio indulgere*) was du zum frohen Genuß auf dich



Quum semel occideris, et de te splendida Minos

Fecerit arbitria:

Non, Torquate, genus, non te facundia, non te  
Restituet pietas.

Infernis neque enim tenebris *h)* Diana pudicum 25

Liberat Hippolytum:

Nec Lethaea *i)* valet Theseus abrumpere caro  
Vincula Pirithoo.

---

### VIII.

## A D C E N S O R I N U M. \*)

### M E T R U M I.

---

**D**onarem pateras, grataque commodus,  
Cenforine, meis aera *a)* sodalibus:  
Donarem tripodas, praemia fortium

wendest, III. 17. 14. V. 21—24. (Lass uns froh dießs Leben genießen, so lange wir noch können) vom Reiche der Todten ist keine Rückkehr ins Leben. *h)* aus der Finsterniß des Orcus (nach einer älteren Sage, die auch im Hippolytus des Euripides zum Grunde liegt). *i)* Von den Banden in der Unterwelt, III. 4. 79 und 80.

VIII. \*) Statt kostbarer Kunstwerke, die ich nicht besitze, und du nicht begehrest, bringe ich dir dieses Gedicht zum Geschenke: Werke der Dichtkunst haben für dich vorzüglichen Reiz, die noch mehr, als alle Kunstdenkmähler, preiswürdige Männer verherrlichen, sie unsterblich machen. *a)* *vasa aerea*; Gefäße von Bronze, vorzüglich von corinthischem Erz, das ungemein geschätzt wurde: mit solchen Gefäßen und Geräthen, als Werken alter Kunst, trieb man einen unge-



Graiorum *b)*: neque tu pessima munerum  
 Ferres, divite me scilicet artium *c)*, 5  
 Quas aut Parrhasius protulit, aut Scopas,  
 Hic saxo, liquidis ille coloribus  
 Sollers nunc hominem ponere, nunc Deum,  
 Sed non haec mihi vis: nec tibi talium  
 Res est aut animus deliciarum egens *f)*. 10  
 Gaudes carminibus: carmina possumus  
 Donare, et pretium dicere muneri.  
 Non incisa notis marmora publicis *g)*,  
 Per quae spiritus et vita redit bonis  
 Post mortem ducibus: non celeres fugae, 15  
 Reiectaeque retorsum Hannibalis minae,  
 Non incendia *h)* Carthaginis impiae,  
 Eius, qui domita nomen ab Africa  
 Lucratus rediit, clarius indicant  
 Laudes, quam Calabrae Pierides: neque, 20  
 Si chartae fileant, quod bene feceris,  
 Mercedem tuleris. Quid foret Iliae  
 Mavortisque puer, si taciturnitas

heuren Luxus (daher *grata*, aber mehr in Rücksicht der Kunst. *b)* Dreyfäße (deren Name auch Trinkgefäße, Schüsseln, Leuchter, und was auf diesen Gestellen zu stehen pflegte, bezeichnet) waren lange bey den Griechen, besonders im heroischen Zeitalter, ausgezeichnete Belohnung und Geschenke, wie der gewöhnliche Kampfprijs in den feyerlichen Spielen (Beyspiele bey dem Homer und Virgil, z. B. *Aeneid.* V. 109. : die *Mensas delphicas* meynt Horaz wohl nicht. *c)* An Kunstwerken, an solchen Antiken, als Gemälden, Bildsäulen. *f)* *dives es et re, et animo.* *g)* *signa marmorea* (verbunden mit *clarius indicant* V. 19.); worauf dankbar die Thaten gegraben sind, mit (*titulis*) Inschriften an der Basis. *h)* (*Virg. Aeneid.* I. 566.) Er meynt die Verheerungen des Carthagischen Gebietes von dem älteren Scipio (*Africanus*): die ihm errichteten Denkmähler verkündigen nicht so laut sei-



Obstaret meritis invida Romuli *i*)?  
 Ereptum Stygiis fluctibus Aeacum 25  
 Virtus, et favor, et lingua potentium  
 Vatum divitibus consecrat insulis *k*).  
 Dignum laude virum Musa vetat mori:  
 Coelo Musa beat *l*). Sic Iovis interest  
 Optatis epulis impiger Hercules: 30  
 Clarum Tyndaridae sidus *m*) ab infimis  
 Quassas eripiunt aequoribus rates:  
 Ornatus viridi tempora pampino  
 Liber *n*) vota bonos ducit ad exitus *o*),

nen Ruhm, als die Gedichte, die Muse des Ennius (*Cal. Pierides*). *i*) Hätte nicht Ennius, hätten nicht Dichter (und Geschichtschreiber) ihn besungen, verewigt, wir würden ihn, den Göttersohn, und seine Verdienste nicht kennen: Ennius fieng seine Annalen (Roms Geschichte in Hexametern) mit einer ausführlichen Darstellung von der Abkunft und Geburt des Romulus an. *k*) (*dives, beatus promiscue*) in die Inseln der Seligen, in's Elysium (als Richter der Unterwelt mit Minos und Rhadamantus). *l*) Die Dichtermuse versetzt Sterbliche unter die Götter. *m*) (I. 3. 2. I. 12. 25 — 32.) Castor und Pollux, Beschützer der Schiffenden (*σωτηρες*). *n*) Auch Bacchus bewährt seine Gottheit, als ein Deus *σωτηρ*. „Cyclische, dithyrambische und dramatische Dichter machten den Thebanischen Bacchus erst zum Gott, S. Heyne ad Apollod. p. 573.“ *o*) Er erhört die Wünsche und Bitten (ein anderes charakteristisches Kennzeichen der Gottheit) der Sterblichen.



## IX.

## A D L O L L I U M.

## M E T R U M X V I.

Ne forte credas interitura, quae  
Longe sonantem natus ad Aufidum,

Non ante vulgatas per artes *a)*

Verba loquor focianda chordis.

Non, si priores Maeonius tenet

5

Sedes Homerus, Pindaricae latent,

Ceaeque, et Alcaei minaces *b)*,

Stesichorique graves Camenae:

Nec, si quid olim lusit Anacreon,

Delevit aetas: spirat adhuc amor,

10

Vivuntque commissi calores

Aeoliae fidibus puellae *c)*.

Non sola comtos arsit adulteri

IX. *a)* Horaz der Erste (und der Größte) unter den römischen Lyrikern, III. 30. 10 — 14. V. 5 — 12. Nicht allein Vater Homer (der Größte, als epischer Dichter), auch Griechenlands Lyriker leben bey der Nachwelt. *b)* In den Liedern des Alcaeus Unwille und bittere Ausfälle auf Despotismus, Tyranny. *c)* Noch athmet die Liebe in Sappho's Gefängen (die Gluth ihren Saiten vertraut). Vom V. 12 — 28. ein lyrischer Sprung. Der Zusammenhang: Wen nicht Dichter, deren Werke unsterblich sind, besingen, der kann große Thaten thun, und wird doch vergessen. So gab es mehrere denkwürdige Männer und Frauen vor dem Trojan. Kriege; aber sie sind alle vergessen, ewige Nacht deckt ihre Namen, weil sie keinen Dichter fanden, der ihre Thaten und Schicksale verkündigt hätte. Nicht alle denkwürdige Personen sind so glücklich gewesen, wie Helena, Teucer, Idomeneus u. s. w.).



Crines *d)*, et aurum vestibus illitum *e)*  
 Mirata, regalesque cultus, 15  
 Et comites *f)*, Helene Lacaena:  
 Primusve Teucer tela Cydonio  
 Direxit arcu *g)*; non semel Ilios  
 Vexata *h)*. Non pugnavit ingens  
 Idomeneus Sthenelusve solus 20  
 Dicenda Musis proelia; non ferox  
 Hector, vel acer Deiphobus graves  
 Excepit ictus pro pudicis  
 Coniugibus puerisque primus.  
 Vixere fortes ante Agamemnona 25  
 Multi: sed omnes illacrymabiles  
 Urgentur, ignotique longa  
 Nocte, carent quia vate sacro.  
 Paulum sepultae distat inertiae  
 Celata virtus *i)*. Non ego te meis 30  
 Chartis inornatum silebo,  
 Totve tuos patiar labores  
 Impune, Lolli, carpere lividas  
 Obliviones. Est animus tibi  
 Rerumque prudens, et secundis 35  
 Temporibus dubiisque rectus;

*d)* I. 15. 14. 19 und 20. um den ausgezeichnet schönen Paris: Sein schönes (vom Homer gerühmtes) Haupthaar wird nur genannt. *e)* *f)* Mit seinem prunk- und pompvollen Aufzuge, als mit Kleidern, die von eingewirkten Goldblechen strotzten, berückte er das Herz der Helena (einer Spartanerin, mit Nachdruck Lacaena): er war auf Eroberung ausgegangen. *g)* Teucer (ein Cretenfer, der vorzüglichste Bogenschütze unter den Griechen. *h)* Doch nur Eine Ilias. *i)* Große Thaten, Verdienste werden sowohl vergessen, als das Leben eines Müßiggängers, der sich gleichsam selbst begräbt, wenn kein Dichter die rühmlichen Thaten preiset. V. 30 — 44. Nun zum Lobe des Lollius, des „am Hofe



Vindex avarae fraudis, et abstinens  
 Ducentis ad se cuncta pecuniae;  
 Consulque non unius anni *k*),  
 Sed quoties bonus atque fidus 40  
 Iudex honestum *l*) praetulit utili, et  
 Reiecit alto dona nocentium  
 Vultu, et per obstantes catervas  
 Explicuit sua victor arma.  
 Non possidentem multa vocaveris 45  
 Recte beatum: rectius occupat  
 Nomen beati, qui Deorum  
 Muneribus sapienter uti,

des Augustus ein *höchst achtungswürdiger* Mann war, und den die harten Beschuldigungen des Vellejus (des Schmeichlers zu Gunsten des Tiberius und Seianus, der Feinde des Lollius) II. 97. 102. wenigstens damals, als Horaz dies vielleicht besonders veranlasste Gedicht schrieb, noch nicht treffen konnten, S. *Wieland* zu Horaz Briefen Th. I. S. 56. Die Lobsprüche, die hier der Dichter dem Lollius ertheilt, lassen sich auf folgende drey Tugenden zurückführen: 1) Weltkenntniß und Klugheit; 2) Gleichmuth; 3) Uneigennützigkeit und Unbestechbarkeit.“ *k*) Aus der stoischen Schule, nach welcher der Weise allein König, oder nach römischer Art zu reden, stets Consul (nicht bloß auf Ein Jahr) ist, III. 2. 17. und *Cic. Parad.* 5. *l*) Pflicht dem Eigennutze entgegen (*Cic. de Officiis*). V. 45 — 52. Die Sittensprüche hängen mit dem Lobe des Lollius genau zusammen. „Nach der Socratischen Schule, wo zwischen *εχει* und *κεκτησθαι*, *κτησις* und *χρησις* ein großer Unterschied ist, und nur der Gebrauch, nicht der Besitz den Reichen macht:“ Nur der wahrhaft glücklich heißt, der gelernt hat, die Gaben des Himmels weislich zu nützen; er wird sich, ist er arm, mit Wenigem begnügen (und folglich, wie Lollius, unbestechlich seyn); nur der Weise, der Tugendhafte ist glücklich; er wird lieber sterben, als Unrecht thun, und getrost, wie Lollius, für Freunde und Vaterland in den Tod gehen.



Duramque callet pauperiem pati,  
 Peiusque leto flagitium timet;  
 Non ille pro caris amicis,  
 Aut patria timidus perire.

50

---

X.

A D L I G U R I N U M. \*)

*METRUM II.*

---

O crudelis adhuc, et Veneris muneribus potens,  
 Insperata tuae quum veniet pluma \*) superbiae,  
 Et, quae nunc humeris involitant, deciderint comae,  
 Nunc et qui color est puniceae flore prior rosae,  
 Mutatus Ligurinum in faciem verterit hispidam \*\*), 5  
 Dices, Heu! quoties te in speculo videris alterum;  
 Quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit?  
 Vel cur his animis incolumes non redeunt genae?

X. \*) (IV. 1. 33 — 40.) Wohl Copie eines griechischen Gedichtchens: Ligurin war nicht für Liebe und Freundschaft. \*) \*\*) Jugend und Schönheit verblühen.

---



## XI.

## A D P H Y L L I D E M. \*)

## M E T R U M X V I I.

Est mihi nonum superantis annum  
 Plenus Albani cadus: est in horto,  
 Phylli, nectendis apium coronis:

Est hederæ vis

Multa, qua crines religata fulges. 5

Ridet argento domus a): ara castis

Vincta verbenis, avet immolato

Spargier agno.

Cuncta festinat manus: huc et illuc

Cursitant mistæ pueris puellæ: 10

Sordidum flammæ trepidant rotantes

Vertice fumum.

Ut tamen noris, quibus advoceris

Gaudiis: Idus tibi sunt agendaæ b);

Qui dies mensem Veneris marinae 15

Findit Aprilem:

XI. \*) Einladung zur Geburtsfeyer des Maecenas. V. 1 — 20. Komm zur Feyer des so wichtigen Festes: Es ist schon Alles bereit. Horaz beschreibt die Zurüstungen im Hause und im Garten zum Opfer und Gastmahle. a) Von Silber (Silbergeschirren) strahlt mein Haus: der Dichter, der zwar für sich im Mittelstande einfach und genügsam lebte, hatte bey der hohen Feyer seinen ganzen Vorrath von Silbergeräthen (was sich mit seiner Paupertas, zumahl bey dem damahls herrschenden Luxus, von welchem man sich kaum einen Begriff machen kann, gar wohl vertrug) zum Putz hervorgesucht. b) Die Idus (d. i. den 13ten April), Maecens Geburtstag sollst du feyern: der April (auch Venusmonat genannt vom Venusfeste der Zeit)



Iure solennis mihi, sanctiorque  
 Paene natali proprio, quod ex hac  
 Luce Maecenas meus affluentes

Ordinat annos \*).

20

Telephum, quem tu petis, occupavit  
 Non tuae sortis iuvenem puella  
 Dives et lasciva: tenetque grata  
 Compede vinctum.

Terret ambustus Phaëton avaras  
 Spes: et exemplum grave praebet ales  
 Pegafus, terrenum equitem gravatus  
 Bellerophontem:

25

Semper ut te digna sequare, et, ultra  
 Quam licet sperare nefas putando,  
 Disparem vites. Age iam meorum  
 Finis amorum,

30

(Non enim posthac alia calebo  
 Femina) condisce modos, amanda  
 Voce quos reddas, minuuntur atrae  
 Carmine curae.

35

damahls in Rom, was bey uns der May. „Hor. setzt zu den Worten: der *Tag, der den April theilt*, noch das Wort *Idus*, welches Theiler heist: denn *idurare*, wie Macrobius sagt, heist im Hetruscischen theilen.“ \*) Die fünf Verse (vom Anfange bis zu *annos*) zeugen von der zärtlichen Liebe, die Horaz zum Maecenas trug, und sind mehr werth als das weitläufigste Lob.“ V. 21. Ergänze: stehe nicht des Telephus wegen an, zu mir zu kommen; ihn hat eine andere Schöne in sein Netz gezogen: den Telephus beschied dir nicht das Loos. V. 25. Horaz warnt die Phyllis durch Phaeton's und Bellerophon's Beyspiel, und schliest: Weg mit dieser Sorge! dich beschäftige nur des Tages Feyer: Gesang und Saitenspiel verscheuche allen Trübsinn.



## XII.

## A D V I R G I L I U M. \*)

## METRUM XVIII.

Iam Veris comites, quae mare temperant,  
 Impellunt animae lintea Thraciae a):  
 Iam nec prata rigent, nec fluvii strepunt  
 Hiberna nive turgidi.

Nidum ponit, Ityn flebiliter gemens, 5  
 Infelix avis b), et Cecropiae domus c)  
 Aeternum opprobrium, quod male barbaras  
 Regum est ultra libidines d).

Dicunt in tenero gramine pinguium  
 Custodes ovium carmina fistula; 10  
 Delectantque deum, cui pecus, et nigri  
 Colles Arcadiae placent.

Adduxere sitim e) tempora, Virgili:  
 Sed, pressum Calibus ducere Liberum

XII. \*) An den berühmten Dichter, scheint es, wie auch der gelehrte Anstrich bestätigt. V. 1 -- 12. Eine Frühlingsbeschreibung in Italien. a) Thracien lag den Römern nördlich; darum heißen die Favonien, die für Italien so angenehmen Nordostwinde, welche um die Mitte des Februars beym Frühlingsanfang zu wehen anfangen, thracisch. b) Die Schwalbe: mit dem Frühling die ersten Schwalben, daher die Nordostwinde den Namen Schwalben- oder Vogelwinde (Ornithiae) führen. Nach der gewöhnlichen Fabel beweint Procne, nun in eine Schwalbe verwandelt, ihren Sohn Itys, klaglich jammernd. c) d. i. Athen, oder die Könige und ihre Familie. d) Lyrisch statt der wilden Begierde, der einzelnen Unthat des Tereus. e) Der Frühling in Italien weit wärmer.



Si gestis, iuvenum nobilium cliens *f*), 15  
Nardo vina merebere.

Nardi parvus onyx eliciet cadum *g*),  
Qui nunc Sulpiciis accubat horreis *h*),  
Spes donare novas largus, amaraque  
Curarum eluere efficax. 20

Ad quae si properas gaudia, cum tua  
Velox merce veni. Non ego te meis  
Immunem meditor tingere poculis,  
Plena dives ut in domo.

Verum pone moras, et studium lucri *i*); 25  
Nigrorumque memor *k*); dum licet, ignium,  
Misce stultitiam consiliis brevem *l*):  
Dulce est desipere in loco *m*).

*f*) (muthmaßlich) der jungen Prinzen, des Drusus und Tiberius. *g*) Du giebst die Narde, ich den Wein. *h*) Aus dem Sulpicischen Weinlager, Vorrathsgewölbe: dieses war besonders berühmt, und hier der beste Calener-Wein (den, wie Horaz wähnt, nur Maecenas und irgend ein reicher Kaufmann bezahlen konnten). *i*) „Berechne nicht erst, ob bey diesem Mahle, und dem Beytrage, den du dazu lieferst, etwas zu gewinnen oder zu verlieren ist.“ Virgil war auch durch seine Gedichte zu einem ansehnlichen Vermögen gekommen. *k*) Des Scheiterhaufens, auf welchem die Todten verbrannt wurden, eingedenk. *l*) Mache nicht immer den ernstesten Weisen; überlasse dich auch eine kurze Zeit dem Vergnügen, der sinnlichen Freude, die man freylich Thorheit, Raserey nennt. *m*) ἐν καιρῷ, zur rechten Zeit, am rechten Ort.

---



## XIII.

AD LYCEN MERETRICEM VETU-  
LAM. \*)

## M E T R U M X I X.

Audivere, Lyce, Dî mea vota, Dî  
 Audivere, Lyce; fis anus, et tamen  
 Vis formosa videri,  
 Ludisque et bibis impudens,  
 Et cantu tremulo pota Cupidinem. 5  
 Lentum sollicitas. Ille virentis et  
 Doctae psallere Chiaë  
 Pulchris excubat in genis.  
 Importunus enim transvolat aridas  
 Quercus, et refugit, te quia luridi 10  
 Dentes, te quia rugae  
 Turpant, et capitis nives.  
 Nec Coae referent iam tibi purpurae,  
 Nec clari lapides tempora, quae semel  
 Notis condita fastis 15  
 Inclusit volucris dies.  
 Quo fugit Venus? heu! quove color? decens  
 Quo motus? quid habes illius, illius,  
 Quae spirabat Amores,  
 Quae me surpuerat mihi, 20  
 Felix post Cinaram \*\*) notaque, et artium  
 Gratarum facies? sed Cinarae breves

XIII. \*) (III. 10.) Ein Spottgedicht: vergl. I. 25.  
 III. 15. V. 13 — 17. Jugend und Schönheit kehren  
 darum nicht wieder zurück. \*\*) „Das Interesse der  
 Ode wird durch Cinara sehr erhöht.“



Annos fata dederunt,  
 Servatura diu parem  
 Cornicis vetulae temporibus Lycen: 25  
 Possent ut iuvenes visere fervidi,  
 Multo non sine risu,  
 Dilapsam in cineres facem.

---

## XIV.

A D A U G U S T U M. \*)

M E T R U M X V I.

Quae cura Patrum, quaeve Quiritium a),  
 Plenis honorum muneribus tuas,  
 Auguste, virtutes in aevum  
 Per titulos memoresque fastus  
 Aeternet? o, qua sol habitabiles 5  
 Illustrat oras, maxime principum b):

XIV. \*) S. die 2te und 4te Ode dieses Buches, mit welchen die Ode in genauer Verbindung steht: die vierte ist mit dieser, August's Auftrag zu Folge, um dieselbe Zeit gedichtet worden. Man kann die Ode mehr eine Lobode auf August nennen: der grösste und wichtigste Theil des Ruhms fällt wenigstens auf ihn; was auch vom Tiberius geleistet ward, geschah unter August's Auspicien und Leitung. V. 1 — 5: August's Verdienste, Thaten können nicht genug verherrlicht werden (der Senat und das Volk wetteiferten, seinen Thatenruhm durch Denkmahle zu verewigen). a) Zielt auf die bekannte Formel S. P. Q. R. wie sie auf Münzen, Inschriften *titulis*, Triumphbogen und anderen öffentlichen Denkmahlen auf den August natürlich oft vorkommen müssen. b) i. e. *ma-*



Quem legis expertes Latinae  
 Vindelici didicere nuper,  
 Quid Marte posses. Milite nam tuo c)  
 Drusus Genaunos, implacidum genus, 10  
 Breunosque veloces, et arces  
 Alpibus impositas tremendis,  
 Deiecit acer plus vice simplici d).  
 Maior e) Neronum mox grave proelium  
 Commisit, immanesque Rhaetos 15  
 Auspiciis pepulit secundis:  
 Spectandus, in certamine Martio,

*xime princeps per omnem terrarum orbem, την οικουμένην*  
 (Erdkreis und Römische Welt oder Herrschaft, Synonyma). V. 7 — 9. Nun hast du auch den Vindeliciern, die noch nicht unterjocht, noch nicht unter römischer Herrschaft (*leg. exp. lat.*) waren, gezeigt, was du im Kriege vermagst. c) „Zum Verständnisse dieser Worte und der weiter unten vorkommenden V. 33. *Te copias — divos* muß man sich erinnern, daß in der römischen Verfassung nur der oberste Feldherr das *jus auspicii* hatte. Seit August beständiger Imperator war, wurden alle Kriege unter seinem Obercommando (*auspiciis ejus*) geführt und beendet. Alle Feldzüge und Siege wurden so angesehen, als sey August selbst dabey gewesen. So heißt es nun auch von dem Kriege gegen die Rhaeter und Vindelicier, den Drusus und Tiberius siegreich beendet hatten, beym Sueton. Aug. 21. *domuit — auspiciis suis Rhaetiam et Vindelicos*. Darum heißt es hier: Drusus siegte *milite tuo*. d) (*vice* Wiedervergeltung, Strafe) er rächte sich doppelt und dreyfach an ihnen für den zugefügten Schaden. e) Tiberius, der (um einige Jahre) ältere Bruder des Drusus. „Vom V. 17 — 32. die herrlichsten Gemähle! Man hört keinen Erzähler mehr: man sieht den kriegerischen Tiberius selbst; sieht ihn die zahlreichen Schlachtopfer des Todes, die aber kein besseres Schicksal verlangen, hinopfern; sieht ihn auf seinem schnaubenden Ross, mit dem er durch Flammen sprengt; sieht, wie er in die geschlossenen Glieder des feindlichen Heeres eindringt, und mit seinem



Devota morti pectora liberae f)

Quantis fatigaret ruinis:

Indomitas prope qualis undas 20

Exercet Auster, Pleiadum choro

Scindente nubes, impiger hostium

Vexare turmas, et frementem

Mittere equum medios per ignes.

Sic tauriformis volvitur Aufidus, 25

Qui regna Dauni praefluit Apuli,

Quum saevit, horrendamque cultis

Diluvium meditatur agris:

Ut barbarorum Claudius agmina

Ferrata vasto diruit impetu, 30

Primosque et extremos metendo

Stravit humum sine clade victor g):

Te copias, te consilium et tuos

Praebente divos. Nam tibi, quo die h)

Portus Alexandria supplex \*) 35

Et vacuum \*\*) patefecit aulam,

Fortuna lustro prospera tertio i)

Belli secundos reddidit exitus,

Laudemque et optatum peractis

Imperiis decus arrogavit. 40

Schwerdte ganze Mengen wegmähet.“ f) Freyheit oder Tod, war das Lösungswort der Germanier g) Vell. Pat. II. 95. „Perdomuerunt eas majore cum periculo, quam damno, plurimo cum earum sanguine.“ V. 33 — 40. Durch diese Wendung kommt der Dichter auf das unmittelbare Lob des Augustus. h) i) An demselben Tage, am 29ten August (vor funfzehn Jahren, 3 lustra J. R. 724.), an welchem Augustus mit so vielem Ruhm Alexandrien einnahm, und hiermit den Bürgerkrieg endigte, beendigte auch Tiberius den Vin-



Te Cantaber non ante domabilis,  
 Medusque, et Indus, te profugus Scythes  
 Miratur, o tutela praefens *k)*  
 Italiae, dominaeque Romae:

Te, fontium qui celat origines *l)*, 45  
 Nilusque et Ister, te rapidus Tigris,  
 Te, belluosus qui remotis  
 Obstrepat Oceanus Britannis:

Te non paventis funera Galliae,  
 Duraeque tellus audit Iberiae: 50  
 Te caede gaudentes Sygambri  
 Compositis venerantur armis.

delicischen Krieg (J. R. 739.): „diesen sonderbaren Glücksfall benützt der Dichter, um hier die *Fortunari Augusti* zu preisen.“ \*) Alexandriens Einwohner warfen sich dem Sieger zu Füßen: „Man denke sich hier den Genius der Stadt als eine weibliche Figur, wie sie sehr oft auf Münzen vorkommt, welche vor dem August niederknieet, zum Zeichen der Unterwürfigkeit.“ \*\*) Antonius und Cleopatra waren aus der Königsburg ins Mausoleum geflohen. V. 41 — 52. So bewundern, ehren selbst die entferntesten und furchtbarsten Völker deine Macht. *k)* *praefens* i. e. *Deus custos*, *Genius tutelar*, III. 5. 1 und 2. *l)* Ovid. Met. II. 255. jetzt kennt man die drey Nilquellen genau.



## XV.

A D E U N D E M. \*)

M E T R U M X V I.

Phoebus volentem proelia me loqui  
 Victas et urbes, increpuit lyra a),  
 Ne parva Tyrrhenum per aequor  
 Vela darem. Tua, Caesar, aetas

Fruges et agris rettulit uberes, 5  
 Et signa nostro restituit \*) Iovi,  
 Direpta Parthorum superbis  
 Postibus b), et vacuum duellis \*\*)

XV. \*) „August's Lob in Absicht auf seine friedlichen und bürgerlichen Tugenden“ mit Darstellung der Glückseligkeit im Genuße des von ihm geschenkten Friedens. a) Da warnte Apollo durch einen Griff auf seiner Lyra, mich nicht an so hohe Gegenstände zu wagen. V. 5 — 9. So will ich August's Zeitalter, seine Verdienste um Roms Ruhe und Wohlstand besingen. b) Die siegenden Parther hatten an den Thoren ihrer Tempel die erbeuteten Paniere aufgehangen. \*) Durch seinen furchtbaren Namen, nicht durch Waffengewalt. c) d. i. den Janustempel (wie Jovi statt Capitolio s. Jupiterstempel), welcher nur beym sichersten Frieden, unter Augusts Regierung dreymahl (hier zum dritten Mahle) geschlossen war; s. *Sueton. Aug.* 22. und *Liv.* I. 19. Letzterer setzt hinzu: als nach der Schlacht bey Actium zu Wasser und zu Lande ein allgemeiner Friede herrschte. \*\*) Fehdelos, friedlich, sofern der verschlossene Tempel ein Zeichen des herrschenden Friedens war. V. 9 — 16. durch weise Gesetze und Anstalten stellte Augustus die guten Sitten (*artes* d. i. *disciplina majorum*), diejenigen Tugenden wieder her, durch welche Rom groß und weltherrschend wurde; vergl. III. 24. IV. 5. (Roms Gröfse und



Ianum Quirini c) clusit, et ordinem  
 Rectum evaganti frena Licentiae 10  
 Iniecit, emovitque culpas,  
 Et veteres revocavit artes:  
 Per quas Latinum nomen, et Italiae  
 Crevere vires, famaue, et imperi  
 Porrecta majestas ad ortum 15  
 Solis ab Hesperio cubili d)  
 Custode rerum Caesare e), non furor  
 Civilis f), aut vis exigit otium;  
 Non ira, quae procudit enses,  
 Et miseras inimicat g) urbes. 20  
 Non, qui profundum Danubium bibunt,  
 Edicta rumpent Iulia h), non Getae i),  
 Non Seres k), infidive Persae,  
 Non Tanain prope flumen orti.

Macht verbreitete sich vom Orient bis zum Occident).  
 d) i. e. *Oceano occidentali*: nach der bekannten alten  
 Vorstellung ist dieser Ocean die Lagerstätte der Sonne.  
 V. 17 — 24. Uns rauben weder innere noch äußere  
 Feinde den Frieden; selbst die nicht, welche noch  
 vor kurzem unsere furchtbarsten Feinde waren. e) III.  
 14. 14 — 16. f) Die Bürgerkriege (*tumultus ibid.* 14.).  
 g) (*ἐχθροποιεῖ, σὺννεργεῖ, σαοιᾶζει*) wie *aeternat* IV. 14.  
 5. h) d. i. August's Satzungen, Friedensbedingungen,  
 Verträge. i) Die gewöhnliche Verwechslung dieses  
 Volkes mit den *Daciern*, III. 8. 18. k) I. 12. 55. *Epod.*  
 18. 55 und 56. in Bezug auf jene Gesandtschaft der  
 Indianer, welche Augustus in Antiochien erhielt. V.  
 25 — 32. (So fürchten die Völker Roms Schutzgott,  
 August) wir aber fühlen uns unter seinem Scepter  
 höchst beglückt: jeder Tag des Lebens ist uns ein Fest,  
 ein Tag der Wonne und des Gefanges (IV. 5. 29 —  
 40.). „Diese zwey Strophen schliessen mit einem  
 lieblichen Gemälde einer traulichen Familienscene,  
 in deren Vollgenusse man den Urheber aller dieser  
 Glückseligkeit, den August, nicht vergessen konnte.“



Nosque et profectis lucibus, et sacris *l*), 25  
 Inter iocosi munera Liberi *m*),  
 Cum prole, matronisque nostris,  
 Rite Deos, prius apprecati *n*),  
 Virtute functos *\**), more patrum *o*), duces,  
 Lydis *p*) remixto carmine tibiis, 30  
 Troiamque et Anchisen et almae  
 Progeniem Veneris *q*) canemus *r*).

*l*) Täglich in den Tempeln und zu Hause. *m*) Bey Gastmahlen mit Gattinnen, Kindern und Freunden. *n*) S. von der Libation beym Nachtsche IV. 5. 31 und 32. *o*) Von den Griechen die Gewohnheit, die übrige Zeit nach der Libation dem Trunk und Gesange zu widmen. *\**) Der Vorzeit berühmte Helden, verdienst- und ruhmvolle Männer. *p*) Die lydische Tonart vorzüglich bey fröhlichen Mahlen. *q*) Das Geschlecht der Julier vom Ascanius, aber besonders August. *r*) Wie angenehm und schmeichelhaft der Schluss!

---



Goldene et phellie hachet  
Jeder locall hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet  
Cura phellie hachet

17. T. Klich in den  
18. T. Klich in den  
19. T. Klich in den  
20. T. Klich in den  
21. T. Klich in den  
22. T. Klich in den  
23. T. Klich in den  
24. T. Klich in den  
25. T. Klich in den  
26. T. Klich in den



















Horatius Flaccus, Quintus,

Q. Horatii Flacci Opera mit erklärenden Anmerkungen für Studierende

Bd.: 1 : welcher die vier Bücher der Oden enthält

1800

Coburg, Landesbibliothek -- A IV 8  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11913817-1